

Verschärfungen für Grenzpendler

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Das Leben für Pendler auf beiden Seiten der Grenze wird ein weiteres Mal umständlicher.

Ab Mittwoch müssen Grenzpendler aus Schleswig-Holstein einen negativen Corona-Test nachweisen, der höchstens 72 Stunden alt ist.

Bislang reichte es, einmal in der Woche den Test machen zu lassen, wenn man von Schleswig-Holstein aus mit einem triftigen Grund einreiste.

Doch nun teilt das dänische Justizministerium mit, dass die Regeln ab dem 17. Februar verschärft werden.

Auch Grenzpendler aus Dänemark müssen bei der Wiedereinreise einen maximal 72 Stunden alten Test nachweisen, um von den Quarantäneregeln ausgenommen zu werden. Auch hier reichte bislang ein wöchentlicher Test.

Verschärfung aus Furcht vor Virus-Mutation

Als Ursache für die Verschärfung gibt das Justizministerium die Virusvariante B.1.351 an, die ursprünglich in Südafrika entdeckt wurde. Die nationale Einsatzgruppe befürchtet, die Mutation könne sich durch Menschen ausbreiten, die nach Dänemark einreisen.

„Wir stehen an einer entscheidenden Stelle, an der es absolut notwendig ist, die Einführung und Verbreitung von neuen, ansteckenderen Virusvarianten aus dem Ausland zu begrenzen. Auf Empfehlung der Behörden verschärfen wir daher die Test- und Quarantäneforderungen, für Personen, die nach Dänemark einreisen, nachdem sie sich im Grenzland aufgehalten haben. Hiermit wollen wir die Möglichkeit haben, die Ansteckung aufzuspüren und zu bremsen“, sagt Justizminister Nick Hækkerup (Soz.) laut einer Pressemitteilung.

Sowohl er als auch Gesundheitsminister Magnus Heunicke (Soz.) sind sich nach eigener Aussage darüber im Klaren, dass die neuen Regeln das Leben im Grenzland umständlicher machen.

„Es ist wichtig, dass Menschen, die im Grenzland wohnen und arbeiten, die Grenze queren können. Dafür hat die Regierung Verständnis. Aber es ist ebenfalls wichtig, Dänemark vor neuen Virusvarianten zu schützen, da diese den Verlauf der Epidemie ändern können. Daher ist es notwendig, die Forderungen bezüglich Tests für Personen zu verschärfen, die sich im Grenzland bewegen“, so Heunicke. Die neuen Restriktionen gelten vorläufig bis zum 28. Februar.

wt

Die deutsche Minderheit verlegt das Knivsbergfest

Das diesjährige Knivsbergfest der deutschen Minderheit in Nordschleswig wird aufgrund der ungeklärten Corona-Situation vom Juni auf den September verlegt. Dies sichere bessere Chancen, dass das Sommerfest mit mehreren tausend Besuchern dann durchgeführt werden kann, meinen die Veranstalter.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/KNIVSBERG Die Unsicherheit darüber, ob im Juni Großveranstaltungen mit mehreren tausend Besuchern durchgeführt werden können, hat dazu geführt, dass der Knivsbergfestausschuss des Deutschen Jugendverbandes für Nordschleswig das diesjährige Knivsbergfest verlegt hat.

Statt am 19. Juni soll das Sommerfest der deutschen Minderheit in Dänemark nun am Sonnabend, den 11. September, stattfinden.

„Wir wollten nicht riskieren, dass wir das Knivsbergfest noch einmal absagen müssen. Deshalb die Verlegung in den September“, erklärt Lasse Tästensen, Abteilungsleiter des Jugendverbandes, nach einer Ausschusssitzung am Freitagmorgen, bei der die Verlegung des Knivsbergfestes der einzige Tagesordnungspunkt war.

Lasse Tästensen hatte auf die Signale von Regierung und Gesundheitsbehörden der vergangenen Tage reagiert.

„Es ist von einem Corona-Impfpass in drei bis vier Monaten die Rede, aber wir brauchen hier und jetzt Planungssicherheit“, sagt Tästensen.

Das September-Datum ist aus Rücksicht auf die Schulen gewählt worden. Auch diese benötigen, so der Abteilungsleiter, Zeit zum Planen, und die ist gleich nach Schulbeginn nicht gegeben.

„Wir wollen nicht ein weiteres Jahr ohne Knivsbergfest. Daher bin ich mit dem September-Datum ganz zufrieden. Zu dem Zeitpunkt besteht die Wahrscheinlichkeit, dass wir ein solches Fest wieder durchführen können.“

Jasper Andresen
Vorsitzender des Jugendverbandes

Tästensen ist sich im Klaren, dass auch andere Großveranstaltungen möglicherweise in den September verschoben werden. Aber nun stehe der Termin für das Knivsbergfest zumindest fest.

2020 musste das Knivsbergfest bereits aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden. Damals sollte unter anderem der 100. Jahrestag der deutschen Minderheit groß gefeiert werden.



Das Knivsbergfest 2021 findet nicht im Juni, sondern im September statt. ARCHIVFOTO: RIGGELSEN

„Wir wollen nicht ein weiteres Jahr ohne Knivsbergfest. Daher bin ich mit dem September-Datum ganz zufrieden. Zu dem Zeitpunkt besteht die Wahrscheinlichkeit, dass wir ein solches Fest wieder durchführen können“, glaubt der Vorsitzende des Jugendverbandes, Jasper Andresen.

An dem Knivsbergfest 2019 nahmen etwa 4.500 Besucher teil.

Die Verlegung des Knivsbergfestes wird von Vertretern der Minderheit unterstützt. Unter anderem vom Hauptvorsitzenden der Dachorganisation der Minderheit, Hinrich Jürgensen vom Bund Deutscher Nordschleswiger:

„Ich finde, es ist die richtige Entscheidung. Ich glaube nicht an eine Veranstaltung, so wie wir gerne das Knivsbergfest durchführen wollen, im Juni“, sagt Jürgensen. Er verweist darauf, dass auch die Großveranstaltung Royal Run auf dasselbe Wochenende verlegt worden ist (Sonntag, 12. September).

„Das heißt, dass auch andere davon ausgehen, dass zu dem Zeitpunkt wieder in irgend einer Form ein Normalzustand herrscht“, so der Vorsitzende.

Auch andere Verbände sehen die Verlegung positiv, darunter der Deutsche Schul- und Sprachverein für Nordschleswig, der mit Schulen

und Kindergärten am Knivsbergfest teilnimmt.

„Einige Schulen haben zu dem Zeitpunkt ihr eigenes Schulfest, aber alle sind darauf eingestellt, dem Knivsbergfest zu weichen beziehungsweise das Fest auf den Knivsberg zu verlegen“, erklärt Käthe Nissen, pädagogisch-administrative Konsulentin des DSSV.

Sportlich gesehen bereitet die Verlegung auch kein Problem, so Christian Hansen und Thore Naujeck vom Ausschuss. Sowohl Handball, Fußball und Faustball können zu dem Zeitpunkt gespielt werden. Vielleicht, so die beiden Sport-Planer, sei der Zeitpunkt für einige Vereine und Mannschaften sogar günstiger als der Juni.

Elternbeiträge in Kindergärten steigen

Der Finanz-Geschäftsführer des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig, Stefan Sass, verweist auf die Verknüpfung mit den kommunalen Systemen: Die Gebühren steigen im Fahrwasser landesweiter Qualitätsverbesserungen nur mäßig.

APENRADE/AABENRAA „Im Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig gilt das Prinzip, dass wir bei den Elternbeiträgen für die Betreuung der Kindergartenkinder der kommunalen Preisentwicklung folgen“, das erklärt der für die Finanzen der Kindergärten unter dem Dach des DSSV zuständige Geschäftsführer Stefan Sass.

Und er fügt hinzu, dass auch die Eltern mit Kindern in den Krippen und Kindergärten in DSSV-Regie aufgrund der jüngsten politischen Vereinbarungen im Folketing zur Verbesserung der pädagogischen Qualität in den Kindertagesstätten in

Dänemark mit Beitragserhöhungen rechnen müssen.

„Die Erhöhungen halten sich aber im Rahmen“, so Sass, der erläutert, dass diese schrittweise bis 2024 vorgenommen werden. „Das erklärt sich dadurch, dass die Elternbeiträge sich nach einem festen Anteil von 25 Prozent der Betriebskosten der einzelnen Einrichtungen richten“, so der Geschäftsführer, der darauf hinweist, dass die deutschen Kindergärten in den Kommunen Hadersleben (Haderslev), Sonderburg (Sønderborg) und Tønder (Tønder) im Rahmen einer kommunalen Betriebsübereinkunft finanziert werden, die Einrichtungen



In den deutschen Kindergärten, auf dem Foto eine Szene aus dem Deutschen Kindergarten Broacker, werden Elternbeiträge auf dem Niveau der Sätze in kommunalen Kindertagesstätten erhoben.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

gen in der Kommune Apenrade auf ähnlichem Niveau im Rahmen von Fördermitteln pro Kind.

Zu der besseren Personalausstattung der Kindergärten als eine Konsequenz der von der sozialdemokratischen Regierungsfraktion und den Unterstützerparteien der Regierung vereinbarten Neuerungen erklärt

Stefan Sass, dass diese im Prinzip auch die deutschen Kindergärten betreffen. Allerdings sei in mehreren deutschen Kindergärten die Kinderzahl so niedrig, dass die Personalausstattung weit über dem vorgeschriebenen Niveau liegt. In einigen größeren deutschen Kindergärten werde es aber mehr Personaleinsatz geben.

Zu den Gebühren erklärt Sass, dass der DSSV bei den Kosten der Kinderbetreuung eine Schieflage gegenüber den kommunalen Einrichtungen vermeiden wolle. Die Elternbeiträge betragen beispielsweise für Krippenplätze im Bereich der Kommune Apenrade rund 3.000 Kronen im Monat, für Kindergartenplätze rund 1.700 Kronen.

Stefan Sass berichtet, dass die Kindertagesstätten des DSSV aktuell voll geöffnet haben. „Es gilt aber auch bei uns die Empfehlung der Regierung und der Gesundheitsbehörden, dass die Eltern zur Verringerung der Corona-Ansteckungsgefahren ihre kleinen Kinder möglichst zu Hause selbst betreuen sollten“, so der Geschäftsführer. „Wir haben derzeit keine volle Belegung, meist kommen 70 bis 80 Prozent der Kinder in unsere Kindergärten“, fügt Sass hinzu.

hee

Mensch Leute

Jebsen geht ins KaffeMekka

APENRADE/AABENRAA

Durch die Fusion der Unternehmen Kifaru Coffee in Apenrade, dem ebenfalls in der nordschleswigschen Fördestadt ansässigen Handelsunternehmen Sandvig Capital und dem Kaffeespezialisten KaffeMekka in Hasselager bei Aarhus ist das Kaffeeunternehmen „Berry & Bean“ (engl. für Beere und Bohne) entstanden, dessen Credo schlicht und ergreifend lautet: „Das Leben ist zu kurz für mittelmäßigen Kaffee.“

Zwei der führenden High-class-Kaffeeproduzenten in Dänemark wollen mehr Landsleute davon überzeugen, dass sie bei Kaffeegenuss noch mehr auf Qualität, aber auch auf Nachhaltigkeit und Menschlichkeit achten.

„Viel Kaffee wird unter schlechten Arbeitsbedingungen produziert. Dagegen wollen wir angehen. Wir haben unsere eigene Kaffeefarm in Tansania. Hier haben wir die volle Kontrolle über Arbeitsbedingungen, Transport und Qualität“, sagt Jeanette Buchard Denker, die die Direktorin des neu gegründeten Kaffeegiganten ist.

Der Kaffeeverbrauch in Dänemark ist mit 5,3 Kilo pro Einwohner im Jahr der siebthöchste der Welt. Deshalb sei es besonders wichtig, so die Direktorin, dass die Dänen die nachhaltige Produktion ihres brauen Wachmachers unterstützen.

Die Bohnen stammen von der Kaffeefarm mit dem Namen „Shangri-La“ von Christian Jebsen, die er dort am NgoroNgoro-Krater in Tansania betreibt. Seit 30 Jahren hat er dort nicht nur Kaffee angebaut. Zur Farm gehört ein eigener Kindergarten, und auch die nahe gelegene Schule wird finanziell unterstützt.

„Für uns ist es entscheidend, dass der Kaffee, den wir hierzulande genießen, zum guten Leben und zu guten Arbeitsbedingungen in seinem Herkunftsland beiträgt, und das schaffen wir dadurch, dass wir nachhaltige Strukturen aufbauen und ohne Zwischenhändler arbeiten. Wir haben die volle Kontrolle und Transparenz im gesamten Prozess – von der Erde bis zur Tasse“, sagt Christian Jebsen.

Sobald der Kaffee nach Dänemark kommt, wird er in der Rösterei von KaffeMekka in Hasselager schonend geröstet.

aha

Spruch des Tages

„Es reicht nicht, dass man sich ordentlich genommen hat. Wenn man dänischer Staatsbürger werden will, muss man Dänemark angenommen haben.“

Morten Dahlin, Sprecher für Einwanderungsfragen der Venstre-Folketingfraktion

Mit ganzem Herzen Einsatz für die deutschen Büchereien

Büchereidirektorin Claudia Knauer wurde am Mittwoch, 10. Februar, 60. Die studierte Politologin engagiert sich nach 25 Jahren leben und arbeiten in Nordschleswig für Kultur und Bildung innerhalb der deutschen Minderheit.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA „Für mich waren die deutschen Büchereien kein unbekanntes Terrain. Gleich nach unserem Umzug nach Apenrade war bei uns der Besuch in der Deutschen Zentralbücherei am Sonnabendvormittag zur schönen Gewohnheit geworden“, berichtet die Direktorin der deutschen Büchereien in Nordschleswig, Claudia Knauer, die inzwischen seit gut fünf Jahren das Büchereiwesen der Minderheit als ein kulturelles Flaggschiff der deutschen Nordschleswiger leitet. 25 Jahre nach ihrem beruflichen Wechsel nach Apenrade vollendete Claudia Knauer am Mittwoch, 10. Februar, ihr 60. Lebensjahr.

„Nordschleswig und Dänemark sind für mich zur Heimat geworden“, bilanziert die studierte Politikwissenschaftlerin, die 1961 in Hattingen an der Ruhr geboren worden ist.

„Meine Eltern waren dort nach ihrer Flucht aus der DDR im Jahr vor dem Bau der Berliner Mauer gelandet“, berichtet die Büchereidirektorin und stellt in der Rückschau fest, dass auch sie vom schweren beruflichen Neuanfang der Eltern in Westdeutschland und dem familiären Hintergrund in Bad Dübén in Sachsen geprägt worden ist.

„Nach der Einschulung in Koblenz sind wir nach Kiel gekommen“, berichtet sie über ihre Familiengeschichte.

Abitur und Studienabschluss in Kiel

In Kiel, wo sie zusammen mit einer älteren Schwester und einem jüngeren Bruder aufgewachsen ist, hat sie nach dem Abitur an der Ricarda-Huch-Schule studiert. Zum Studium der Politologie zählten auch die Nebenfächer Philosophie und öffentliches Recht.

„Ich habe auch eine Zeitlang Orientalistik studiert“, berichtet sie, doch nach einem wertvollen einjährigen Studienaufenthalt am State College im Bundesstaat Pennsylvania hat sie sich zunächst im Bereich der Politik engagiert. Mitgenommen hat sie aus den USA der 1980er Jahre, dass die Menschen dort sehr auf die eigene, oft recht enge Welt bezogen lebten.

„Ich war für die liberale Hochschulgruppe im Studentenparlament an der

Christian-Albrechts-Universität“, erzählt sie.

Tätigkeit in Hamburger Bürgerschaft

Nach dem Abschluss des Studiums folgte eine Tätigkeit als Geschäftsführerin und Pressesprecherin der FDP-Bürgerschaftsfraktion in Hamburg.

„Das war eine interessante Zeit. Die Hamburger FDP war sozialliberal geprägt, in einer Koalition mit dem Sozialdemokraten unter den Bürgermeistern von Dohnanyi und Henning Voscherau“, so Claudia Knauer, die nach dem Abschied aus der Politik, 1991 war ihr Sohn Erik geboren worden, verheiratet ist sie mit dem in Kiel beheimateten Soziologen Prof. Carsten Schlüter-Knauer, eine Tätigkeit als freie Journalistin aufgenommen hatte.

„Ich habe über Themen wie Bildung, Medien, Wissenschaft, aber auch Lokales geschrieben“, berichtet sie rückblickend.

Vor allem für die Kieler Nachrichten, aber auch überregionale Blätter wie „Die Welt“ oder die „Süddeutsche Zeitung“. Nach dieser Phase, in der sie auch spannende Themen wie ein Interview mit Professor Lars Clausen, den Überbringer des Lösegeldes vor der spektakulären Freilassung des 1996 entführten Unternehmensohns Jan Philipp Reemtsma bearbeitet hat, erfolgte im selben Jahr der Eintritt in die Redaktion des „Nordschleswigers“ in Apenrade.

Gleich nach dem Umzug der Familie, die sich 2000 um Tochter Sofie vergrößert hat, lernte Claudia Knauer die pädagogischen und schulischen Angebote der deutschen Minderheiten kennen und schätzen.

Kultur als Arbeitsbereich

Während ihr Mann als Hochschullehrer bis heute nach Kiel pendelt, wo er im Notfall bei Familienangehörigen übernachten kann, war Claudia Knauer froh über die Möglichkeiten der Betreuung ihrer Kinder, wenn sie für die Zeitung mit unregelmäßigen Arbeitszeiten im Einsatz war. Ihre Kinder waren im deutschen Kindergarten, der Deutschen Privatschule Apenrade und am Deutschen Gymnasium für Nordschleswig.

„Als Städterin hatte ich bei der Zeitung im ländlichen Nordschleswig auch schöne Erlebnisse, wenn mich zum Beispiel ein freundlicher Altbauer darauf aufmerksam machte, dass ich in einer Bildzeile einen stattlichen



Für Claudia Knauer ist während ihrer rund 25-jährigen Tätigkeit in Nordschleswig das deutschdänische Grenzland zur Heimat geworden.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Bullen als Kuh tituliert hatte“, erinnert sie sich.

Schon während ihrer Zeit beim „Nordschleswiger“, wo sie bis zu ihrem Wechsel ins Büchereiwesen viele Jahre die Funktion der stellvertretenden Chefredakteurin ausgeübt hat, galt Claudia Knauers Interesse dem Bereich Kultur, obwohl Organisatorisches ihre Hauptaufgabe bei der Zeitung war.

Sie war lange Mitglied im Kulturausschuss des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) und auch der Bereich Büchereiwesen war nicht nur durch Besuch von Vorträgen, Generalversammlungen und Ausstellungen ihr Steckpferd.

„Mein Mann war viele Jahre im Vorstand des Büchereiverbandes aktiv“, erzählt sie und fügt hinzu, dass er nur ungern aus dieser Funktion ausgeschieden ist, als sie die Position der Büchereidirektorin übernommen hat. Obwohl sie in der Leitungsfunktion viel Organisationsarbeit zu erledigen hat, schreibt sie weiterhin gern, vor allem auch für den „Nordschleswiger“.

Seit der Übernahme der Aufgabe versucht Claudia Knauer auch neue Akzente im deutschen Büchereiwesen zu setzen, in dem 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außer in der Zentralbücherei Apenrade in Büchereien in Hadersleben, Sonderburg, Tingleff und Tondern sowie in den Fahrbüchereien beschäftigt sind.

„Den Büchereien in Dänemark werden in jüngster Zeit vielfach neue Aufgaben als Treffpunkte für die Menschen zugeschrieben“, so die Büchereidirektorin, die aber nach wie vor die Versorgung der Bevölkerung mit Medien als Kernaufgabe sieht. „Wir sind das Schwarzbrot“, so ihr Motto und erinnert daran, dass die Büchereien zwar nicht Teil des Schulwesens sind, aber gerade auch im Bereich der deutschen Schulen in Nordschleswig eine wichtige Aufgabe erfüllen, die Lesefähigkeiten der Mädchen und Jungen zu fördern.

„Lesen lernt man nur, wenn

man liest“, so Claudia Knauer, die vor allem Wert darauf legt, dass der Umgang mit Büchern in den Bibliotheken Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Spaß machen soll.

Raum für Diskurs bieten

„Ich sehe auch im Bereich der deutschen Minderheit die wichtige Aufgabe der Büchereien, Raum für Diskurs zu bieten“, stellt sie mit Hinweis auf Veranstaltungen während der vergangenen Jahre fest, in denen es beispielsweise um das Für und Wider einer möglichen Umbenennung des Langbeinhäuses auf dem Knivsberg oder das heiße Eisen Sexismus ging.

„Wir sind nicht parteipolitisch festgelegt, aber unser Auftrag ist es, solche Debatten zu führen, als Teil der gesellschaftlich-demokratischen Debatte“, fügt sie hinzu.

Wichtige Büchereien in Corona-Krise

Wie wichtig das Angebot der deutschen Büchereien in Nordschleswig nicht nur für Leserinnen und Leser aus dem Kreis der deutschen Nordschleswiger ist, ist während der inzwischen fast ein Jahr andauernden Corona-Krise deutlich geworden.

„Wir erleben große Dankbarkeit der Nutzerinnen und Nutzer“, so Claudia Knauer, die beeindruckt von Einsatz ihrer Kolleginnen und Kollegen ist, die oft improvisieren müssen, um alle Wünsche erfüllen zu können. „Es zahlen sich jetzt auch unsere digitalen Angebote aus“, so die Büchereidirektorin, die darum bemüht ist, den Service des deutschen Büchereiwesens noch bekannter zu machen.

Sichtbare Bibliotheken

„Wir sind bei Ausbildungsmessen präsent, in Infopoints der Touristikwirtschaft oder empfangen Besuch von Arbeitsgemeinschaften aus deutschen wie dänischen Schulen. Wir freuen uns auch über dänische Interessenten, die sich an

Reiseführern oder Speziallektüre wie zu Modelleisenbahnen bedienen“, erläutert sie.

Gerne werden auch Gruppen wie aus dem Deutschen Gymnasium Einführungen in die Nutzung des Medienangebotes oder der Fernleihe gegeben. Nach Jahrzehnten in Dänemark, wo ihre Kinder studieren und beruflich tätig sind, fühlt sie sich als Mitglied der deutschen Minderheit auch zunehmend mit der dänischen Gesellschaft verbunden.

Das wird ihr deutlich bei den zahlreichen Vorträgen, die sie hält, oder beim Empfang von Besuchergruppen im Haus Nordschleswig, die aus vielen Ländern die deutsche Minderheit kennenlernen wollen.

Claudia Knauer verrät, dass sie selbst aktuell Gefallen an Thrillern aus der Kategorie Urban Fantasy wie denen des Autors John Abramowitz hat.

„Und ich beschäftige mich mit Lyrik. Das reicht von Klassikern bis hin zu Gedichten von Peter Rühmkorf, Günter Kunert oder Erich Fried. Auch gefallen mir Werke von Inger Kristensen und ‚Eine Geschichte der Welt in 100 Objekten‘ mit Gegenständen des Britischen Museums London“, fügt sie hinzu.

Sehnsucht nach Wiederöffnung

Mit Sehnsucht blickt die Büchereidirektorin den Zeiten entgegen, wenn nach einem hoffentlich baldigen Ende der Maßnahmen zur Eindämmung der Coronapandemie wieder öffentliche Veranstaltungen in den Räumlichkeiten der Büchereien stattfinden können.

„Es sind so viele Dinge ausgefallen“, so Claudia Knauer und spricht die Hoffnung aus, dass es gelingt, Autorinnen und Autoren wie Dörte Hansen, die durch ihre Werke „Altes Land“ oder „Mittagsstunde“ großen Eindruck hinterlassen hat, nach Nordschleswig zu holen, nachdem die Corona-Krise im vergangenen Jahr einen Strich durch die Rechnung gemacht hatte.

Leitartikel

Schule kann was

Wer hätte das gedacht: Die Kinder freuen sich auf die Schule. In den 80’er Jahren sangen die Schülerinnen und Schüler mit der Band Extrabreit „Hurra hurra, die Schule brennt“ oder stimmten mit Pink Floyd ein und grölten „Teacher, leave those kids alone“. Das Beste an der Schule waren damals noch die Pausen – oder wenn es Mal schneefrei gab.

Spaß beiseite. Es ist schön zu erleben, wie die Mädchen und Jungen der jüngsten Klassen Montag positiv darauf reagiert haben, dass sie wieder zur Schule können. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben an den Schulen der deutschen Minderheit, die ebenfalls zum normalen Unterricht zurückgekehrt sind, lauter strahlende Gesichter gesehen – bei den Kindern sowie ihren Lehrerinnen und Lehrern.

Das hinterlässt ein wohlthuendes Gefühl, dass Schule viel mehr ist als nur pauken und büffeln. Hier gibt es echte Lehrkräfte, die eine Inspiration sind, die den Kleinen etwas beibringen können und die für Geborgenheit

sorgen. Hier gibt es neue Erlebnisse, und hier gibt es vor allem Freunde, die alles in der Welt bedeuten.

Schule kann eben was. Das hat so manch Eltern teil in den vergangenen Monaten deutlich gemerkt. Home-Schooling, Hausunterricht, Hjemmeundervisning. Das hört sich vielleicht nach Hygge an, doch das ist ganz schön harte Arbeit, und bei vielen Erwachsenen hat der Lehrberuf sicherlich an Respekt dazu gewonnen.

So waren auch bei den Mamas und Papas am Montag strahlende Gesichter zu beobachten, denn für einige Familien gibt es im Corona-Alltag nun wieder ein Stück Normalität zurück.

Hurra, hurra, die Schule brennt nicht. Im Gegenteil, sie hat sich wieder einen Spalt geöffnet und ist mit Leben gefüllt. Darauf dürfen sich auch die älteren Schüler schon ein wenig freuen. Für sie beginnt die Schule ebenfalls – irgendwann.

Denn Schule kann was.



Gwyn Nissen
Cheferedakteur

Der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Uwe Jessen, rät zu Verschiebung der fälligen Generalversammlungen per Beschluss der Vorstände. Nominierung der SP-Kandidatenlisten per Online-Versammlungen in Sicht.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Im Generalsekretariat des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) in Apenrade und den Ortsvereinen der Dachorganisation der deutschen Nordschleswiger werden die Weichen gestellt, damit angesichts der fälligen Generalversammlungen und Absegnung der Tätigkeits- und Finanzberichte trotz der andauernden Corona-Restriktionen die Vereinssatzungen eingehalten werden können.

„Wir suchen vom Generalsekretariat aus den Kontakt zu den Ortsvereinen. Den Vorständen wird geraten, die jeweilige Generalversammlung zu verschieben, mit dem Beschluss, dass die Generalversammlung zum nächstmöglichen Zeitpunkt statt-



Der Generalsekretär des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Uwe Jessen, musste schweren Herzens bereits viele Absagen von Veranstaltungen aufgrund der Anti-Corona-Vorgaben bekannt geben.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

findet und dort dann über die Berichte abgestimmt wird“, so BDN-Generalsekretär Uwe Jessen. Die Ortsvorstände müssen den finanziellen Abschluss zum gewohnten Zeitpunkt machen und von den örtlichen Revisoren prüfen lassen. Uwe Jessen erläutert, dass bei dringlichen Neubesetzungen im Vorstand auch auf Vorstandsebene Beschlüsse möglich sind, die dann nachträglich bei der Generalversammlung gebilligt werden müssten.

Wie bereits im BDN-Bezirk Sonderburg entschieden, wird den BDN-Bezirksvereinen empfohlen, ihre Jahresversammlungen virtuell durchzuführen. Das ist in diesem Jahr besonders dringlich, weil die Bezirksversammlungen am Computer über die Kandidatenlisten der Schleswigschen Partei (SP) in den Kommunen entscheiden. Die SP wird zuvor ihre Kandidaten nominieren.

Im Generalsekretariat ist untersucht worden, welche

satzungsmäßigen Rahmen eingehalten werden müssen. „Formalrechtlich muss alles in Ordnung sein“, unterstreicht der BDN-Generalsekretär, der hinzufügt, dass es in vielen Satzungen keine Regelungen für eine Situation wie während der andauernenden Corona-Krise gibt.

„Für den BDN und vor allem unsere Ortsvereine ist es am wichtigsten, dass wir wieder mit unseren Veranstaltungen beginnen können“, so Jessen, der aber auch feststellen muss, dass es aktuell nicht möglich ist, einen Zeitpunkt mit dem Ende der Restriktionen auszumachen. Er berichtet, dass Thore Naujeck aus dem Team im Generalsekretariat in Apenrade Kontakt zu den Ortsvereinen aufnimmt. „Es haben sich bei uns auch Vorstände gemeldet“, so der Generalsekretär und unterstreicht, dass sich niemand auf Ortsebene alleingelassen fühlen muss.

Er erläutert, dass Vollversammlungen mit physischer Anwesenheit bis in den März hinein abgesagt worden sind. Offen sei derzeit, ob die BDN-Delegiertenversammlung wie geplant am 18. Mai stattfinden kann.

Neue Kulturvereinbarung für das Grenzland

Die neue Kulturvereinbarung konzentriert sich auf zwei Schwerpunkte. Bis 2024 gilt es, diese umzusetzen.

APENRADE/AABENRAA Es gibt eine neue Kulturvereinbarung zwischen Dänemark und Deutschland. Diese gilt von 2021 bis 2024 und hat ein Budget von knapp 2,65 Millionen Euro.

Der Fokus wird auf Kinder und Jugendlichen liegen, die durch Kunst, Kultur und Interessengemeinschaften zusammengebracht werden sollen. Trotzdem sollen auch Erwachsene eine wichtige Zielgruppe sein. Hauptthemen der Vereinbarung sind musikalische Talententwicklung, Vermittlung des kulturellen Erbes und Bewegung.

Es wird zwei Handlungsfelder geben. Der „Raum für Gemeinschaft“ soll Möglichkeiten für Treffen von Kindern und Jugendlichen aus dem Grenzland schaffen. Das geschieht im Rahmen von kulturellen Treffpunkten, Museen, Bibliotheken und Bildungseinrichtungen. Musik und Bewegung werden besonders gefördert. Das zweite Handlungsfeld wird das „Gemeinsame Kulturerbe“ sein. Wissen und Engagement in Geschichte und Kultur des Grenzlandes sollen dabei im Vordergrund stehen.

Konkrete Projekte werden in der ersten Hälfte des Jahres 2021 festgelegt. „Wir nutzen

das erste halbe Jahr, um Ideen von den sieben kommunalen Partnern zu sammeln und daraus eben die beiden Hauptprojekte zusammenzustricken“, erzählt die Koordinatorin der Kulturvereinbarung, Annika Carstensen. Partner sind die Kommunen Hadersleben (Haderslev), Tønder (Tønder), Sonderburg (Sønderborg) und Apenrade, die Kreise Nordfriesland und Schleswig-Flensburg, die Stadt Flensburg, die Region Syddanmark, das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie das dänische Kulturministerium.

Wichtig sei es, dass die Projekte für alle Partner relevant sind. Deshalb werden diese über einen langen Zeitraum vorbereitet. Dazu werden in den nächsten Wochen Kulturworkshops durchgeführt, an denen sich ausgewählte Kulturakteure, die Kulturverwaltung und die Kulturpolitik beteiligen können. Danach werden Ideen und Vorschläge gefiltert und bearbeitet. Im Bereich Musik gibt es schon einige Personen, die sich gern beteiligen möchten.

Diese Kulturvereinbarung ist schon die dritte seit dem Jahr 2013. „Durch die Kulturvereinbarung haben wir eine Plattform geschaffen, wo alle



Schulworkshops wie diesen gab es in den vergangenen Jahren oft.

FOTO: PRIVAT

die Möglichkeit haben, strategisch zusammenzuarbeiten, damit sich Menschen mit und über die Kultur treffen können“, sagt Carstensen. Das sei ein guter Faktor, um sich auszutauschen und sich kennenzulernen.

In den vergangenen Jahren gab es viele erfolgreiche, geförderte Projekte. Besonders gelungen fand Annika Carstensen das Projekt „Singen ohne Grenzen“. Ziel des

Projektes war, die Freude am Singen und das Sprach- und Kulturverständnis in der Grenzregion zu stärken. „Da haben wir eine tolle Kooperation mit den Musikschulen und auch mit dem Kindergarten- und Schulbereich. Ich denke, viele haben etwas davon mitgenommen“, berichtet die Koordinatorin.

Trotz der Corona-Situation konnte vieles auch online gut umgesetzt werden.

Laut Carstensen wurden tolle Formen gefunden, mit denen die Projekte dann trotzdem stattfinden konnten. Außerdem können einige Veranstaltungen dadurch noch etwas länger laufen, als sie es eigentlich getan hätten. Die neuen Projekte können hoffentlich wieder unter normalen Umständen stattfinden.

„Die Kulturvereinbarung soll das Erleben der beson-

deren Identität, die wir im Grenzland haben, stärken. Wir Politiker reden viel über das, was lokal und regional passiert, und wie wir unsere Aufgaben lösen können. Aber wenn wir den Blick heben und über den Horizont schauen, dann können wir andere Möglichkeiten entdecken“, sagt Kjeld Thrane, Vorsitzender des Kulturausschusses Sønderjylland-Schleswig, über die neue Vereinbarung. *nt*

Nordschleswig

Mehr Nachhaltigkeit im Haus Nordschleswig

Das Haus Nordschleswig hat eine Idee, wie Möbel nachhaltiger genutzt und dazu noch Kosten gespart werden können.

Von Naomi Stieglmaier

APENRADE/AABENRAA Bernd Søndergaard, Geschäftsführer des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), setzt sich seit einiger Zeit dafür ein, dass alte Möbel nicht einfach weggeworfen werden, sondern wieder eine Verwendung finden. Werden diese an der einen Stelle nicht mehr gebraucht, gibt es woanders einen passenden Platz.

Diese Idee ist Søndergaard eigentlich zufällig zugeflogen: „Durch meine Aufgabe als Hauptgeschäftsführer bekomme ich ja auch andere Sachen mit. Die Nachschule Tingleff hat neue Möbel besorgt, und somit mussten

die alten weg. Und da hörte ich im Haus Nordschleswig, dass Lunden Möbel braucht“, erzählt er. Eine gute Gelegenheit, die Sachen weiterzugeben. Er stellte den Kontakt zwischen beiden Schulen her, und die alten Möbel wurden nach Lunden verfrachtet. Kurze Zeit später meldete sich die nächste Schule.



So sehen alte Schreibtische mit einer neu aufgesetzten Tischplatte aus. FOTOS: PRIVAT

„Das hat sich dann einfach so weiterentwickelt und rumgesprochen“, berichtet der BDN-Geschäftsführer. Er arbeitet außerdem mit der Hausmeisterei des Deutschen Gymnasiums für Nordschleswig (DGN) und der Deutschen Nachschule Tingleff zusammen. Christian Bargum hilft ihm, alte Stü-

cke wieder aufzufrischen. Er montiert auf alte Tische zum Beispiel neue Platten. „Die Schreibtische sehen dann aus wie neu“, sagt Bernd Søndergaard.

Auch Schränke, Regale und Lampen finden meist einen neuen Platz. Alte Lampen, aus dem Sekretariat der deutschen Volksgruppe in Kopenhagen, hängen jetzt im Deutschen Museum Nordschleswig.

Diese Art der Wiederverwendung hat einige Vorteile. Alte Möbel zu erneuern und weiterzuverwenden ist preiswert und dazu gut für die Umwelt. Das ist Bernd Søndergaard wichtig.

Im Haus Nordschleswig werden die Möbel zwischengelagert, bis sie einen neuen Besitzer finden. „Die ganze Sache würde ohne die Zusammenarbeit mit den Hausmeistern nicht funktionieren. Sie leisten gute Arbeit“, erzählt Søndergaard.



Diese Archivschränke wurden in der Buchhaltung des BDN aussortiert und stehen jetzt in verschiedenen Schulen der deutschen Minderheit. FOTO: PRIVAT

Seeadler zieht es bei eisigen Temperaturen an die Küsten

Strandbesucher haben gute Möglichkeiten zum Beobachten der größten heimischen Greifvögel. Vogelkundler sieht beste Lebensbedingungen für die im Winter Wasservogel und Aas fressenden Seeadler.

GRAVENSTEIN/GRÄSTEN „Ich konnte zwei Seeadler von unserem Haus aus sehen. Einer landete mit einem Blässhuhn als Beute in einem großen Baum am Waldrand“, berichtet „Nordschleswiger“-Leserin Simone Steinhardt aus Gravenstein, wo es derzeit

wie an vielen Küstenabschnitten Nordschleswigs gute Möglichkeiten gibt, die größten heimischen Greifvögel zu sichten. Simone Steinhardt berichtet, dass der Seeadler, nach den äußeren Kennzeichen ein Jungtier, nicht besonders scheu wirkte.



In der Nähe ihres Wohnhauses in Gravenstein hat Simone Steinhardt diesen Seeadler beim Verspeisen seiner Beute fotografiert. FOTO: SIMONE STEINHARDT



Die Seeadler erreichen eine Spannweite von bis zu 2,50 Metern. Eine Gruppe in „Dansk Ornitologisk Forening“ (DOF) bemüht sich um den Schutz der Greifvögel, die erst seit 1996 wieder in Dänemark brüten. FOTO: FOTO: DOF / ERIK BIERING

Als Beute hatte der Seeadler ein Blässhuhn auf dem Baum sitzend verspeist. Die Wasservögel halten sich in den eisfreien Bereichen der Sildekule und des Nübeler Noors auf. Der nordschleswigsche Vogelexperte Jesper Tofft hatte erst in einer Sendung des regionalen Fernsehsenders „DKsyd“ berichtet, dass sich bei der aktuellen Kälteperiode besonders viele Seeadler im Bereich der nordschleswigschen Förden, rund um die Insel Alsens sowie im Wattenmeer eingefunden haben. „Im Bereich unserer Küsten mit vielen Flachwasserbereichen und vielen überwinternden Wasservögeln, vor allem Enten und Gänse, haben die Seeadler in Nordschleswig beste Nahrungsbedingungen“, so Tofft.

Neben den rund zehn Brutpaaren der Seeadler sind derzeit viele Seeadler aus anderen Teilen Dänemarks und Norddeutschlands an die noch eisfreien Küstenabschnitte gekommen. In Dänemark waren 2020 nicht weniger als 134 Brutpaare gezählt worden. Erst 1996 haben sich die in Dänemark und Schleswig durch Verfolgung durch den Menschen knapp 100 Jahre zuvor ausgerotteten Seeadler wieder in Nordschleswig und in den folgenden Jahren in ganz Dänemark neu angesiedelt.

Besonders viele Seeadler sind in den vergangenen Wochen im Wattenmeer gesichtet worden. In Waldstücken in der Nähe der Küste

wurden teilweise mehrere Dutzend Seeadler beobachtet, die auf hohen Bäumen übernachteten. Jesper Tofft berichtet, dass Ringe an den Beinen des ersten Brutpaares im Jahr 1996 bei Apenrade (Aabenraa) zeigten, dass beide Vögel in Schleswig-Holstein aufgewachsen waren. Dort hatten Naturschützer jahrzehntelang die zunächst wenigen Brutplätze bewacht.

Die Seeadler – die Weibchen erreichen bis zu 2,50 Meter Spannweite, die Männchen bis 2 Meter – jagen im Sommer vor allem Fische, fressen aber auch gern Aas, was einigen Exemplaren im vergangenen Jahr zum Verhängnis geworden ist, weil sie an illegal ausgelegte Giftköder geraten waren.

Beim dänischen Vogelschutzverband Dansk Ornitologisk Forening (DOF) sieht der Leiter des dortigen „Projekt Ørn“, Kim Skelmose, dass sich der Brutbestand der Vogelart, die vor Jahrzehnten auch sehr unter Umweltgiften gelitten hatte, auf bis zu 200 Brutpaare erhöht. Aus dem Bereich der nordschleswigschen Westküste wurde 2020 aber auch über gescheiterte Bruten im Bereich der Kommune Tondern berichtet. Die Seeadler brüten zwar auch in der Nähe von Städten, sie reagieren aber vor allem während ihrer bereits Mitte Februar beginnenden Brutperiode empfindlich auf Störungen in der Nähe ihrer auf hohen Bäumen gebauten Horste. hee

Stellenangebot

Der Sozialdienst Nordschleswig sucht zum 01.05.2021



1 Projektmitarbeiter*in

Das Ziel der Arbeit ist es Projekte zu entwickeln, durchzuführen und auszuwerten. Dazu kommt die Präsenz im Internet zu verbessern und so zu stärken, dass alle Altersgruppen sich angesprochen fühlen. Eine enge Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Sozialdienst Nordschleswig, insbesondere mit den ehrenamtlich Aktiven und den Angestellten ist erforderlich

Wir erwarten folgendes von dir:

- Ausbildung oder Studium im Bereich Projektleitung/Mediengestaltung oder professionelle Erfahrung in diesem Bereich
- Kenntnisse im Bereich Social Media (Facebook, Instagram etc.), nicht nur als Nutzer
- Selbstständiges Arbeiten und Teamfähigkeit
- Spaß daran, dein Wissen anderen zu vermitteln bei z.B. Schulungen oder Workshops
- Du bist flexibel, was die Arbeitszeiten betrifft
- Gute Kenntnisse der deutschen und dänischen Sprache – schriftlich wie mündlich
- Führerschein und ein eigener PKW sowie die Bereitschaft, diesen für berufliche Zwecke zu nutzen
- Du wohnst in Nordschleswig bzw. bist bereit hierhin umzuziehen

Wir bieten dir:

- Ein interessantes Arbeitsfeld, welches du selbstständig füllen kannst
- Arbeit mit netten und motivierten Kollegen und Ehrenamtlern
- Dein Arbeitsplatz wird hauptsächlich die Geschäftsstelle in Apenrade sein
- 27,75 Stunden in der Woche
- Vorerst auf 2 Jahre befristet

Bewerbung mit relevanten Unterlagen, bitte ausschließlich per Mail, an den Sozialdienst Nordschleswig, Abteilungsleiter Hans H. Grundt, mail@sozialdienst.dk, senden.

Bewerbungsfrist: 04.03.2021 – 12 Uhr.

Die Vorstellungsgespräche werden voraussichtlich in der 12. Kalenderwoche stattfinden.

Fragen über die Stelle können gerne an Hans H. Grundt, Abteilungsleiter, Telefon 27 26 04 76 gerichtet werden.

DIGITALISIERUNG

Das kann unsere neue App

Neue Funktionen: Lass dir Artikel ganz einfach per Knopfdruck vorlesen.

Wenn du eingeloggt bist, stehen dir weitere tolle neue Möglichkeiten zur Verfügung.

Unter anderem kannst du mit einem Lesezeichen Artikel markieren, die du später lesen willst, deine Lieblingsthemen auswählen und so deine persönliche Nachrichten-Übersicht erstellen.

Das bleibt gleich: Die neue App ist kostenlos.



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Nordschleswig

Kolonialzeit:
Vortrag fällt aus

APENRADE/AABENRAA Der für Montag, 8. März, angekündigte Vortrag im Haus Nordschleswig in Apenrade von Marco Petersen zur kolonialen Vergangenheit des Grenzlandes fällt corona-bedingt aus.

Die Veranstaltung im Rahmen der Schleswischen Gespräche wird möglichst nachgeholt. *hee*

Bildung und
Touristik Thema

PATTBURG/PADBORG Der Ausschuss für grenzregionale Entwicklung der deutsch-dänischen Region Sønderjylland-Schleswig hat erstmals virtuell getagt.

Bei der ersten Zusammenkunft im neuen Jahr standen bei den deutschen und dänischen Repräsentanten Themen aus Bildung und Touristik auf dem Programm.

Überlegungen zum Wissenstransfer im regionalen Management wurden von Heike Bille und Christoph Jansen von der Hochschule Flensburg vorgestellt.

Weiterhin präsentierte Ulrik Pedersen von der Kommune Tønder (Tønder) die Initiative Tønderner Marsch vor. Diese zielt auf Maßnahmen zur Klimaanpassung, der Ortsanierung und auf eine Aufwertung der Region als Touristen-, Arbeits- und Wohnort ab. *hee*

Wetterbedingte
Kündigungen

APENRADE/AABENRAA In den vergangenen Jahren waren die Winter mild – nicht nur zur Freude der Pendler, die keine vereisten Straßen fürchten mussten, sondern auch zur Freude der Baubranche, die keine Zwangspause einlegen musste.

Der jetzige Wintereinbruch mit Frost und Schnee hat nun zu saisonalen Kündigungen geführt. Wie Bjarne Sørensen von der Gewerkschaft 3F berichtet, ist die Zahl der Kündigungen aufgrund des Winters (vinterfyrringer) in Nordschleswig zuletzt stark gestiegen. Allein am Dienstag vergangener Woche wurden ihm 42 arbeitslose Maurer gemeldet. Der Frost mache das Arbeiten zurzeit unmöglich, so Sørensen.

Seinen Worten nach lautet die Regel, dass der Arbeitgeber die ersten zwei Tage bezahlt, danach kommt das Geld für die arbeitslosen Maurer aus der dänischen Arbeitslosenkasse.

Rückblickend sagt er: „Das haben wir fünf, sechs Jahre nicht gehabt.“ Jungen Maurern in Nordschleswig passiert es vielleicht nun zum ersten Mal, dass sie aufgrund des Wetters nach Hause geschickt werden. *hm*

Lehrkräfte nutzen örtliche Testcenter

Die Schülerrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig, Anke Tästensen, protestiert gemeinsam mit Privatschulverband gegen Ausschluss ihres Personals vom kommunalen Corona-Testprogramm: Beim Einsatz gegen Covid-19 müssen alle an einem Strang ziehen.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Die Schülerrätin des Deutschen Schul- und Sprachvereins für Nordschleswig (DSSV), Anke Tästensen, hat gemeinsam mit den Verbänden der Privat- und Freischulen in Dänemark gegen den Ausschluss ihrer Lehrkräfte aus dem angelaufenen Testprogramm der Kommunen zur Aufspürung von Covid-19-Infektionen protestiert.

„Wir haben dem Justiz- und dem Unterrichtsministerium geschrieben und auf das unhaltbare Verfahren hingewiesen, dass im Zuge der Wiederaufnahme des Schulbetriebs in den Klassen 0 bis 4 die mobilen Testeinheiten nur zweimal pro Woche das Personal der kommunalen Schulen testen“, berichtet die Schülerrätin. Sie unterstreicht aber zugleich,

dass beim Unterrichtsbetrieb in den deutschen Schulen in Nordschleswig für Schutz vor Ansteckungen mit Corona-Viren gesorgt wird.

„Die Lehrerinnen und Lehrer der deutschen Schulen in Nordschleswig lassen sich in den örtlichen Testcentern untersuchen“, berichtet Anke Tästensen. So werden nicht nur Schnelltests durchgeführt, sondern die zuverlässigen PCR-Tests. „Für unsere Kolleginnen und Kollegen ist das teilweise leider mit Fahrerei verbunden“, so die Schülerrätin. „Es ist völlig unverständlich, weshalb die privaten Schulen nicht in das Konzept mit mobilen Testeinheiten einbezogen werden. Beim Einsatz gegen Covid-19 müssen alle an einem Strang ziehen“, kritisiert sie die unterschiedliche Verfahrensweise.



Schülerrätin Anke Tästensen wendet sich entschieden gegen den Ausschluss der Privatschulen aus dem kommunalen Corona-Schnelltest-Einsatz zur Absicherung der Wiederaufnahme des Schulbetriebs.

ARCHIVFOTO: VOLKER HEESCH

„Es geht hier ja nicht um Zuschüsse oder die Bevorzugung von privaten oder kommunalen Schulen, sondern um die Bekämpfung der Pandemie zum Schutz der gesamten Bevölkerung“, kritisiert sie die am Montag vom Verband der Kommunen, Kommunernes Landsforening (KL), bekannt gegebene Linie, das Personal

der privaten Schulen nicht wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der kommunalen Volksschulen von mobilen Teams testen zu lassen.

Dabei war anfangs gemeldet worden, auch die Privatschulen sollten in das Programm als Maßnahme zur Absicherung der Wiederaufnahme des Unterrichts in den Schulen einbezogen

werden. KL schickte eine Mitteilung heraus, die privaten und freien Schulen sollten selbst Mitarbeiter bereitstellen, die erlernen sollten, wie Schnelltests durchgeführt werden. Nach Angaben des Verbandes der Privatschulen hatten einige Kommunen bereits mit Privatschulen einen Einsatz der mobilen Testeinheiten vereinbart. Auf Protest ist die Ungleichbehandlung beim Verband „Danmarks Lærereforening“ und beim Verband der Schulleiter gestoßen.

Aus rechtlichen Gründen hält man es auf Seiten des Verbandes der Privatschulen für unhaltbar, dass eigenes Personal im Kollegenkreis getestet, mit Präsentation von Testergebnissen, die als vertrauliche Informationen einzustufen sind. Beim Verband der Privatschulen wird auch das Argument des Verbandes der Kommunen zurückgewiesen, die Kommunen könnten nicht die Ausgaben für die Testung des Lehrpersonals der Privatschulen aufgebürdet bekommen, denn die Kosten für alle Schnelltests übernimmt der Staat.

8.000 Kronen für
das Deutsche Museum

APENRADE/AABENRAA Anfang Januar verstarb der frühere Landwirt Christian Kier aus Jeising im Alter von 93 Jahren. Zu seiner Beerdigung hatte er sich keine Blumen und Kränze ausbedungen. Vielmehr sollten sich andere eine Freude für das Geld gönnen. Daher baten seine Hinterbliebenen um Spenden, die einem guten Zweck zugutekommen sollten. Das entsprach dem Sinn des Verstorbenen.

So kamen nicht weniger als 17.000 Kronen zusammen, die Sohn Thomas, Schwiegertochter Ina und die beiden Enkel Anne und Lars jetzt auf drei Einrichtungen verteilt haben, die Christian Kier viel bedeutet haben.

Die größte Zuwendung bekommt das Deutsche Museum in Sonderburg mit 8.000 Kronen. Christian Kier war historisch und lokalhistorisch sehr interessiert. Dem Museum der Minderheit hatte er auch viel von seinen Dokumenten, Filmen und ähnliches vor seinem Tod zukommen lassen.

Seinen Lebensabend brachte das frühere Stadtratsmitglied der Schleswischen Partei in Richtsens Pflegeheim in Tønder. Dort fühlte er sich wohl und war aufgrund seiner guten Laune bei Mitbewohnern und Mitbewohnerinnen sowie dem Pflegepersonal beliebt. Die Abteilung Skovbrynet, wurde von den Erben Christian Kiers mit 3.000 Kronen bedacht. Damit sollen sich die Senioren und Seniorinnen etwas Schönes gönnen, so die Hinterbliebenen.

Über seinen Geburtsort Jeising wusste der Verstorbene so viel wie kaum ein anderer. Und er liebte ein geselliges Beisammensein. Daher kam er fast jedes Mal, wenn das örtliche Büchercafé eingeladen hatte. Dort erzählte Kier unter anderem vom Dorf oder hielt Vorträge. Er genoss es, mit den Jeisingern zusammen zu sein, um dort auch einen Kaffee zu trinken. Das Büchercafé kann sich über 6.000 Kronen freuen. *bi*



Christian Kier bei der Präsentation seines lokalhistorischen Buchs in der Lokalredaktion des „Nordschleswigers“ in Tønder.

ARCHIVFOTO: VOLKER HEESCH

Jahrbuch „Grenzland 2020“
unterwegs zu Empfängern

APENRADE/AABENRAA Im Haus Nordschleswig in Apenrade haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) das Jahrbuch „Grenzland 2020“ für rund 400 Empfänger versandfertig gemacht. Die seit Jahren in Verbindung mit dem Deutschen Tag präsentierte Veröffentlichung gibt erstmals mit farbigen Fotos auf 216 Seiten einen Überblick zum Geschehen im Umfeld der deutschen Nordschleswiger.

Es lohnt sich auch, das Heft aufzubewahren, denn es enthält eine ausführliche Liste zu Organisationen, Einrichtungen, Namen und Adressen aus dem Bereich der Minderheitenaktivitäten. Themen sind darin unter anderem die Jubiläen der Volksabstimmungen und der Grenzziehung vor 100 Jahren sowie die Gründung des BDN und des Deutschen Schul- und Sprachvereins vor 75 Jahren. Auch im Jahrbuch, das nach Angaben von Harro Hallmann, Kommunikationschef des BDN und Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, künftig zur Neujahrstagung des BDN erscheinen soll, sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie ein Schwerpunkt.

So wird über die Absage der meisten geplanten Jubiläumsveranstaltungen berichtet. Dass dennoch viel im Kreis der Minderheit passiert ist, zeigen die vielen aus der Tageszeitung „Der Nord-

schleswiger“ stammenden Artikel im Grenzland.

Und in den Beiträgen finden sich auch viele Themen, die Stoff zu den meist „ungefeierten“ Jubiläen liefern. Sehr interessant ist der Teil Dokumentation mit Beiträgen des früheren BDN-Generalsekretärs Peter Iver Johannsen und Grußworten zu den Jubiläen der Minderheit 2020. Der BDN macht darauf aufmerksam,

dass der verantwortliche Herausgeber, Harro Hallmann, unter www.facebook.com/Nordschleswiger in zwei Videos einen Einblick in Inhalt, Produktionsprozess und Auswahlkriterien bei den Artikeln liefert. Das technisch in der „Setzerei“ des „Nordschleswigers“ hergestellte Heft wurde in einer Auflage von 500 Stück in der Firma Mohrdieck in Apenrade gedruckt. *hee*



Die neueste Ausgabe der Reihe „Grenzland“ des BDN enthält erstmals farbige Fotos.

FOTO: VOLKER HEESCH



Im Haus Nordschleswig sind die „Grenzland 2020“-Hefte vom dortigen Team verpackt und versendet worden.

FOTO: BDN

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Versammlung verschoben

ROTHENKRUG/RØDEKRO
Die für den 25. Februar geplante Generalversammlung des BDN Ortsvereins Rothenkrug wird wegen der anhaltenden Corona-Restriktionen auf unbestimmte Zeit verschoben, teil der Vorsitzende Gerhard Mammen mit. Der neue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben. *aha*

Weniger Einbrüche

APENRADE/AABENRAA In Nordschleswig ist die Zahl der Einbrüche in privates Eigentum gesunken. Gab es 2019 noch 1.756 angezeigte Fälle, fiel die Zahl im vergangenen Jahr auf 1.135. Des entspricht einem Minus von mehr als 35 Prozent.
Anders sieht es jedoch in der Kommune Apenrade aus, schreibt die Polizei von Südjütland und Nordschleswig (Syd- og Sønderjyllands Politi) in einer Mitteilung. Hier wurden im vergangenen Jahr 231 Einbrüche angezeigt. Im Vergleich dazu waren es 219 im Jahr davor.
Der stellvertretende Hauptkommissar Chr. Østergård von der Polizei von Südjütland und Nordschleswig hat keine Erklärung für die entgegengesetzte Entwicklung in der Kommune Apenrade. Er sagte jedoch: „Wir haben ein waches Auge auf die Entwicklung in Apenrade und treten dort verstärkt mit Patrouillen auf. So ist es uns auch gelungen, 88 Personen dingfest zu machen, die sich mit 51 Fällen, die in Apenrade passiert sind, in Verbindung bringen lassen.“
Østergård bittet die Bürger darum, aufmerksam zu sein. „Wir können als Polizisten unseres dazu beitragen, dass es weniger Kriminalität gibt. Dazu gehören Patrouillen und Nachforschungen. Untersuchungen zeigen jedoch, dass Einbrecher wesentlich seltener dort zuschlagen, wo es aufmerksame und sichtbare Nachbarn gibt.“
Zudem macht er darauf aufmerksam, Wohnungen und Häuser einbruchssicher zu machen. Auch das verhindere Straftaten. *jrp*

Bei den Kommunalwahlen im November 2021 geht die Schleswigsche Partei in Apenrade voraussichtlich mit einem Spitzenquartett ins Rennen. Das letzte Wort haben natürlich die Mitglieder.

Von Anke Haagensen

APENRADE/AABENRAA Die Schleswigsche Partei in Apenrade hat für die Kommunalwahlen am 16. November dieses Jahres ein klares Ziel vor Augen: drei Mandate! Derzeit ist die SP nur mit zwei Abgeordneten im Kommunalrat vertreten. Der Apenrader SP-Vorsitzende Hugo Schmidt ist jedoch überzeugt, dass das Potenzial für einen dritten Platz im höchsten politischen Gremium der Kommune Apenrade vorhanden ist.
„Wir haben ein Kandidatenteam mit vier starken Anwärtern an der Spitze, die alle vier bereit sind, einen Platz im Stadtrat anzustreben“, sagt Schmidt. Neben dem erfahrenen Kommunalpolitiker Erwin Andresen, der bereits als Spitzenkandidat benannt wurde, haben Käthe Nissen, Randershof (Rønshoved), Kurt Asmussen, Pepermark (Pebersmark), und Thore Naujeck, Frøslee (Frøslev), sich bereiterklärt, das Spitzenquartett zu vervollkommen.

Energie durch internen Konkurrenzkampf

Dass parteiintern ein kleiner Wettstreit entstehen könnte, sieht der Parteivorsitzende Hugo Schmidt kei-

neswegs als hinderlich an. Im Gegenteil. Seiner Ansicht nach hat das dem ganzen Vorhaben nur zusätzliche Energie zugeführt.
„Ich bin gespannt, wie die Stimmenverteilung zwischen Erwin Andresen und Käthe Nissen aussehen wird; sie sind Geschwister. Vermutlich wird bei den nächsten Familientreffen das Thema Wahlkampf diskutiert werden“, vermutet er mit gewissem Augenzwinkern.
Von Kurt Asmussen erhofft sich die SP Apenrade, dass er insbesondere viele der Stimmen im westlichen Teil der Kommune bekommt, nachdem der amtierende Stadtratsabgeordnete Kurt Andresen aus Nolde schon vor geraumer Zeit angekündigt hat, im November dieses Jahres nicht wieder kandidieren zu wollen.
„Thore Naujeck wird sich schwerpunktmäßig mit den Themen Grenzland und Grenzpartnerschaft befassen“, teilt Schmidt mit.

Auf der Suche nach weiteren Kandidaten

Außer den vier genannten Kandidaten besteht die Liste mit dem Parteienkürzel S derzeit noch aus sechs weiteren Kandidaten. „Unser Ziel ist es jedoch, dass die Kandidaten-



Das SP-Spitzenquartett besteht aus (v. l.): Käthe Nissen, Kurt Asmussen, Erwin Andresen und Thore Naujeck. PRESSEFOTO

liste die gesamte Kommune abdeckt“, fügt der Apenrader SP-Vorsitzende hinzu.
Im Rahmen der Bezirksmitgliederversammlung des BDN Bezirks Apenrade am 17. März in Tingleff soll dann das Kandidatenpaket festgelegt werden. Bis dahin wird der SP-Vorstand noch an der Liste S arbeiten.

Offen für Wahlbündnisse

Bei der Aufstellungsver-sammlung wird nicht nur die endgültige Reihenfolge der Kandidaten beschlossen, sondern auch dazu Stellung genommen, ob Wahlbündnisse eingegangen werden können.
„Dem stehen wir offen gegenüber. Wir hoffen, dass es gelingt, ein starkes Bündnis über die Mitte hinweg zu bilden – als Alternative zu den beiden großen Parteien

im Apenrader Stadtrat“, sagt der SP-Vorsitzende Schmidt. Die von ihm erwähnten „beiden großen Parteien“ sind Venstre mit dem amtierenden Bürgermeister Thomas Andresen und die Sozialdemokraten mit dem Herausforderer Erik Uldall Hansen.
„Die Kommune Apenrade befindet sich in einer guten Entwicklung. Die SP hat ihren Beitrag zu den guten Ergebnissen geleistet und hat auch an der breiten Zusammenarbeit festgehalten – wie sie unter anderem im Herbst bei der Haushaltsab-sprache zum Ausdruck kam, an der sich alle Parteien beteiligten. Diese Zusammenar-beit wollen wir auch künftig sichern. Ich bin überzeugt, dass die Wähler die Face-book-Politik leid sind und unsere (Zusammen-)Arbeit

im Stadtrat unterstützen wollen“, sagt Hugo Schmidt abschließend.

Die vier Spitzenkandidaten

Das Spitzenquartett ist nicht nur von der Geografie und der Altersstruktur her breit aufgestellt, sondern ist auch vielfältig in den Berufen.
Erwin Andresen, Almstrup, ist 61 Jahre alt und Schmiedemeister von Beruf. Seine jüngere Schwester Käthe Nissen (55), Randershof, ist beim Deutschen Schul- und Sprachverein als pädagogische Konsulentin tätig. Der 36-jährige Pepermarker Kurt Asmussen ist Landwirt und Direktor, während der „Benjamin“ im Team, der 30-jährige Thore Naujeck, als Konsulent in der Geschäftsstelle des Bundes Deutscher Nordschleswiger arbeitet.

Nordertor: Im Sommer erwartet uns ein neuer Blick

APENRADE/AABENRAA Der Abriss der Nordertor-Gebäude kann bald beginnen. Jüngst hat der Finanzausschuss die notwendigen Gelder freigegeben. Nun muss nur noch der Stadtrat bei seiner nächsten Sitzung am Ende dieses Monats zustimmen. Der Plan, die Häuserreihe 5 bis 19 am Nordertor abzureißen, steht jedoch schon lange auf der Wunschliste der Stadtratspolitiker.
Zu den Häusern gehört unter anderem das alte Hotel Danmark an der Ecke zur H. P. Hanssens Gade. Ganz billig ist ein Abriss nicht. 10,3 Millionen Kronen sind im Haushalt 2020 bis 2024 dafür vorgesehen. Hinzu kommen 2,7 Millionen Kronen aus staatlichen Zuschüssen.
Eine große Herausforderung für das Abrissunternehmen wird der fehlende Platz sein. Deshalb werde wohl zuerst eines der großen Gebäude abgerissen werden, um Platz für Material und Maschinen zu schaffen, erklärte Mette Møldrup, Teamleiterin

für kommunale Immobilien, gegenüber „JyskeVestkysten“. Welches Gebäude als erstes aus dem Straßenbild entfernt werde, stehe jedoch noch nicht fest, sagte sie. Die Versorgergesellschaften sind schon dabei, Leitungen und Kabel zu kappen.



Anne Matzka (vorn r.) war Mitinitiatorin des Klimastreikes in Apenrade, der im November des vergangenen Jahres stattfand. ARCHIVFOTO: OLE V. WAGNER

Im Juli dieses Jahres sollen die Arbeiten abgeschlossen sein. Dann beginnt die Kommune, das Gelände mittelfristig zu bebauen. Die Pläne dazu sind derzeit auf dem Reißbrett. Für die Gestaltung sind 755.000 Kronen vorgesehen. *jrp*

BUND DEUTSCHER NORDSCHLESWIGER

BDN Bezirk Apenrade

Wir laden ein zur
BDN-Bezirksmitglieder- und SP-Aufstellungsver-sammlung mit Anmeldung

am Mittwoch, 17. März 2021, um 19 Uhr in der Sporthalle, Zeppelinvej 4, Tingleff

Tagesordnung laut Satzung.

Corona-bedingt wird um vorherige Anmeldung gebeten. Anmeldungen nimmt Mary Tarp, m.tarp@outlook.com oder 21 60 45 89 bis zum 3.3.2021 entgegen.

Bei Verlängerung der Corona-Restriktionen wird die Sitzung virtuell durchgeführt.

Mit freundlichen Grüßen

Mary Tarp
BDN-Bezirksvorsitzende

Hugo Schmidt
SP-Kommunalvorsitzender

TUR-BUS

DANMARK

SEHSTEDT BUS

AABENRAA

TLF. 74 64 81 81

turbus@turbus.dk

Apenrade

Unternehmen des Jahres ausgezeichnet

Zum ersten Mal bekommt das Apenrader Transport- und Recyclingunternehmen Meldgaard den Preis vom Apenrader Gewerbeverein überreicht. Drei Punkte haben die Jury besonders überzeugt.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Das Unternehmen des Jahres ist: Meldgaard. Diese Neuigkeit teilte der Apenrader Gewerbeverein (Aabenraa Erhvervsforening) im Zuge der Generalversammlung mit. Allerdings fand die Versammlung wegen der Corona-Restriktionen nur virtuell über den Bildschirm statt.

Drei Hauptgründe

Aus sieben nominierten Kandidaten wurde das Unternehmen mit Sitz am Rande Apenrades am Askelund 10 von der Jury des Vereins gewählt. Besonders drei Punkte überzeugten dabei die Juroren: „Meldgaard ist ein großes lokales Unternehmen, das beständig neue Arbeitsplätze schafft und diese auch im Betrieb hält. Mit dem Angebot von Praktikumsplätzen für Arbeitslose und Jobmöglichkeiten für benachteiligte Bürger zeigt Meldgaard zudem Verantwortung für die Gesellschaft in der Kommune. Lokale Lieferanten werden außerdem bevorzugt. Darüber

hinaus liegt die Gesundheit der Mitarbeiter der Leitung besonders am Herzen. Prävention von Arbeitsschäden, Bewegung am Arbeitsplatz, kontinuierliche Weiterbildung und vieles mehr stehen hoch oben auf der Unternehmensskala“, heißt es zu Punkt 1. Zu Punkt 2 erklärt die Jury: „Meldgaard legt den Fokus auf Umweltfreundlichkeit. So werden unter anderem Restprodukte wiederverwendet. Zudem wird die Handhabung des Abfalls von privaten Haushalten und Firmen ständig verbessert.“

Zuletzt lobt der Apenrader Gewerbeverein die Entwicklung des Unternehmens. „Meldgaard startete in der Kommune Apenrade als Ein-Mann-Unternehmen und hat den Firmensitz trotz enormer Expansion hier. Im vergangenen Jahr konnte Meldgaard 50-jähriges Bestehen feiern.“

Firmenchefs sind stolz

„Wir sind stolz, den Preis überreicht zu bekommen. Es freut uns sehr, dass unsere Intentionen, Arbeitnehmerschutz, Umweltschutz und die



Die Meldgaard-Chefs (v. l.) Lasse, Line und Henrik Meldgaard bei der Preisüberreichung.

FOTO: STEFAN KRAGH

Verankerung in der lokalen Wirtschaft und Gesellschaft bemerkt wurden“, erklärten Line, Lasse und Henrik Meldgaard, die Kinder des Firmengründers Peder Meldgaard.

Die drei Firmenleiter heben hervor, dass dieser Erfolg nicht zustandekommen kann, wenn es nicht die guten Mitarbeiter gäbe, auf die sie sich verlassen könnten.

Peder Meldgaard hat das Unternehmen übrigens 1970 zusammen mit seiner Frau Margit gegründet. Heute ist es in der Hand der drei Kinder.

Bildhauer Hans Lembrecht Madsen ist für die Ausarbeitung der Preisskulptur verantwortlich. Der obere Teil soll das Meldgaard-Unternehmen symbolisieren. Die Wellen spülen Inspiration und Ideen durch das Unternehmen bis hinaus in die Tochtergesellschaften, die u. a. in den USA liegen.

Der Preis wurde übrigens zum fünften Mal vergeben. Im vergangenen Jahr bekam „Carstensens Tehandel“ die Auszeichnung. Davor waren es „HTL Service“, „H. P. Therkelsen“ und „Aabenraa Havn“.

MELDGAARD

Meldgaard ist ein Familienunternehmen mit Hauptsitz in Apenrade. Die Firma hat 18 eigenständige Abteilungen. Dazu gehören unter anderem der Handel mit Industriemaschinen und Tierbedarf, der Transport (Abfälle, Bulk) sowie die Weiterverarbeitung von Recyclingmaterialien. Es gibt 16 Filialen unter anderem in den USA, Schweden und Großbritannien. Das Unternehmen verfügt über 250 Fahrzeuge und hat 650 Mitarbeiter. Es wurde 1970 von Peder Meldgaard gegründet und hieß damals „Aabenraa Budcentral“. Er begann mit einem Lastwagen. Heute leiten die Kinder Lasse, Henrik und Line Meldgaard den Betrieb.

2019 wurde klar, dass ein neues Schwimmbad gebaut werden muss. Die Pläne dafür sind fertig. Doch wann sie umgesetzt werden und wie, das ist bisher noch nicht geklärt. Es gibt jedoch Licht am Ende des „Wartetunnels“, wie der Hallenchef sagt. Die Zukunft der Schwimmhalle in Rothenkrug ist noch nicht geklärt, sagt das SP-Stadtratsmitglied.

APENRADE/AABENRAA „Alle zwei Wochen werden die Stützen für das 25-Meter-Becken überprüft. Ich glaube, bald bekommen wir kein Okay mehr von den Prüfern“, sagt Rasmus Gansler. Gansler ist Leiter der „Arena Aabenraa“, ein Sportkomplex, zu dem unter anderem mehrere Sporthallen und das integrierte Schwimmbad gehören. Wie sich bei einer Routineüberprüfung vor knapp zwei Jahren herausstellte, waren die Stahlträger des Schwimmerbeckens stark korrodiert. Das Bad wurde damals für mehrere Wochen geschlossen und notdürftig renoviert. Inzwischen wird die Halle im Rhythmus von 14 Tagen überprüft, wie Gansler erzählt.

Der Stadtrat beschäftigte sich danach mit der Frage: Soll das Schwimmbad neu gebaut oder kostspielig renoviert werden? Die Entscheidung dauerte nicht lange. 50 Millionen Kronen wurden für einen Neubau bereitgestellt.

Im vergangenen Jahr wurden bei Bürgerbefragungen und -treffen die Bade- und Schwimmbedürfnisse der

Apenrader festgestellt, und Architekten haben erste Entwürfe geliefert – zwei davon sind nun in der engsten Auswahl.

Beide Pläne sehen vor, das Warmwasserbecken weiterhin zu nutzen. Umkleiden, Schwimmerbecken mit Sprungturm und 4-Meter-Tauchbecken müssen weichen. Dafür gibt es aber ein neues Schwimmerbecken. In einem der Pläne ist ein 25-mal-25-Meter-Schwimmerbecken vorgesehen, in dem anderen ist es „nur“ 25 mal 16 Meter groß. „Ich wünsche mir ganz klar das größere Becken“, sagt Rasmus Gansler und erklärt seinen Wunsch: „Wenn wir ein größeres Becken haben, können wir Freizeitschwimmer und Vereinsschwimmer parallel bedienen. Das geht in dem kleineren Becken nicht. Dann müssten wir wieder feste Zeiten machen, in denen entweder die Freizeit- oder die Sportschwimmer oder Schulkinder schwimmen können.“

Für Hallenchef Gansler sei Plan eins eine Servicelösung zugunsten der Bürger. Allerdings gehe das natür-



Arena-Chef Rasmus Gansler im Eingangsbereich der Schwimmhalle, die zur Arena Aabenraa gehört. Er hofft auf den Baubeginn der neuen Halle im Sommer.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

lich auf Kosten anderer Möglichkeiten, denn neben dem Schwimmbereich ist auch ein Wellness-Bereich geplant, unter anderem mit Sauna und Außenbecken. Der werde dann natürlich etwas kleiner werden, sagt Gansler.

Doch die Schwimm- und Badekultur der Kommune hat mehr zu bieten. Neben der Apenrader Halle gibt es noch:

- Schwimmhalle Tingleff (Tinglev)
- Schwimmhalle Bau (Bov)
- Schwimmhalle Rothenkrug (Rødékro)
- Freiluftbad Bilderup-Bau (Bylderup)
- Freiluftbad Rapstedt (Ravstedt)

Die Rothenkruger Halle ist 2016 wegen Einsturze-

fahr geschlossen worden. Sie wurde aufwendig renoviert und mehr als ein Jahr später wieder eröffnet. Doch die Bade Freude währte nicht lange, denn schon einige Zeit später fiel sie Sparmaßnahmen zum Opfer. Wegen zu hoher Betriebskosten wurde die Halle geschlossen.

Und Gansler ist ehrlich. Er könne sich nicht vorstellen, dass eine zweite Halle in so kurzem Abstand zur „Arena Aabenraa“ eine Chance hat. Die Kosten seien einfach zu hoch, um zwei Badeanstalten im Abstand von wenigen Kilometern zu betreiben.

Die Zukunft der Rothenkruger Schwimmhalle ist jedoch noch nicht beschlossen. „Derzeit werden Analysen durchgeführt, wie die Badeangebote in der Kommune



Im linken Bildbereich ist das Schwimmbad an der Arena Aabenraa zu sehen. Nur ein kleiner Teil, so sehen es die Pläne derzeit vor, bleibt bei dem Neubau erhalten. FOTO: PAUL SEHSTEDT

verbessert werden können. Dazu gibt es Bürgerbefragungen und Workshops“, berichtet Erwin Andresen, Stadtratsmitglied der Schleswigschen Partei (SP). „Und was die Halle in Rothenkrug angeht, gibt es noch keine Entscheidung. Vielleicht kommt bei der Analyse heraus, dass es sich lohnt, die Halle in Rothenkrug zu renovieren“, sagt Andresen. Sollte sie weiter genutzt werden, dann ist jedoch sicher, dass sie renoviert werden muss. Es gebe jedoch auch andere Möglichkeiten, so das SP-Stadtratsmitglied.

„Wir hatten schon einmal überlegt, ein Schwimmbad in die neue Hærvejskole zu integrieren. Das wäre auch eine Möglichkeit neben Abriss oder Renovierung der

alten Rothenkruger Halle. Dann könnten unter anderem die Schüler weiterhin im Schwimmen unterrichtet werden.“ Eine ähnliche Situation habe es in der Schwimmhalle in Tingleff gegeben, erinnert Andresen. Damals hat sich der Stadtrat für eine Renovierung entschieden, „was eine gute Entscheidung war, denn die Halle wird gut genutzt“.

Bei der Analyse soll unter anderem herausgefunden werden, welche Bade- und Schwimmbedürfnisse die Apenrader haben.

Rasmus Gansler freut sich jedoch schon mal auf den ersten Spatenstich für den Schwimmbadneubau an der Arena Aabenraa, der in diesem Sommer gemacht werden soll.

jrp

Apenrade

MTV: Mit Onlineangeboten durch die Corona-Zeit

Der Verein hat auf die Shutdown-Herausforderungen reagiert und bringt damit Bewegung in die Wohnstuben. Doch es werden schon weitere Pläne gemacht.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Der Corona-Shutdown hat auch die Sportvereine hart getroffen. Es ist nämlich nicht gestattet, Sport miteinander zu treiben. Das Risiko, sich mit dem Virus anzustecken, ist zu groß.

Auch der Männer Turnverein Apenrade ist von den Maßnahmen betroffen. Seit Mitte Dezember steht der reguläre Vereinsbetrieb nun schon still. Doch Vorstand, Sportlehrer und Spartenleiter haben sich zusammengesetzt, um eine Lösung zu finden, damit den Mitgliedern zumindest ein kleines Bewegungsangebot gemacht werden kann.

Und so wird seit Anfang Januar gemeinsam geschwitzt, wenn die Sportlehrerinnen

Anne Ditte Holt und Susanne Klages zum Männer- bzw. Frauenturnen und Yoga bitten. „Wir haben Alternativen geschaffen, und das funktioniert gut“, freut sich der MTV-Vorsitzende Gösta Toft.

Kurz zur Erklärung: Beim Frauen- und Männerturnen geht es darum, den Körper fit und beweglich zu halten. Turnen steht dabei, so wie es der Spartentitel vermuten lässt, jedoch nicht im Vordergrund.

Allerdings finden die Sparten nicht wie gewohnt in der Sporthalle statt, sondern im Wohnzimmer, vor dem Bildschirm. „Ich finde, es ist viel motivierender, zu einem bestimmten Zeitpunkt mit anderen Sport zu treiben“, findet Anja Eggert, die beim Frauenturnen dabei ist.



Der MTV-Vorsitzende Gösta Toft in den Vereinsfarben des Männer Turnvereins FOTO: ARCHIV

„Das Soziale sollte nicht unterschätzt werden“, berichtet auch Susanne Klages von dem zumeist positiven Feedback aus den Gruppen.

„Es sind immer acht bis neun Teilnehmerinnen dabei – und im Hintergrund ma-

chen auch schon mal andere Familienmitglieder mit“, erzählt Klages und findet, dass „das vollkommen in Ordnung ist“.

Probleme gebe es zum Teil allerdings bei der Technik, erklären die Sportlehrerinnen.

„Doch bei den meisten klappt es“, so Klages. Die Erfahrung hat auch der MTV-Vorsitzende Gösta Toft gemacht, der sich am Männerturnen beteiligt. „Die Übertragung klappt super“, sagt er.

So finden derzeit drei An-

gebote statt. Das Frauen- und Männerturnen sowie ein Yoga-Kurs.

Bei der erweiterten Vorstandssitzung des MTV wurden jedoch schon weitere Pläne gemacht. So soll der „Sommer Motionstreff“ schon früher als üblich starten. „So können wir mindestens ein Angebot im Freien machen, wenn die Restriktionen verhindern, wieder Sport zu betreiben“, so Toft, der hofft, schon im April starten zu können, wenn das Wetter es denn zulasse.

Toft und Anja Eggert planen nun die Touren, mit denen sie den Motionstreff schon bald starten wollen.

Wer nun Lust bekommen hat, bei einer der Sparten mitzumachen, kann sich an die Spartenleiter oder den MTV-Vorsitzenden wenden. Weitere Informationen gibt es auf der Internetseite des MTV beim Deutschen Jugendverband für Nordschleswig (www.djn.dk).

Sturmgepeitschte Wellen zerstören Ostmole des Jollenhafens

LODDENHOI/LODDENHØJ „Ich habe davor gewarnt, den Jollenhafen dort am Loddenhoi Strand anzulegen, weil die Strömung die Molen unterminieren kann“, sagt Sommerhausbesitzer Anders Skjøtt Knudsen. „Nun haben wir einen zerstörten Hafen an einem zerstörten Strand.“

Der erst im September 2020 fertiggestellte Jollenhafen am Loddenhoi Strand hat umfangreiche Schäden an seiner Ostmole erlitten, die an einer Stelle von den sturmgepeitschten Wellen durchbrochen wurde und im weiteren Verlauf mehrfach zusammensackte.

Die Bootsstege standen unter Wasser, ein einsames Motorboot tanzte auf den Wogen. Der Bau des Jollenhafens ist schon seit Jahren ein giftiger Zankapfel zwischen den Befürwortern und jene, die den Naturstrand hätten bewahren wollen. „Der Nordschleswiger“ berichtete ausführlich.

Auf Anfrage teilte Carsten Lau Kjærgård, Vorsitzender der Jollengilde, mit, dass er vorerst keinen Kommentar abgeben könne, da er die Lage erst mit dem Vorstand klären wolle.

Birte Schulz, Vorsitzende des Vereins zum Erhalt des Naturstrandes, erklärte vor Ort, dass die Sturmschäden vielleicht der Anlass sein könnten, darüber nachzudenken, wie der Badestrand südlich des Hafens neu entstehen kann.

„Wir müssen akzeptieren, dass der Jollenhafen eine Realität ist und wir signalisieren Verhandlungsbereitschaft mit der Kommune, wenn wir im Laufe des Monats ein Gespräch mit Ditte Lundgaard Jakobsen führen, zu dem wir eingeladen worden sind“, sagt Birte Schultz.

Ditte Lundgaard Jakobsen ist die Direktorin der Verwaltung für Technik, Planung und Umwelt.

Das Gespräch ist eine Reaktion auf die umfangreiche Klage, die der Verein sowohl an die Küstenbehörde (Kystdirektoratet) und die Kommune geschickt hat. Der Verein wirft beiden Instanzen Pflichtversäumnisse vor. Wir berichteten.

Nachdem der Sturm in der Nacht zum Dienstag abgeflaut war, wurden die Schäden an der Mole deutlich sichtbar. Auf die Jollengilde kommen jetzt Instandsetzungsarbeiten zu. „Die Anlage muss in einem vertretbaren Zustand gehalten werden, und daher muss auch nach Sturmschäden neu aufgebaut werden“, teilt Hans Erik Cutoi-Toft, Abteilungsleiter der Küstenbehörde (Kystdirektoratet) in Lemvig, dem „Nordschleswiger“ schriftlich mit. „Dies ist ein Bestandteil der Genehmigung und also eine Pflicht, die Schäden auszubessern.“ PauSe

LODDENHOI/LODDENHØJ „Ich zeige volles Verständnis für die Freunde des Naturstrandes Loddenhoi, aber wir als Behörde haben die Sache Jollenhafens abgehakt, weil an dem fertigen Projekt nichts auszusetzen ist“, erklärt Hans Erik Cutoi-Toft, Abteilungsleiter der Küstenbehörde in Lemvig gegenüber dem „Nordschleswiger“. Der Verein zum Erhalt des Naturstrandes Loddenhoi (Loddenhøj) hat einen jahrelangen Kampf gegen den Bau der Hafenanlage geführt und mit Klagen sowie Eingaben versucht, die Realisierung zu verhindern. „Der Nordschleswiger“ berichtete.

„In seiner jüngsten Klage hat der Verein die fachliche Integrität der Küstenbehörde in Zweifel gezogen. Wie verhält sich die Behörde dazu?“

„An unserer Entscheidung halten wir fest“, unterstreicht Cutoi-Toft deutlich. „Aus unserer Sicht entspricht die fertige Anlage dem, was genehmigt wurde, und mit der Abschlussbestätigung, die die Jollengilde eingereicht hat, ist der Fall für uns abgeschlossen.“

„Kann gegen diese Entscheidung geklagt werden?“

„Nein, keine Verwaltungsinstanz kann unseren Beschluss rückgängig machen“, erläutert der Abteilungsleiter. „Der Verein hat jetzt lediglich die Möglichkeit, entweder vor Gericht zu ziehen oder den Ombudsmann anzurufen, falls eine gesetzwidrige Sachbearbeitung bemängelt wird.“

Küstenbehörde hat den Fall Loddenhoi abgehakt

Birte Schultz, Vorsitzende des Vereins zum Erhalt des Naturstrandes Loddenhoi, zeigt sich in einem Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ kampfbereit: „Wir werden, sobald uns die Antwort der Küstenbehörde schriftlich vorliegt, den Ombudsmann anschreiben, denn wir meinen noch immer, dass die Sachbearbeitung durch sowohl Küstenbehörde als auch Kommune nicht korrekt durchgeführt wurde. Unser Rechtsempfinden ist grob verletzt worden. Wir haben schon früher mit dem Ombudsmann gesprochen, der den Ausfall der endgültigen Entscheidung abwarten wollte, bevor er Stellung beziehen kann. Aber für uns steht fest, dass wir trotz kommunaler und behördlicher Passivität weitermachen.“

Tom Wienke, Teamleiter in der Verwaltung für Planung, Technik und Umwelt in der Kommune Apenrade, bestätigt den Eingang der Klage, hat

darüber hinaus zum jetzigen Zeitpunkt keinen Kommentar.

Hans-Jürgen Beck, Sommerhausbesitzer am Lønholt 18 in Loddenhoi, hat auch eine detaillierte Klage bei der Küstenverwaltung eingereicht. Der Tenor entspricht in weiten Teilen der Eingabe des Vereines zum Erhalt des Naturstrandes. Trotzdem wird Beck's Einspruch ernsthaft berücksichtigt.

„Wir müssen die Eingabe erst im Detail durchlesen, bevor wir ausschließen können, dass keine neuen Informationen gegeben werden“, schreibt Hans Erik Cutoi-Toft in einer Antwort an den „Nordschleswiger“. „Meine unmittelbare Einschätzung ist, dass die Klage vermutlich nichts ändert, da sie sich augenscheinlich parallel zu den anderen verhält. Wir werden die Eingabe gründlich durcharbeiten, bevor wir eine Schlussfolgerung ziehen können.“ PauSe



Das Wasser hat ein heftiges Loch in die Ostmole des Jollenhafens gerissen. FOTO: PAUL SEHSTEDT



Der Jollenhafen in Loddenhoi erhitzt weiterhin die Gemüter. FOTO: PAUL SEHSTEDT

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg



Kjeld Thomsen
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk



Susanne Provstgaard
FOTO: KARIN RIGGELSEN

Provstgaard
kandidiert

PATTBURG/PADBORG Eine bekannte Transportunternehmerin aus Pattburg hat sich der Kandidatenliste der Partei Venstre zur diesjährigen Kommunalwahl angeschlossen. Susanne Provstgaard, lange Zeit Direktorin des Unternehmens „DTK Group“, möchte in den Stadtrat von Apenrade (Aabenraa). Sie würde gern mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Wachstum arbeiten, so Susanne Provstgaard in „JydskeVestkysten“ zu ihren politischen Steckepferden. Die 59-Jährige bringt Vorstandserfahrungen aus dem Wirtschaftsfördergremium „Padborg Transportcenter“ und dem Dorfrat „Bov Loklråd“ mit.

Susanne Provstgaard und ihr Mann Peter sind dabei, kürzer zu treten. Sie haben 80 Prozent ihres Unternehmens abgegeben. *kjt*

Falsche Papiere
bei der Einreise

PATTBURG/PADBORG 80 Tage Gefängnis. So lautete am Gericht in Sønderburg (Sønderborg) das Urteil gegen eine 24-jährige Frau aus Lettland, die die Grenze in Pattburg mit falschen Arbeitspapieren passieren wollte. Das hat die Polizei für Südjütland und Nordschleswig mitgeteilt. Mit dem Dokument wollte die Frau einen triftigen Grund für die Einreise belegen, der wegen der Corona-Krise gefordert ist.

Die Betrugsmasche flog bei der Kontrolle am Grenzübergang allerdings auf, woraufhin die Lettin festgenommen wurde.

In jüngster Zeit ist es in ähnlichen Fällen mehrfach zu einer Verurteilung zu 80 Tagen Gefängnis gekommen.

Entweder wurden falsche Corona-Testergebnisse oder falsche Arbeitspapiere vorgelegt. *kjt*

Ortsentwicklung: SP stärkt
Tinglev-Forum-Projekt den Rücken

Gemeinschaftshaus für den gesamten Ort oder neues Domizil für das örtliche Heimhilfepersonal? Der Plan der Dachorganisation „Tinglev Forum“, ein Teil des bald leer stehenden Pflegeheims „Grønningen“ in eine Begegnungsstätte umzuwandeln, hat durch einen Alternativvorschlag Konkurrenz bekommen. Die Schleswische Partei findet das nicht gut.

Von Kjeld Thomsen

TINGLEFF/TINGLEV Erwin Andresen von der Schleswischen Partei (SP) hatte es auf der Novembersitzung des Stadtrats bereits zum Ausdruck gebracht, dass er die Überlegungen im Sozialausschuss als ärgerliches Signal für die Bemühungen freiwilliger Kräfte in Tingleff sieht. Man sollte dem Projekt keine Steine in den Weg legen. Daran halten er und die SP fest, betont Erwin Andresen gegenüber dem „Nordschleswiger“. „Tinglev Forum“, Dachorganisation örtlicher Vereine und Institutionen, verfolgt im Zuge der Ortsentwicklung seit geraumer Zeit den Plan, Trakte des Pflegeheims „Grønningen“, das bald durch einen Neubau ersetzt wird, in ein Gemeinschaftshaus umzuwandeln. Zum Ende des vergangenen Jahres wurde dann die Überlegung im Sozialausschuss unter Vorsitz von Karsten Meyer Olesen (Soz.) in den Raum ge-

worfen, dass man das Pflegeheim auch gut für das Heimhilfepersonal nutzen könnte, da die Belegschaft angemessenere Räumlichkeiten benötigt. Die Überlegungen schockierten „Tinglev Forum“ und dessen Vorsitzenden Poul-Erik Thomsen. Als sich die Diskussion um die künftige Nutzung zu legen schien, haben sich Mitglieder der Sozialdemokraten in der Kommune Apenrade (Aabenraa) in einem Leserbrief erneut für die Heimhilfe-Variante ausgesprochen mit dem Argument, dass das Forum-Projekt im Sande verlaufen und finanziell ohnehin nicht realisierbar ist. Das hat Poul-Erik Thomsen erneut auf die Barrikaden gebracht und zu einer Gegen Darstellung veranlasst. Das könne er gut verstehen, so Erwin Andresen. „Es ist für mich absolut nachvollziehbar, dass sie bei Tinglev Forum frustriert sind“, sagt der SP-Politiker.



Die künftige Nutzung des bald leer stehenden Pflegeheims „Grønningen“ ist zurzeit ein Diskussionsthema. ARCHIVFOTO: DN

Es sei ein Planungsprozess eingeleitet worden, der im vollen Gange ist und zudem vom Gewerbeverein unterstützt wird. „Wir stehen hinter den Bemühungen von Tinglev Forum. Das haben wir mehrmals zum Ausdruck gebracht“, betont Andresen. Der Verein habe sich generell für die Ortsentwicklung eingesetzt und sich nicht nur Überlegungen über das alte Grønningen gemacht. „Im Haushalt sind Mittel für eine Analyse abgesetzt worden, was mit leer stehenden kom-

munalen Gebäuden geschehen könnte. Tingleff hat hier eine große Herausforderung, und Tinglev Forum bringt sich aktiv bei den Überlegungen ein“, sagt der SP-Politiker, der unter anderem an das alte 1905-Gebäude der Kommunalschule denkt. „Tinglev Forum hat die Heimhilfe als Teil der Lösung sogar in das Gemeinschaftshaus-Projekt mit eingeplant. Man sollte dem Vorhaben eine Perspektive lassen“, so die Einschätzung von Erwin Andresen, für den es ein Sowohl-als-auch bei der Standortsuche für die

Heimhilfe und für ein Gemeinschaftshaus gibt. Ob die Idee von der Begegnungsstätte in Trakten des alten Pflegeheims mit einem geschätzten Investitionsvolumen von rund 20 Millionen Kronen finanziell umsetzbar ist, stehe auf einem anderen Blatt. Daraus macht Erwin Andresen keinen Hehl. „Das ist jetzt ja noch nicht abzusehen. Man muss abwarten, wie die Gesamtplanung für den Ort im Einzelnen aussehen wird und was mit den Trakten in Tingleff geschehen soll“, so der SP-Politiker.

Automat zu selten genutzt:
Kein Bargeld mehr in Bülderup

BÜLDERUP/BYLDERUP Die bargeldlose Ära rückt immer näher. Geldautomaten sind vielerorts auf dem Rückzug. Nun hat es auch den Geldautomaten in Bülderup erwischte. Die Ortsansässigen haben dem Bargeldautomaten Tschüss sagen müssen. Die Sydbank hat ihren Automaten vor Kurzem entfernen lassen. Das Loch in der Wand des Bülderuper Spar-Markts ist mittlerweile zugemauert. Nach einer Faustregel kosten das Befüllen, Warten und Einstellen eines Automaten sowie die Miete bei fremden Gebäuden gut und gern eine halbe Million

Der Apparat werde zu wenig genutzt, die Kunden gehen immer mehr dazu über, bargeldlos mit der Karte zu bezahlen, und der Betrieb des Automaten verursacht hohe Kosten, so die Begründung der Sydbank auf Anfrage. Wenn die Bülderuper Bargeld abheben möchten, müssen sie auf die nächsten Automaten in Tingleff oder Tondern ausweichen. „Das finden so manche im Ort natürlich nicht gut. Dass der Automat abgebaut wurde, ist mit Bedauern zur Kenntnis genommen worden“, so der Marktleiter zu den Reaktionen einiger Kunden. Vor allem ältere Menschen, die den Umgang mit Bargeld bevorzugen, sind die Leidtragenden. Mit dem Abbau des Automaten geht dem Supermarktbetreiber etwas Miete verloren. Der Betrag sei aber nicht der Rede wert, so der Marktchef, ohne die Summe zu nennen. *kjt*



Der Geldautomat beim Kaufmann in Bülderup ist Vergangenheit. Die Wand, in der der Automat saß, ist zugemauert. FOTO: KJT

Geldautomat am
Centerplatz bleibt

TINGLEFF/TINGLEV Lange Gesichter gibt es bei Bürgern in Bülderup, die Anhänger von Bargeld sind und den Sydbank-Automaten beim örtlichen Kaufmann nutzten. Das Geldinstitut hat den Apparat entfernt. Der Automat wird zu wenig genutzt und der Betrieb ist sehr kostspielig, so die Begründung der Bank. Befürchtungen, dass auch der Automat bei SuperBrugsen am Centerplatz in Tingleff demnächst verschwindet, brauchen Tingleff erst einmal nicht zu haben. „Es gibt derzeit keine Pläne, den Automaten in Tingleff zu entfernen“, teilt Louise Lillelund Degn-Ovesen mit, Kommunikationschefin der

Sydbank mit Hauptsitz in Apenrade. Wie lange das so bleibt, lasse sich allerdings nicht genau sagen. „Generell geht die Nutzung von Geldautomaten stark zurück. Diese Entwicklung ist in der Corona-Krise verstärkt worden.“ Da die Nutzung der Automaten letztendlich darüber entscheidet, ob sich der Betrieb noch rentiert, „ist es schwer, in die Zukunft zu schauen. Hier und jetzt bleibt der Automat aber in Tingleff, wo er ist“, so Degn-Ovesen. Eine Ausweichmöglichkeit in Tingleff gibt es in der Hauptstraße mit dem Automaten des Geldinstituts „Den Jysk Sparekasse“, das dort auch noch mit einer Filiale vertreten ist. *kjt*



Der Sydbank-Geldautomat bei SuperBrugsen in Tingleff steht weiterhin zur Verfügung. FOTO: KJT

Tingleff

Ochseninseln Mittelpunkt einer Krimi-Serie

Im ZDF hat eine Krimi-Reihe begonnen, in der die Ochseninseln eine zentrale Rolle einnehmen. Sie sind der idyllische Wohnort zweier Familien – doch das Idyll zerbricht. Der Schleswig-Holsteinische Zeitungsverlag hat mit dem Regisseur Friedemann Fromm gesprochen.

Von Linda Krüger, shz.de/hm

FLensburg „Kamera ab und Bitte!“ Diesen Satz sagte Regisseur Friedemann Fromm bei Dreharbeiten Ende 2019 ohne Corona-Einschränkungen. Planmäßig zum Jahresende wurde die ZDF-Serie „Tod von Freunden“ fertig gedreht. Der erste Shutdown 2020 hat der Serie nicht zu schaffen gemacht. Im Interview spricht er mit Volontärin Linda Krüger über die Dreharbeiten, die unter anderem in Flensburg sowie auf den Ochseninseln stattfanden und wie er die Zusammenarbeit mit dem Schauspieler Jan Josef Liefers empfindet.

Herr Fromm, wann haben die Dreharbeiten in Flensburg stattgefunden und wie lange haben sie gedauert? Start der Dreharbeiten war im August 2019. Begonnen haben wir in Dänemark auf den Ochseninseln, denn hier hatten wir den größten Zeitdruck. Die Drehgenehmigung war befristet, da die Inseln noch in 2019 renaturiert werden sollten. Wir haben alles daran

gesetzt, auf den Inseln drehen zu dürfen, das war uns für die Geschichte extrem wichtig. Danach waren wir in Flensburg, Hamburg, und Griechenland ... Ursprünglich war geplant, bis zum Frühjahr 2020 zu drehen. Doch Michael Lehmann, unser sehr vorausschauender Produzent, meinte dann „Lass uns in 2019 abgedreht haben“ Ein solches Glück für uns! Wir sind dadurch durch Corona gar nicht beeinträchtigt gewesen.

Warum haben Sie sich für die Ochseninseln als Drehort entschieden? Die ganze Mythologie rund um die Ochseninseln hat mich schon immer fasziniert und inspiriert. Es gibt ja die Sage von einem Riesen, der versucht haben soll die Flensburger Förde von Süderhaff nach Glücksburg zu überspringen. (Der Riese sprang aber nicht weit genug und landete im Wasser. Dabei fielen Lehmklumpen von den Schuhen des Riesen, wodurch die Ochseninseln entstanden, Anmerkung der Redaktion). Lange war nicht sicher, ob



Die Ochseninseln sind ein beliebter Drehort.

FOTO: GRAFIKFOTO.DE/STAUDT

wir auf den Ochseninseln drehen könnten. Wir haben unfassbar für eine Drehgenehmigung gekämpft. Dieses in sich geschlossene Paradies ist so ein fester Bestandteil dieser deutsch-dänischen Geschichte geworden.

Wie kommt es, dass Sie erneut Jan-Josef Liefers für eine Ihrer Figuren gewählt haben? Was schätzen Sie an seiner Darstellungsweise? Jan Josef und ich kennen uns in der Tat schon länger. Ich arbeite wahnsinnig gerne mit ihm zusammen. Ich halte ihn für einen unglaublich guten Schauspieler und gleichzeitig ist er einfach ein toller Mensch. Wir haben

den Krimi „Mörderische Stille“ zusammen gedreht, welcher auch viel auf dem Wasser spielt. Jan ist einfach ideal für die Rolle des Bernd Küster, weil er jemand ist, der einen hohen Sympathiewert mitbringt. Die Sensibilität dieser Figur ist ein zentraler Handlungsstrang in der Geschichte. Ein Vater, der die Wahrheit sucht. Also hab ich ihn dann angesprochen: „Jan ich habe ein tolles Projekt für dich und wir gehen wieder aufs Wasser. Diesmal musst du nicht rein fallen, aber dafür auf dem Wasser Kajakpolo spielen.“ Und er hat gesagt: Oh Gott. Schon wieder irgendwas Neues? Heute kann er die Kenterrolle fast perfekt.

Wie war Ihr Jahr 2020 während der Corona-Pandemie? In der ersten Jahreshälfte 2020 saß ich an der Postproduktion für „Tod von Freunden“ und ab September konnte ich in Hamburg für die Reihe „Helen Dorn“ mit Anna Loos drehen. Ende November hatten wir unseren letzten Drehtag. Wir hatten Glück, das lief richtig gut dank der Corona-Organisation bei Network Movie.

Sind weitere Projekte für 2021 in Planung? Derzeit schreibe ich an einem Kinofilm und an weiteren Folgen eine ZDF-Reihe. Außerdem steht noch ein größeres internationales Se-

rien Projekt an welches aber erst 2022 gedreht wird und da bin ich dann doch guter Hoffnung, dass dann alle geimpft sind. Ansonsten bin ich zu Hause in Hamburg und kümmere mich um meine Kinder, Home-Schooling ist hier das Schlagwort.

Vielleicht ist ja auch irgendwann wieder etwas in Flensburg geplant? Die Zeit in Flensburg fand ich toll. Allein was die Motive betrifft, bietet die Stadt ganz viel. Wir wurden dort wohnsinnig offen aufgenommen und unterstütz. In Großstädten ist das dagegen eher nicht so. Dort ist gefühlt jeder froh, wenn man keine Hilfe braucht. In Flensburg war das genau andersrum. Das ganze Team hat sich in der Stadt total wohl gefühlt. Und ganz wichtig, wir haben die besten Fischbrötchen überhaupt gegessen – an der Fischhütte am Museumshafen. Ich habe ja schon viele Fischbrötchen gegessen, weil ich viel am Wasser unterwegs bin, aber die haben echt alles getoppt. Der Sherry-Matjes, der war einfach wow. Ich hoffe, dass die Jungs und Mädels von der Fischhütte die Krise gut überstehen, denn im Sommer möchte ich mir nochmal die Ochseninseln angucken und bei der Gelegenheit natürlich ein Fischbrötchen essen.

Planung für Torvecenter geht in die heiße Phase

PATTBURG/PADBORG „Visionsplan“ und „Entwicklungsperspektive“ lauten die Schlagwörter für die Um- und Neugestaltung des Torvcenters in Pattburg. 500.000 Kronen sind für die Erstellung eines Plans zur Verfügung gestellt worden. Angedacht ist unter anderem, das kleine Einkaufszentrum mit entsprechender Anpassung des Flächennutzungsplans auch für Wohnungen auszurichten und darin ein Gesundheitscenter zu etablieren. Der Wachstumsausschuss der Kommune Apenrade (Aabenraa) unter Vorsitz von Philip Tietje (V) hat sich auf seiner jüngsten Sitzung mit dem Stand des Planungsprozesses befasst.

Treffen zwischen der Kommunalverwaltung, dem Gewerbeverein „Padborg Shopping“, den Immobilienbesitzern und anderen Interessengruppen hatten diesen Prozess im vergangenen Jahr eingeleitet. Im März findet ein weiteres Planungstreffen statt, und im Juni soll ein fertiger Entwicklungsplan bei einer Bürgerversammlung präsentiert werden. Danach soll der Plan in die öffentliche Anhörung geschickt werden und nach Möglichkeit in diesem Sommer fertig auf dem Reißbrett stehen. Er freue sich, dass weitere Planungstreffen nun folgen und dass sich die Pläne für das Torvecenter dem Abschluss nähern, so Philip Tietje im Anschluss an die Februar-Sitzung. *kjt*



Der Geldautomat beim Kaufmann in Büderup ist Vergangenheit. Die Wand, in der der Automat saß, ist zugemauert. FOTO: DN

Schneeräumen ist Bürgerpflicht: Unglücksfall kann Schadenersatzforderung bedeuten

TINGLEFF/TINGLEV Es ist nicht nur für das Auge und für das Ansehen in der Nachbarschaft, wenn Leute zur Schneeschaufel greifen und den Gehweg vor dem privaten Heim von Schnee befreien. Den Bürgersteig begehbar und mit Einsatz von Salz oder Sand rutschfest zu machen, ist eine juristisch verankerte Bürgerpflicht. Wer dieser nicht nachkommt, muss im schlimmsten Fall mit einer Schadenersatzklage rechnen, wenn jemand auf dem nicht geräumten Abschnitt ausrutscht und sich verletzt.

In ländlichen Gegenden kann es mitunter zu gefährlichen Situationen kommen, wenn nach starkem Schneefall ein Passieren nur schwer oder gar nicht möglich ist. In Ortschaften wie Terkelsbüll muss mit dem Kinderwagen schon mal auf die Fahrbahn ausgewichen werden, weil auf dem Bürgersteig wegen Räumversäumnisses der Anrainer kein Durchkommen ist. Aufsichtsbehörde ist die Kommune Apenrade (Aabenraa). Sie kann allerdings nicht jedem Bürger nach Schneefall über die Schulter schauen. „Es gibt die Online-Meldeplattform für Bürger, auf der unter anderem solche Versäumnisse gemeldet werden



Nicht alle Bürger kommen derzeit der Verpflichtung nach, Schnee auf dem Bürgersteig vor ihrem Haus wegzuräumen. FOTO: KJT

können. Zum Glück passiert das nicht oft. Wir haben in den vergangenen Jahren ja auch generell wenig Schnee gehabt“, berichtet Peter A. Kirkegaard, Teamleiter der zuständigen Verwaltungseinheit „Drift og Vedligehold“. Bürger können die Plattform natürlich auch nutzen, um auf schlecht geräumte Abschnitte hinzuweisen, für die die Kommune zuständig ist, ergänzt der Teamleiter. Wenn jemand sich über nicht geräumte Abschnitte einer Privatperson beschwert, „schauen wir uns das in der Regel an und bitten den Bürger persönlich oder mit einem Zettel im Briefkasten, es nachzuholen. Zum Glück sind die meisten Bürger da pflichtbewusst und kümmern sich um ihre Bürgersteige“, so Kirkegaard.

Wenn die Räumverpflichtung kategorisch ignoriert wird, dann kann es passieren, dass die Kommune auf Rechnung des jeweiligen Bürgers räumt. Solch ein Fall sei ihm aus jüngster Zeit aber zum Glück nicht bekannt, so Kirkegaard. Jeder sei gut beraten, den Gehweg zu räumen und zu sichern. Es geht dabei nicht nur darum, die Passage leichter zu machen und den Leuten nasse Schuhe zu ersparen. Es geht vor allem auch um Sicherheit. Wenn eine Person zu Schaden kommt und es nachweislich auf eine unzureichende Schnee- und Glättebekämpfung zurückzuführen ist, könnte eine Schadenersatzforderung ins Haus flattern. In der Regel deckt das die Haftpflichtversicherung des Verursachers, so Martin

Rundager, Schadenschef der Versicherungsorganisation GF Forsikring, die eine Niederlassung in Kollund hat. Darauf „ausruhen“ sollte man sich allerdings nicht. „Es kommt selten vor, dass wir solche Fälle haben“, so Rundager. Ist der Fall klar, dann werde der Schaden reguliert. „Im Einzelfall kann es aber auch zu einem Rechtsstreit kommen, wenn der Anspruch nicht berechtigt ist“, erwähnt der Schadenschef. Um es gar nicht so weit kommen zu lassen, sollten Bürger ihrer Räumspflicht nachkommen, rät auch Rundager. Was die Versicherung GF und andere Versicherungsgesellschaften derzeit mehr beschäftigt, sind allgemeine Verletzungen wegen Schnee und Glätte, ohne dass ein Verursacher dahintersteckt. Es geht dann nicht um die Haftpflicht-, sondern um die Unfallversicherung. „Es gehen täglich zehn Schadensmeldungen ein, weil Personen ausgerutscht und hingefallen sind. Auch viele Unfälle beim Schlittenfahren sind darunter. Es sind quasi Saisonunfälle, von denen wir in den vergangenen Jahren recht wenige hatten, weil ja kaum Schnee fiel“, berichtet der Mitarbeiter. *kjt*

Tingleff



Pastor Ole Cramer überreicht Präsente an die Konfirmanden Molly und Wanda aus Krusau

FOTO: NG

Die Pastoren Ole und Astrid Cramer überraschten ihre Konfirmanden bei einer „Paket-Tour“ durchs winterliche Nordschleswig.

Von Ole Kramer/kjt

TINGLEFF/TINGLEV Eigentlich wären die Konfirmanden – die „Konfis“ – aus dem Pfarrbezirk Tingleff an diesem Sonntag auf Ausflug gewesen.

Aber auch mit der kleinen Gruppe mit zehn Personen (acht Konfis und zwei Pastoren) geht das zurzeit wegen der Corona-Krise leider nicht. Noch vor der Winterferienwoche begab sich das Tingleffer

Pastorenpaar Astrid und Ole Cramer deshalb mit einem gut gefüllten Überraschungs-Geschenkkorb auf den Weg über Tingleff nach Uk (Uge), Kraulund (Kravlund), Stoltelund und Krusau (Kruså) rund 60 Kilometer durch Nordschleswig. Der Inhalt für jeden Konfi: Kleine „Glücks-Grüße“ bestehend aus einem Brief, Schokolade, Süßigkeiten und einer

heißen Schokolade zum Selbermachen. „An den meisten Haustüren konnten wir die Überraschungen nur an die Türklinke hängen“, erzählt Ole Cramer. „Die saßen alle mit Kopfhörern und machten Homeschooling.“ Aber an drei Türen wurde aufgemacht und Pastor Ole Cramer konnte – mit FFP2-Maske und gebührendem Ab-

stand – die „Überraschungstüten“ überreichen. Molly und Wanda aus Krusau öffneten zusammen mit ihrer Mutter die Tür und freuten sich über den kurzen Besuch an der Haustür. „Und so konnten wir dieser Familie auch persönlich eine gute Ferienwoche wünschen und ganz viel Glück für die nächste Zeit“, so Astrid Cramer.

Alle anderen finden jetzt vor dem Wochenende etwas an der Haustürklinke. „Wir wünschen allen Konfis und Familien eine gute, behütete und glückliche Ferienwoche, gerade weil alle schon so lange auf viele schöne Begegnungen und Unternehmungen verzichten mussten“, so das Pastoren-Ehepaar nach seiner Tour durch das verschneite Nordschleswig.

Pflegeheimbau in Tingleff: Bitte die Baustelle nicht betreten!

TINGLEFF/TINGLEV Die Kombination aus Schnee und frostigen Temperaturen ist für die Baubranche generell ungünstig. Das trifft auch für den Pflegeheimbau in Tingleff zu. Hier hätten eigentlich in dieser Woche die Dacharbeiten auf dem Hauptgebäude angestanden. Da es jedoch unverantwortlich wäre, die Handwerker auf den glatten Konstruktionen „herumturnen“ zu lassen, muss dieses Vorhaben zunächst ruhen, bis sich die Witterungsbedingungen wieder ändern. Zum Glück können die Innenarbeiten in einem der Wohnblöcke weiter durchgeführt werden. Hier schreitet das Bauvorhaben also planmäßig voran. Darüber hinaus haben die Handwerker auf der Baustelle mit anderen Herausforderungen zu kämpfen. Sie sind aber nicht witterungsbedingt, sondern zweibeinig. Die Kommune Apenrade als Bauherr freut sich, dass so viele Tingleffer das Geschehen auf der Baustelle

mit großem Interesse verfolgen. Allerdings ist es wie so häufig – auch diese Rose hat ihre Dornen: „Bitte betretet dabei nicht den Bauplatz“, lautet die eindringliche Bitte an die Tingleffer. Über die sozialen Medien wendet sich die Kommune an die Einwohner des Ortes. Es ist dabei keine abgedroschene Floskel. Die nachdrückliche Warnung hat ihre konkrete Ursache. Es hat nämlich in jüngster Vergangenheit tatsächlich

Probleme mit Unbefugten auf der Baustelle gegeben. „Es ist beileibe nicht so, dass wir demnächst Wachpersonal abstellen müssten, aber zur Sicherheit der Bürger selbst sehen wir uns gezwungen, inständig darauf hinzuweisen. Wie leicht bekommt man einen Mauerstein oder einen Balken an den Kopf?“, sagt Kommunikationsmitarbeiter Kasper Stoof vom Apenrader Rathaus auf konkrete Anfrage des „Nordschleswigers“. aha



Obwohl das Baugelände umzäunt ist und Hinweisschilder Unbefugten den Zutritt verbieten, so sind in jüngster Vergangenheit doch einige Tingleffer den Handwerkern in die Quere gekommen.

FOTO: ANKE HAAGENSEN

Sundewitt-Firma lässt sich in Apenrade nieder und übernimmt „Bulværk Facade“

APENRADE/AABENRAA „Wir haben bislang nicht viele Aufgaben in Apenrade gelöst, weil wir vielleicht in einer anderen Kommune ansässig sind. Das sehen wir als ein Dilemma. Das Unternehmen befindet sich trotz allem nur drei Kilometer von der Kommunegrenze entfernt, und um die unsichtbare Barriere abzureißen, gründen wir nun eine selbstständige Einheit in Apenrade“, so Morten Anker Petersen in einer Mitteilung. Er leitet in sechster Generation die 1827 im Sundewitt (Sundevad) gegründete Auenbüller Zimmerei- und Tischlereifirma Karl D. Petersen, die ihre Fühler nun weiter ausstreckt und sich in Apenrade niederlässt. Der Betrieb hat die 1.000 Quadratmeter große Gewerbeimmobilie in der Straße Lille Kolstrup gekauft, die zuletzt Sitz der Fahrzeughandelsfirma „BT Autohandel“ war. Bei ihrem Expansionskurs hat die Auenbüller Firma zudem den Zimmerei- und Restaurierungsbetrieb „Bulværk Facade“ von Lasse Høj Gregers Andresen übernommen. Andresen wird

bei Karl D. Petersen weiterbeschäftigt und soll sich hauptsächlich um den Kundenkreis im Raum Bollersleben (Bolderslev) und Apenrade kümmern, den er in rund elf Jahren als Selbstständiger aufgebaut hatte. Die Leitung der neuen Abteilung in Apenrade übernimmt Lars Thimes, der bei Karl D. Petersen als Zimmerer ausgebildet wurde und Bauleiterfunktionen übernahm. Das Unternehmen aus Auenbüll beschäftigt 25 Mitarbeiter und bietet unter

anderem Dachsanierungen, Austausch von Fenster und Türen, Energieoptimierungen, Um- und Anbaumaßnahmen sowie Renovierung denkmalgeschützter Gebäude an. Der 194-jährige Betrieb ist in jüngster Vergangenheit sehr erfolgreich gewesen. Im vergangenen Geschäftsjahr konnte ein Bruttogewinn von 9,9 Millionen Kronen erzielt werden, und die Firma wurde für diverse Wertschöpfungspreise auf lokaler und überregionaler Ebene nominiert. kjt



Obwohl das Baugelände umzäunt ist und Hinweisschilder Unbefugten den Zutritt verbieten, so sind in jüngster Vergangenheit doch einige Tingleffer den Handwerkern in die Quere gekommen.

FOTO: ANKE HAAGENSEN

DIGITALER NACHRICHTENÜBERBLICK

Unser Newsletter – jetzt anmelden

Pünktlich zum Feierabend stellen wir für dich die wichtigsten und spannendsten Artikel des Tages zusammen, mit Nachrichten aus Nordschleswig und dem Grenzland, Deutschland, Dänemark und der Welt.

Der Newsletter landet werktags um 17 Uhr in deinem E-Mail Postfach.

Melde dich gleich an: **nordschleswiger.dk/newsletter**



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Sozialdienst
sagt Termine ab

APENRADE/AABENRAA Der Sozialdienst Lügumkloster hat sich entschieden, coronabedingt weitere Veranstaltungen abzusagen. So entfallen der geplante Vortrag mit der Künstlerin Marit Beckmann aus Lügumkloster am 1. März sowie der gemütliche Abend mit Unterhaltung und Essen, der am 18. April in der Deutschen Schule Lügumkloster hätte stattfinden sollen, bedauert die Vorsitzende Christa Lorenzen *bi*

Geschäftetausch
in Tondern

APENRADE/AABENRAA Die Tonderner Fußgängerzone ist wegen der Infektionsgefahr mit dem Covid-19-Virus wie anderenorts fast von morgens bis abends menschenleer.

Hinter den Kulissen tut sich aber einiges. Mehrere Ladenbesitzer nutzen die Corona-Zeit für einen Standortwechsel. Sie verlegen ihre Geschäfte in eine attraktivere Lage, beziehungsweise um bessere und größere Verkaufsräumlichkeiten zu bekommen.

Eine Geschäftsfrau, die einen Ortswechsel vornimmt, ist Lotte Jacobsen, die bisher ihr Garn auf dem kleinen Markt in Tondern verkauft hat. Sie ist schon in die früheren Räume des Glasgeschäftes „Glaskunsten“ eingezogen und hat so für ihren Laden „Garn by Jacobsen“ eine zentralere und prominenter Stelle in die Großen Straße (Storegade).

„Glaskunsten“ ist an die frühere Geschäftsadresse von „Inspiration“ gerückt und wird, wie berichtet, von Dirk und Lene Andresen weitergeführt. Am 1. März wäre das Ehepaar schon startklar, Kunden zu bedienen. Andresens haben ihr neues Geschäft schon komplett und gemütlich auch mit historischem Inventar eingerichtet.

Auch Geschäftsmann Leif Skov hat neue Räume für sein Damenmodegeschäft „Zilo“ gefunden. Er zieht von der Westerstraße (Vestergade) 40 in eine attraktivere Lage an der Großen Straße 26 in die Räume, wo bis vor einigen Wochen noch das Geschäft „Flying Tiger Tønder“ seinen Sitz hatte. Dieser Laden wurde vor Neujahr geschlossen. *bi*

Der Technische Ausschuss muss eine Rangfolge für die Projekte zur Gewinnung erneuerbarer Energie festlegen. Leif Hansen hält die Ausarbeitung von Plänen für die weitere Entwicklung der Standorte für erforderlich, bevor Vorhaben gutgeheißen werden.

Von Brigitta Lassen

LÜGUMKLOSTER/LØGUM-KLOSTER

Die Mitglieder des Technischen Ausschusses hatten eine schwere Nuss zu knacken gehabt. Sie nahmen Stellung zu 15 eingereichten Projekten, wie erneuerbare Energie gewonnen werden kann. Bekanntlich bringt die Windkraft die Bürger in der Kommune Tondern auf die Palme.

Bei Ablauf der ersten Bewerbungsfrist lagen der Kommune 16 Anträge vor. Zwei weitere wurden aufgenommen. Reell blieben aber nur 13 übrig, da ein Projektmacher drei seiner Bewerbungen zurückgezogen hat. Sechs umfassen Sonnenenergie, acht Windenergie und einer ist eine Kombination. Nachträglich sind zwei weitere Solarprojekte in Rohrkarr/Rørkær und Drengholm dazugekommen. Ob sie mitgezählt werden, entscheidet der Technische Ausschuss.

Leif Hansen, Lügumkloster (Løgumkloster), Kandidat der Schleswigschen Partei bei der Wahl 2017, bedauerte, dass die Energiedebatte in der Kommune eine unglückliche Wendung genommen hat, denn es drehe sich heute nur um Windräder und Solarenergie.

„Ich glaube nicht, dass alle Windenergie-Projekte, die auf dem Tisch der Politiker liegen, realisiert werden können. Sie können vermutlich auch nicht die Richtlinien (Guidelines) erfüllen, die der Stadtrat im Herbst verabschiedete“, so Hansens Einschätzung, der auch bei der Wahl im November wieder für die SP kandidieren will.

„Um beispielsweise den Gegnern die Gewinnung von Windenergie schmackhaft zu machen, müssten für die aus erkorenen Standorte jedoch erst Entwicklungspläne ausgearbeitet und Möglichkeiten dargelegt werden, wie die als Kompensation ausgezahlten Gelder eingesetzt werden und welchen Nutzen sie für



Viele Windkraftprojekte sind schon wegen massiven Bürgerprotestes gestrichen worden. ARCHIVFOTO: BRIGITTA LASSEN

die Lokalbevölkerung haben könnten“, unterstreicht er.

Besonders für die Orte, die Nachbar eines Windparks würden, vermisste er solche Pläne, die den Bürgern zeigen, wohin der Hase läuft. In der vom Stadtrat genommenen Time-out-Phase wäre Zeit genug gewesen, diese zu erstellen. Schließlich gebe es einen Entwicklungsplan für Toftlund, die Tonderner-Marsch-Initiative sei quasi ein Plan für Hoyer und die Tonderner Marsch.

Als Beispiel nennt er Ballum, wo vor einigen Jahren

im nördlichen Bereich dank einer großzügigen Spende vom Mærsk-McKinney Fonds viele historische Häuser restauriert wurden. Im südlichen Teil sollen jetzt 15 große Windräder dicht am Nationalpark Wattenmeer aufgestellt werden. „Dort benötigt man ganz klar einen Plan, wie sich der Ort entwickeln soll. Und was sagt die Bevölkerung zu diesem Plan?“, fragt sich Leif Hansen. „Vielleicht können die Bürger die Möglichkeit erkennen, die die Windkraftanlagen ihrer Gemeinde bringen. Vielleicht kann man

aber auch zehn Hektar für die Gewinnung von Sonnenenergie ausmachen.“

Solarenergie sei eine gute Alternative für Windkraft, um die Ziele bei der Umstellung auf erneuerbare Energieformen zu erreichen. Aber es müsste auch andere Möglichkeiten für die dünn besiedelten Gegenden geben. Man könnte sich vielleicht vorstellen, dass ein ganzes Dorf genau wie bei einer finanziellen Beteiligung bei Bürgerwindparks für ein Solarprojekt gewonnen werden könnte.

SP geht mit Popp Petersen als Bürgermeisterkandidat ins Rennen

Um die Gunst der kleineren Parteien werden die bislang großen Fraktionen werben, wenn es nach der Kommunalwahl am 16. November darum geht, Mehrheiten zu finden. Da dürfte auch die Schleswigsche Partei ein gefragter Gesprächspartner sein.

TÖNDERN/TØNDER Die Wahlvorbereitungen in der Kommune Tondern laufen hinter und vor den Kulissen schon auf Hochtouren. Die Schleswigsche Partei (SP), die zurzeit mit Jørgen Popp Petersen und Louise Thomsen Terp im Stadtrat vertreten ist, hält sich im Gegensatz zu anderen Parteien eher bedeckt und lässt sich nicht in die Karten schauen.

Doch der Kommunalvorsitzende Christian Andresen, Seth (Sæd), teilte mit, dass die SP auch Sondierungen mit kleineren Parteien zwecks eines wahltechnischen Bündnisses geführt habe. Vor vier Jahren machte die SP mit den Parteien Neue Bürgerliche (Ny Borgerlige), Christdemokraten und den Konservativen gemeinsame Sache.

Mündliche Absprachen seien schon getroffen worden. Verraten wollte Andresen jedoch nicht, mit wem. Von einer Absprache bezüglich eines Wahlbündnisses könne auch jederzeit ein Rückzieher gemacht werden, auch kurz vor der Wahl.

Auch die Suche nach SP-

Kandidaten laufe schon. Froh sei er, dass sowohl Jørgen Popp Petersen und Louise Thomsen Terp als auch Leif Hansen erneut kandidieren werden. Mit Popp Petersen stelle die Partei auch ihren eigenen Bürgermeisterkandidaten, erklärt der Parteivorsitzende.

Für den 57-jährigen Landwirt aus Seewang (Søvang) wäre es bei einer Wiederwahl die vierte Legislaturperiode, die er in Angriff nimmt.

„Man kann zumindest sagen, dass ich im Gegensatz zu anderen Kandidaten politische Erfahrung mitbringe. Daher kann ich mit gutem Gewissen meinen Lebenslauf vorzeigen. Ich als Vertreter einer kleinen Partei bin vielleicht nicht der erste Kandidat, der genannt wird, wenn es um den Bürgermeisterposten geht. Es ist wichtig, dass ein Bürgermeister die Parteien die Fähigkeit zum

Einen hat und die Zusammenarbeit im Stadtrat will. Diese muss einfach funktionieren“, unterstreicht der SP-Politiker. „Wir kommen mit allen Parteien gut aus und haben



Jørgen Popp Petersen ist der Bürgermeisterkandidat der Schleswigschen Partei. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

eine gute Zusammenarbeit mit allen Abgeordneten“, erklärt Popp Petersen. Er freut sich auch, dass seine Parteikollegin Louise Thomsen Terp wieder kandidieren will. „Wir arbeiten unglaublich gut zusammen und unsere Interessen stimmen auch überein“.

Wann der BDN-Bezirksverein und die Schleswigsche Partei zur Bezirksmitgliederversammlung einladen werden, bei der auch die Kandidatenliste für die SP erstellt werden soll, sei aufgrund von Corona noch ungewiss.

„Wenn es die Verhältnisse zulassen, hoffe ich auf einen Termin in der zweiten Märzhälfte. Bei politischen Veranstaltungen muss zwar das Versammlungsverbot nicht

beachtet werden. Eine physische Veranstaltung wäre aber aufgrund der Ansteckungsgefahr zum jetzigen Zeitpunkt nicht ratsam. Ich strebe generell eine physische Kandidatenaufstellung an, da wir in digitaler Veranstaltungsform in Tondern sehr, sehr viele Menschen ausschließen würden“, meint Christian Andresen.

Mit Jørgen Popp Petersen gibt es bereits sechs Anwärter für den Bürgermeisterposten. Die weiteren Anwärter sind Martin Iversen (Venstre), der amtierende Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Listen), die Sozialdemokratin Barbara Krarup Hansen, Thomas Ørting Jørgensen (Borgerlisten) und

Jan Voss Hansen (Dänische Volkspartei).

Dass der Wahlkampf in der Kommune Tondern schon sehr früh begonnen hat, ist allen ersichtlich und fing eigentlich schon an, als Venstre im Sommer 2020 den neuen Bürgermeisterkandidaten Martin Iversen wählte. In dieser Woche ging es politisch hoch her. Am Dienstag legte Venstre ein Grundsatzpapier vor, wie die Partei künftig mit Projekten der erneuerbaren Energien verfahren will.

Einen Tag später teilten die fünf Parteien (Radikale Venstre, Borgerlisten, SF, Enhedslisten, Alternativet) mit, dass sie ein wahltechnisches Bündnis eingegangen sind. Der dritte Knüller folgte prompt, als Venstre bekannt gab, dass Stadtratsmitglied Claus Hansen (Liberal Alliance) ins V-Lager wechselt.

In Bezug auf die Neubesetzung des kommunalen Parlaments wagt kaum jemand eine Prognose abzugeben, wie die Kommunalwahl am 16. November in der Kommune Tondern ausgehen wird. Zu verworren ist die laufende Legislaturperiode verlaufen, mehrere Politiker haben die Fahnen gewechselt, und zum großen Knall kam es, als der amtierende Bürgermeister im Herbst 2020 mit einer eigenen Liste an die Öffentlichkeit trat. *bi*

Tondern

Pflegeheimbewohner dürfen mehr Gäste empfangen

Die Behörde für Patientensicherheit lockert auf der Grundlage der niedrigen Fallzahlen die Restriktionen in den Pflegeeinrichtungen der Kommune Tondern. Der Inzidenzwert liegt mit 2,7 auf dem bisher niedrigsten Niveau.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER Die äußerst niedrigen Covid-19-Infektionszahlen in der Kommune Tondern haben einen positiven Effekt für die Bewohnerschaft von Pflegeheimen. Sie dürfen ab sofort wieder mehr als drei feste Besucher empfangen.

Damit werden die am 3. November 2020 eingeführten Einschränkungen aufgehoben. Während der vergangenen drei Monate durften die Senioren jeweils nur drei nahe Angehörige empfangen. Es durften höchstens zwei Personen gleichzeitig kommen.

Bürgermeister Henrik Frandsen (Tønder Liste) begrüßt die von der Behörde für Patientensicherheit eingeführten Lockerungen.

„Die Zeit mit den Begrenzungen war hart, besonders während der Weihnachtszeit. Das ist für unsere älteren und anfälligen Bürger bestimmt nicht leicht gewesen. Daher ist es eine Erleichterung zu

hören, dass die verschärften Maßnahmen vom November aufgehoben worden sind“, sagt Frandsen.

Die Besuche können nun nach dem Muster der derzeit generellen Corona-Regeln ablaufen.

„Die Zeit mit den Begrenzungen war hart, besonders während der Weihnachtszeit. Das ist für unsere älteren und anfälligen Bürger bestimmt nicht leicht gewesen.“

Henrik Frandsen
Bürgermeister

„Das bedeutet, dass die Bewohnerschaft uns nun gleichgestellt ist“, so Frandsen zum „Nordschleswiger“.

Die jeweilige Leitung der Pflegestätten ist dafür verantwortlich, dass die Verhaltensregeln eingehalten werden.



Seit Dienstag dürfen die Senioren mehr Besucher empfangen.

FOTO: MONIKA THOMSEN

Der Bürgermeister freut sich über die positive Entwicklung des Infektionsgeschehens, das nahezu bei null gelandet ist.

Am Dienstag wurde mit einem 7-Tage-Inzidenzwert von 2,7 (Anzahl der Neuinfizierten pro 100.000 Einwohner) und

einer neuinfizierten Person (am Vortag waren es zwei) ein bisheriger Tiefstand erreicht.

Um einiges kritischer sah die Lage vor einem Monat aus. Am 10. Januar wurde mit 70 Neuinfizierten und einer Inzidenz von 187,4 eine Höchstmarke erreicht.

„Es gibt Anlass zu einem gewissen Optimismus, obgleich es bis zum Ziel noch ein Stückchen hin ist. Unsere Ansteckungszahlen in der Kommune Tondern sind rekordverdächtig niedrig und waren es auch in den vergangenen Wochen. Bei der Impfung ist

die Zielgruppe zwei am vergangenen Wochenende größtenteils zum zweiten Mal geimpft worden“, so Frandsen.

Zudem sei das Impfen der dritten Zielgruppe angerollt, und die jüngsten Schüler seien in die Schule zurückgekehrt.

Fensterausleihe läuft auch bei eisigen Temperaturen

Die Leser nehmen sehr gerne das Angebot an, bei dem der gewünschte Lesestoff durch das Fenster gereicht wird. In den Winterferien ändern sich die Öffnungszeiten in der Deutschen Bücherei Tondern.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER „Ich stehe hier drinnen direkt an der Heizung“, sagt die Tønderner Büchereileiterin Marie Medow dem „Nordschleswiger“ mit einem Lachen am offenen Fenster, während sich draußen in der eisigen Kälte mit Helga und Jørn Vestergaard „Lesekunden“ nähern. Seit Dezember ist die Bücherei im Rahmen des Shutdowns im Corona-Modus, und während der Publikumsverkehr untersagt ist, wurde die Fensterausleihe wieder angekurbelt.

Dabei konnte an die guten Erfahrungen von 2020 angeknüpft werden, als Marie Medow die Fensterausleihe initiierte.

„Laut und deutlich klopfen – und sich kurz gedulden“ lautet die Marschroute, wonach der fliegende Wechsel des Lesestoffs erfolgt.

„Ich finde es einfach toll, dass wir auf diese Art weiterhin Bücher entleihen können. Es ist eine super Idee. Ich musste kürzlich auch schon mal in der Warteschlange stehen“, sagt Helga

Vestergaard, Tondern, die ausnahmsweise gemeinsam mit ihrem Mann Jørn zur Bücherei gekommen ist.

Gewöhnlich geht jeder für sich dorthin. „Ich komme in der Regel etwa 14-täglich“, berichtet sie.

„Ich finde es einfach toll, dass wir auf diese Art weiterhin Bücher entleihen können. Es ist eine super Idee. Ich musste kürzlich auch schon mal in der Warteschlange stehen.“

Helga Vestergaard
Entleiherin

„Vom ‚Spiegel‘ habe ich leider noch keinen Nachschub bekommen, ich habe aber die ‚Die Zeit‘“, sagt Marie Medow. „Die nehme ich gerne“, so Jørn Vestergaard, und das Gewünschte wird durchs Fenster gereicht. „Gestern kamen zwölf Leute vorbei“, so Marie Medow. Spürbar mehr Betrieb gab es für sie auch



Büchereileiterin Marie Medow reicht Jørn Vestergaard das Magazin durchs Fenster.

FOTOS: MONIKA THOMSEN

dadurch, dass die Kinder der Klassenstufen 0 bis 4 in die benachbarte Ludwig-Andresen-Schule zurückkehrten.

Beim Entleihen während der coronabedingten Schließung gibt es nicht eine einheitliche Praxis, sondern es

ist sehr individuell, wie vorgefahren wird.

„Einige Leser rufen vorher an, einige lassen sich Bücher aussuchen, das ist sehr unterschiedlich.“

In der Woche 7 ist die Büchereileiterin im Urlaub.

Auf Medien müssen die

Leser jedoch nicht verzichten, da Vertretungskraft Kristina Horn im Einsatz ist.

Sie steht Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 15 Uhr bereit, um Klopfsignale zu hören. Die Bücherei ist zu diesen Zeitpunkten telefonisch unter 74 72 33 59 oder

per Mail tondern@buecherei.dk zu erreichen.

In Woche 8 gelten dann wieder die herkömmlichen Öffnungszeiten: Montag und Dienstag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag 9 bis 17 Uhr, und Freitag 9 bis 16 Uhr. Mittwochs ist die Einrichtung geschlossen.

Tondern

Bürgermeister Henrik Frandsen wird 60: Auf Gewitter folgt Sonnenschein

Tonderns Stadtoberhaupt, im Sternzeichen des Wassermanns geboren, ist Optimist. Am 8. Februar feierte er seinen runden Geburtstag im Corona-Modus.

Von Brigitta Lassen

TONDERN/TØNDER Er wollte schon als kleiner Junge wie sein Vater Landwirt werden. Diesen Beruf übte der in Sig bei Varde geborene Bürgermeister Henrik Frandsen auch viele Jahre aus. Im vergangenen Jahr verkaufte er seinen Betrieb in Ullerup bei Scherrebek (Skærbæk) und ist seitdem Berufspolitiker und will dies auch nach der Kommunalwahl am 16. November 2021 bleiben. Und zwar als Bürgermeister der Kommune Tondern.

Die Frage, ob er sich vorstellen könnte, in seinen alten Beruf zurückzukehren, beantwortet er klar mit einem Nein, obwohl die Landwirtschaft nicht nur als beruflich viel in seinem Leben bedeutet hat. Alles habe ein Ende, meint Frandsen, der am 8. Februar seinen 60. Geburtstag feiern konnte. Und zwar im Corona-Modus. Der geplante Empfang sei natürlich abgesagt worden. Gleiches gelte für das Privatfest, dass dann hoffentlich im Sommer nachgefeiert werden kann.

Henrik Frandsen, der bereits als Zweijähriger mit seinen Eltern und Geschwister nach Sommerstedt (Sommersted) zog. Ein Hauch von Sturheit habe er sich trotz der vielen Jahre an der Ostküste vermutlich aufgrund seines Geburtsorts an der Westküste erhalten, lacht der Vater von drei erwachsenen Kindern und dreifacher Großvater. Denn Bürger:innen aus dieser Region wird diese Eigenschaft nachgesagt.

Und Sturheit zählt auch zu den Eigenschaften, die einem Menschen im Zeichen des

Wassermanns nachgesagt werden. Weitere Beispiele sollen zeigen, ob er ein typischer Wassermann ist.

Bist du ausgeglichen und optimistisch?

Doch das würde ich sagen, stimmt genau.

Bist du gegenüber von Frauen eher zurückhaltend und introvertiert?

Muss die Frau die Initiative ergreifen? Das stimmt voll und ganz. Ich lernte meine Frau Jette in der Kathedralschule in Hadersleben (Gymnasium, Anm. der Redaktion) kennen. Bei einem Schulfest am 25. November 1978 gegen 00.30 Uhr hat sie mich gefragt, ob wir tanzen sollten. Wir waren sieben Jahre ein Paar, bevor wir 1985 heirateten und unseren Hof in Ullerup kauften.

Bist du diskutierfreudig und schlagfertig?

Auch das stimmt. Ich diskutiere gerne und lange. Doch, und schlagfertig bin ich wohl auch. Ich fange sofort eine Bemerkung und kann in den meisten Fällen auch prompt verbal kontern.

Gehst du bei Diskussionen in die Opposition und eckst du auch schon mal an?

Verteidigst du deine Ansichten? Als Bürgermeister ist es schwer, sich auf die Seite der Opposition zu schlagen. Und ob icvh besonders viel anecke, weiß ich nicht. Richtig ist aber, dass ich meine Ansichten sehr konsequent verteidige.

Bist du ein Naturmensch, der Kraft bei langen Spaziergängen am Strand und im Wald tankt?

Das trifft 100prozentig zu. Ich möchte täglich gerne auf die 10.000 Schritte kommen.



Im Rathaus möchte Bürgermeister Henrik Frandsen auch nach dem 31. Dezember dieses Jahres das Sagen haben.

FOTO: KOMMUNE TONDERN

An einigen Tagen mit vielen Sitzungen ist das natürlich nicht machbar. Aber ich will gerne die 9.500 Schritte erreichen. Zudem radele ich auch sehr gerne.

Als persönliches Vorbild nennt Henrik Frandsen seinen Vater, aus politischer Sicht muss er etwas länger nachdenken, kommt aber dann auf den früheren Staatsminister Poul Schlüter (Kons.).

„Er war pragmatisch, und hat es vermocht, das bürgerliche Dänemark zu einen und vier Parteien in eine Regierung zu setzen. Elf Jahre lang war er Staatsminister, was eine große Leistung ist.

(Schlüter war wie Frandsen Abiturient der Kathedralschule in Hadersleben, Anm. der Redaktion).

Du hast zum ersten Mal bei der Kommunalwahl 2013 kandidiert. Warum wolltest du in die Politik?

Ich bin kraft meiner früheren Ämter eine Art Landwirtschaftspolitiker gewesen, erst als Vorsitzender des Agrarvereins Sønderjysk Landboforening bis 2012 und stell-

vertretender Vorsitzender des landwirtschaftlichen Verbands Landbrug og Fødevarer, ebenfalls bis 2012. Wenn ich Aufgaben übernehme, will ich sie 100prozentig ausfüllen. Halbe Sachen sind nichts für mich. Beide Ämter hatte ich nicht mehr. Daher wollte ich mich auf die Kommunalpolitik konzentrieren.

(2012 unterlag Henrik Frandsen seinem Mitstreiter Martin Merrild bei der Wahl eines neuen Vorsitzenden in Landbrug og Fødevarer, was für ihn eine große Enttäuschung war, Anm. der Redaktion).

2007 war das Jahr, als die neuen Stadträte nach der Durchführung der Kommunalwahl gewählt werden sollten. Bürgermeister wurde Vagn Therkel Pedersen (V). 2009 übernahm Laurids Rudebeck (V) das höchste politische Amt.

Bei der darauffolgenden Wahl wurde Laurids Rudebeck (Venstre) als Bürgermeister bestätigt. Henrik Frandsen wollte seinen Parteikollegen eigentlich als

Spitzenkandidat herausfordern. Doch der Landwirt aus Ullerup machte vorher einen Rückzieher. Nach dem plötzlichen Tod von Rudebeck im Mai 2016 trat Frandsen seine Nachfolge an.

Die Kommunalwahl 2017 verlief für Frandsen und seine Partei erfolgreich. Frandsen erzielte 2.647 persönliche Stimmen und damit ein noch besseres Wahlergebnis als sein Amtsvorgänger. Venstre gewann ein Mandat dazu und kam auf 15 Sitze. Doch der Wahlerfolg konnte nicht lange ausgekostet werden.

Gleich nach Beginn der neuen Wahlperiode machte sich Unzufriedenheit in den anderen Parteien im Stadtrat, im Mitgliederkreis und in der eigenen Venstre-Fraktion breit. Frandsen wurde eigenmächtiges Regieren und Veternwirtschaft vorgeworfen. Zum großen Knall kam es im Juni 2020, als Martin Iversen als Herausforderer von den Venstre-Mitgliedern zum neuen Spitzen- und damit Bürgermeisterkandidat gewählt wurde.

Dieser Stich saß tief. Henrik Frandsen fühlte sich einer Hetzkampagne seiner eigenen Parteifreunde ausgesetzt und gründete im Herbst die eigene Liste Tønder Listen, mit der er zur kommenden Kommunalwahl antreten wird. Mit ins Boot holte er sich fünf namhafte Venstre-Stadtsratspolitiker. Ungewöhnlich ist im Gegensatz zu früher, dass bei uns der Wahlkampf schon eineinhalb Jahre vor der Wahl angefangen hat.

Trägst du auch Mitschuld an der Unruhe?

Es wäre einfach zu sagen, dass ich unschuldig bin. Ich bin mir zwar konkret keiner Schuld bewusst, aber es muss wohl sein. Nach all den Unruhen und Gewitter wird es am 16. November zum großen Knall kommen. Doch auf ein Donnerwetter folgt Sonnenschein. Wir werden einen Strich unter die Rechnung setzen und die Situation wird sich beruhigen, und man wird auf die eine oder andere Weise zum Weg der Zusammenarbeit zurückfinden. Das macht Kommunalpolitik aus, die von Vernunft getragen wird. Sowohl auf Landesebene als auch in der Kommunalpolitik befinden wir uns in Umbruchzeiten. Es gibt im Folketing und in unserem Stadtrat so viele Fraktionslose wie nie zuvor, vermutlich da sich die Politiker eher als Individualisten sehen.

Wie wird deine Tønder Listen abschneiden?

Ich bin mir sicher, dass wir eine gute Wahl haben werden. Vielleicht werden wir sechs Mandate gewinnen, vielleicht mehr oder ein bisschen weniger. Aber gut wird sie verlaufen.

Wie heißt Tonderns Bürgermeister am 1. Januar 2022?

Auf diese Frage muss ich Henrik Frandsen antworten.

Schlachterei: Verkaufsverhandlungen bahnen sich an

Laut dem Schlachtereikonzern Danish Crown befinden sich die Verkaufsverhandlungen für den Schlachthof in Tondern im Endspurt. Das großflächige Industriegebäude steht mittlerweile seit sieben Jahren leer.

TONDERN/TØNDER Mitte März ist es sieben Jahre her, dass in der Rinderschlachterei in Tondern die Schlachtermesser zum letzten Mal aus der Hand gelegt wurden.

Seither führt der große Komplex des Schlachtereikonzerns Danish Crown an der Wiedingharder Straße (Viddingherredesgade) ein verwaistes Dasein.

In der Gerüchteküche brodelten in jüngster Zeit die Verkaufsspekulationen. Nun deutet es darauf hin, dass sich für die Immobilie ein Besitzwechsel anbahnt.

„Wir arbeiten am Verkauf der Gebäude. Es gibt ein konkretes Interesse, und wir hoffen, dass wir sehr schnell eine Absprache haben“, sagt der Pressechef des Schlachtereikonzerns, Jens Hansen, dem „Nordschleswiger“.

Bis März 2014 hatten 100 Schlachtereimitarbeiter ihren Arbeitsplatz in Tondern.

Der seit 1926 in der Wiedingharder Straße angesiedelte Schlachthof wurde aber im Kielwasser des Baus der großen Schlachterei in Holsted geschlossen.

Damals setzten 80 der Ar-



Die Gebäude in der Wiedingharder Straße stehen seit März 2014 leer.

FOTO: MONIKA THOMSEN

beiter ihre Laufbahn in Holsted fort.

Unlängst hatte Jørgen Popp Petersen, Stadtsratspolitiker der Schleswigschen Partei in Tondern, in einem Leserbrief

kritisiert, dass Danish Crown nach dem Abzug der Arbeitsplätze das Industriegebäude so liegen lässt.

Er forderte den Konzern dazu auf, sich seiner Verant-

wortung zu stellen und das Industriegrundstück zu sanieren.

„Tondern soll nicht die Rolle als Mülleimer für die Strukturentwicklung des Schlachtereikonzerns übernehmen“, so Popp Petersen.

Die Wiedaustadt habe durch Jahrhunderte stolze Traditionen für Viehmärkte, Handel und Schlachthöfe gehabt.

Diese Ära sei definitiv zu Ende gewesen, als Danish Crown unter dem Diktat des Rationalisierungsdrucks die Aktivitäten in einer neuen Super-Schlachterei in Holsted gebündelt habe.

„Dies trägt wohl dazu bei, dass sich die Schlachterei während der vergangenen Jahre sehr gut behauptet hat.

Das ist auch entscheidend für die Landwirte in unserer Region. Mittlerweile läuft es so gut, dass zum Bau eines neuen Hauptbüros für den Konzern in Randers geschritten wird“, schrieb Petersen, der daher die Zeit reif für eine Aufräumaktion in Tondern hält.

„Ich halte es für angemessen, dass sie hinter sich aufräumen“, so Popp zum „Nordschleswiger“. Dabei denkt er an einen Abbruch der Gebäude.

„Bei einem Verkauf besteht die Gefahr, dass es unseriösen Käufern in die Hände fällt. Es sollte nicht gerne so enden wie das Schlachterei-Gebäude in Bilderup-Bau, wo es ganz schrecklich aussieht“, so Popp mit dem abschreckenden Beispiel vor Augen. *mot*

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Annika Zepke
(az)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Romeo & Julia:
Zweiter Anlauf

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Hoffnung lebt im Theater Møllen in Hadersleben, das wie andere Kultureinrichtungen zurzeit geschlossen ist.

Eine der umfassendsten Inszenierungen der Theatergeschichte, die Møllen-Interpretation des berühmten Shakespeare-Dramas „Romeo + Julia“, hatte im 100. Jahr nach der Volksabstimmung eine Renaissance auf Grenzlandart erfahren sollen.

Der Ausbruch der Corona-Pandemie und die daraus folgenden Einschränkungen des öffentlichen Lebens hatten dem Ensemble einen roten Strich durch die Rechnung gemacht: Die Jubiläumsaufführung im Sommer 2020 musste abgesagt werden.

Theaterchef Nikolaj Mineka hofft, dass im April die Proben im zweiten Anlauf beginnen können. Die Premiere ist für den 28. Mai im Haderslebener Kulturhaus Harmonien geplant. Mehr noch: Die Theaterleitung hat das Kontingent der zur Verfügung stehenden Eintrittskarten aufgestockt.

„Bislang hatten wir nur eine kleine Anzahl an Tickets im Vorverkauf zur Verfügung gestellt“, sagt der Theaterdirektor. Davon seien allerdings die meisten an Kunden gegangen, die sich bereits vor der ausgefallenen Jubiläumsaufführung im Vorjahr Karten gesichert hatten.

„Nun haben wir unser Kontingent aufgestockt, um möglichst vielen Menschen die Chance zu bieten, die Vorstellung zu besuchen“, so Mineka und betont, dass sein Ensemble dabei selbstverständlich alle geltenden Corona-Auflagen einhalten werde.

„Romeo + Julia“ soll am 28. und 29. Mai im Kulturhaus Harmonien aufgeführt werden. Danach geht das Møllen-Ensemble auf Tournee. Vorstellungen sind unter anderem in Kopenhagen sowie im Flensburger Stadttheater am 13. Juni geplant.

Anschließend kehren Romeo und Julia in die Domstadt zurück, wo die Vorstellung täglich vom 15. bis 20. Juni gezeigt wird. lev

Hadersleben soll Dänemarks wildeste Kommune werden

Es soll wild zugehen in der Kommune Hadersleben, wesentlich wilder als bisher: Der sozialdemokratische Gruppenvorsitzende Henrik Rønnow hat soeben eine entsprechende Mitgliedsinitiative auf den Weg in das Kommunalparlament gebracht. In Süderballig ist man unterdessen einen Schritt weiter und plant, umgeben von Eisblumen, blumige Feldhaine.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die sozialdemokratische Gruppe appelliert an das Kommunalparlament in Hadersleben, sich dem Wettbewerb des dänischen Umweltministeriums „Danmarks wildeste Kommune“ anzuschließen. Ziel ist es, der Biodiversität in der dänischen Natur Impulse zu geben, denn hierzulande sind zahlreiche Tier- und Pflanzenarten bedroht.

Der Gruppenvorsitzende Henrik Rønnow setzt die Biodiversität in der Domstadt-kommune mit der Mitgliedsinitiative auf die politische Tagesordnung.

„Wir wollen, dass die Kommune an diesem Wettbewerb teilnimmt – unter Einbeziehung aller relevanten Fachausschüsse“, erläutert Rønnow. Damit nicht genug: Auch Bürger, Unternehmen sowie Interessen- und Dorfgemeinschaften sollen sich daran beteiligen.

„Wir möchten der Natur eine helfende Hand reichen. Lasst uns gemeinsam blü-

hende Landschaften mit einem mannigfaltigen Insektenleben schaffen“, so der Politiker.

Sein Ratskollege, Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP), ist unterdessen längst dabei, die Theorie vor Ort in seiner Dorfgemeinschaft in die Praxis umzusetzen.

„Wir arbeiten schon länger an dieser Idee“, verrät der SP-Politiker. Landwirte aus der Region hatten bereits vor einigen Jahren mit der Aussaat von Blumen, darunter Sonnenblumen, Kornblumen und Mohn, begonnen, die wilde Vielfalt zu fördern.

Leth Schmidt trifft sich in dieser Woche mit Helene Hellestøe Appel von der Haderslebener Einheitsliste in Süderballig (Sønderballe), um – mithilfe von Fachleuten – zu beraten, welche Pflanzen sich als Nahrungsgrundlage für Insekten besonders eignen. Zum Sommer sollen die Wegesränder und Haine in der Urlaubsregion in und um Süderballig in wilder Blumenpracht leuchten – zur Freude von Mensch und Tier.



Eine politische Bresche für die Biodiversität: Das Thema kommt jetzt auf die politische Tagesordnung. FOTOS: UTE LEVISEN



Carsten Leth Schmidt hat in der nächsten Woche einen Ortstermin. Er geht die Sache vor der eigenen Haustür, in Süderballig, an.



Der sozialdemokratische Gruppenvorsitzende Henrik Rønnow hat eine entsprechende Mitgliedsinitiative auf den Weg gebracht.

Der Rote Baron hat abgehoben – in aller Stille

Ursprünglich hatte die Weltpremiere des ersten Motorboots in der Geschichte der Traditionswerft „X-Yachts“ gebührend gefeiert werden sollen. Die Pandemie ließ den Kreis der Premierenteilnehmer schrumpfen. Der Rote Baron hob bzw. legte in aller Stille zur Jungfernfahrt ab, doch nicht unbemerkt.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Für den renommierten Segelbootbauer „X-Yachts“ mit Sitz in Hadersleben beginnt ein neues Kapitel seiner Firmengeschichte: Mitte Januar stellten Werft-Eigentümer Ib Kunøe und die Unternehmensleitung, Direktor Kræn Brinck Nielsen, das erste Motorboot vor.

Obwohl die Weltpremiere in illustrem kleinen Kreis vor der eigenen Haustür stattfand – und die Testfahrt im Dezember 2020 auf der Haderslebener Förde, blieb sie von der internationalen Fachpresse nicht unbemerkt.

Dafür gibt es einen Grund: Seit vier Jahrzehnten ist die

Haderslebener Werft international bekannt für ihre Sportsegelboote und aus dem weltweiten Regatta-Sport nicht wegzudenken.

Der jüngste Spross in der breit angelegten Produktpalette namens X-Power 33C ist das erste hochmotorisierte Powerboot der Bootsbauer an der Förde. Seine Lancierung hatte nicht zuletzt die internationale Fachpresse mit Spannung erwartet.

„X-Yachts“ zieht mit dem Roten Baron aus, um die Weltmeere zu erobern, denn die Branche verzeichnet seit

geraumer Zeit bereits eine sinkende Nachfrage nach Segelyachten.

Anders sieht es an der Haderslebener Förde aus: Dort kann sich X-Yachts – mitten in der Corona-Krise – über eine zunehmende Nachfrage freuen, die im Sommer des Vorjahres neue Höhen erreichte.

Der geschäftsführende Direktor Brinck Nielsen erwartet in diesem Jahr sogar eine Verdoppelung des Verkaufs hochpreisiger Boote, wie er bereits im Herbst des Vorjahres im dänischen Bootsmagazin sagte.

Fünf Jahre hat das Unternehmen an seinem Powerboot gearbeitet, verriet Werfteigentümer Kunøe während der Premiere, die das Unternehmen auf der Videoplattform YouTube veröffentlicht hat. Der Unternehmer, der selbst begeisterter Segelsportler und seit 2019 alleiniger Eigentümer der Werft ist, hatte das Boot „Roter Baron“ getauft – und wie einst der Rote Baron sorgt es für Aufsehen. Wenngleich nicht in der Luft, sondern auf der Haderslebener Förde – und nicht nur dort.



Im Dezember fand die Testfahrt statt.

FOTOS: X-YACHTS, NIKOLAJ SCHWANER



Der „Rote Baron“ kostet über zwei Millionen Kronen.

Hadersleben

„Beängstigend und schön zugleich“

Unterricht in Zeiten von Shutdown und Homeschooling ist für Schüler und Lehrer eine Herausforderung. Doch wie ist es eigentlich für Lehramtsstudierende, die in dieser Zeit erste Erfahrungen im Unterrichten sammeln sollen? „Der Nordschleswiger“ hat mit der Haderslebener Studentin Erin Ostergaard über ihr digitales Schulpraktikum gesprochen.

Von Annika Zepke

HADERSLEBEN/HADERSLEV Zurzeit ist alles anders, auch für Erin Ostergaard. Die 21-Jährige ist in Australien aufgewachsen und vor anderthalb Jahren nach Dänemark gezogen, um am University College Syd in Hadersleben ihr Lehramtsstudium aufzunehmen.

Im Rahmen ihres Studiums absolviert sie derzeit ein fünfwöchiges Praktikum an der Haderslebener St. Severin Schule. Eigentlich hätte Erin Ostergaard verschiedene Klassen in den Fächern Kunst, Religion, Englisch, Naturtechnologie und Sport unterrichten sollen. „Uns wurde gesagt, wir sollen uns auf einige anstrengende Wochen einstellen“, so Ostergaard lachend.

Doch dann wurde kurz vor Weihnachten der Shutdown verhängt, die Schüler nach Hause geschickt und der Unterricht seit Beginn des Jahres per Homeschooling durchgeführt. „Das hat unseren gesamten Praktikumsplan auf

den Kopf gestellt“, erzählt die Lehramtsstudentin.

Aus fünf Fächern wurde eins – Kunst – und anstatt die Kinder persönlich kennenzulernen und zu unterrichten, verbringt Erin Ostergaard die meiste Zeit ihres Praktikums bei sich zu Hause vor dem Laptop.

„An zwei Tagen in der Woche bin ich für wenige Stunden in der Schule, weil für einige Kinder, die Schwierigkeiten beim Lernen haben, Präsenzunterricht angeboten wird. Da beobachte ich den Unterrichtsablauf und helfe mit, wo ich kann. Ansonsten finden alle Unterrichtsstunden digital statt“, so Ostergaard.

Sie genieße es zumindest zweimal pro Woche, Unterricht im klassischen Sinne mitzuerleben, auch weil der digitale Unterrichtsalltag, von kleineren technischen Schwierigkeiten einmal abgesehen, sie auch vor sprachliche Herausforderungen stellt, wie Ostergaard erklärt: „Mein Vater kommt zwar aus Dänemark, aber ich bin mit Englisch aufgewachsen.“ Zwar geht sie, seit sie in Hadersleben



Erin Ostergaard studiert am University College Syd in Hadersleben Lehramt und absolviert derzeit im Rahmen ihres Studiums ein Praktikum an der St. Severin Schule. Coronabedingt findet der Unterricht jedoch größtenteils digital statt.

BILDSCHIRMFOTO: ANNIKA ZEPKE

wohnt, zweimal pro Woche zur Sprachschule, um Dänisch zu lernen, doch auch dort habe die Corona-Pandemie ihre Spuren hinterlassen.

„Mein Dänisch ist definitiv nicht auf dem Niveau, auf dem es sein sollte“, gesteht die 21-Jährige. Das mache das Unterrichten per Video nicht unbedingt leichter: „Ich kann im Unterricht weniger auf meine Körpersprache zurückgreifen und schlechter mit den Kindern interagieren. Außerdem habe ich keine Tafel, die ich zur Hilfe nehmen kann.“

Die digitalen Schulstunden,

„Ich kann im Unterricht weniger auf meine Körpersprache zurückgreifen und schlechter mit den Kindern interagieren. Außerdem habe ich keine Tafel, die ich zur Hilfe nehmen kann.“

Erin Ostergaard
Praktikantin
an der Haderslebener
St. Severin Schule

die meist kürzer ausfallen und weniger Eigendynamik entwickeln als der Präsenzunterricht in der Schule, haben für Erin Ostergaard jedoch auch einen kleinen Vorteil: „Ich kann besser vorbereiten, was ich sage und mir die Worte besser zurechtlegen.“

Die fehlende Tafel, ebenso wie die stark begrenzte Auswahl an Utensilien, stellen Ostergaard im Kunstunterricht vor ungeahnte Herausforderungen: „Im Moment können wir nur auf Papier und Buntstifte zurückgreifen, weil nicht alle Schüler die gleichen

Materialien zu Hause haben. Daher muss ich mir immer wieder neue Aufgaben einfallen lassen, die sich mit Papier und Buntstiften bewerkstelligen lassen.“

Auch wenn der digitale Unterricht gewöhnungsbedürftig sei und für Schüler und Lehrer immer wieder Herausforderungen bereithalte, wie beispielsweise Eltern, die im Hintergrund den Unterricht mitverfolgen, ist Erin Ostergaard zufrieden mit ihrem Praktikum: „Es ist beängstigend und schön zugleich.“

Sie sei beeindruckt, wie viel sich die Lehrer einfallen lassen, um beim Homeschooling so gut es geht auf die Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler einzugehen: „Eine Lehrerin, der ich beim Unterrichten über die Schulter schaue, legt großen Wert auf Bewegungspausen. Sobald sie merkt, dass die Kinder Schwierigkeiten haben, sich zu konzentrieren, animiert sie die Kinder zu kleinen Sportübungen.“

Als die 0. bis 4. Klassen wieder ins Schulgebäude zurückkehren, nahm auch Erin Ostergaards Praktikum noch einmal neue Formen an. Normal werde es aber trotzdem nicht, wie die Studentin erzählt: „Wir sind die ganze Woche einer Klasse zugeteilt, um die Ansteckungsgefahr so gering wie möglich zu halten.“

Sportverband bleibt auf seinem Geld sitzen

Man stelle sich vor, da steht ein Koffer voller Geld auf dem Sportplatz, und kaum einer interessiert sich dafür. So ergeht es dem Sportverband „Idrætssamvirket i Haderslev“. 10.000 Kronen vom Konto für Vereinsaktivitäten hat die Schirmorganisation der Sportvereine bislang vergeben. Der Vorsitzende Svend-Aage Dyrholm hat dafür nur eine Erklärung.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Das Konto von „Idrætssamvirket i Haderslev“ für sportliche Vereinsaktivitäten in der Kommune Hadersleben, die sogenannte „Udviklingspulje“, ist immer noch prall gefüllt. 100.000 Kronen von diesem Konto vergibt die Schirmorganisation an Sportvereine, um damit neue Aktivitäten in Vereinsregie in der Kommune Hadersleben zu fördern.

Auf der ersten Sitzung des Gremiums im neuen Jahr habe „Idrætssamvirket i Haderslev“ gerade einmal 10.000 Kronen davon ausgegeben, so der Vorsitzende Svend-Aage Dyrholm. Der Haderslebener Sportverein „Haderslev Gymnastikforening“ hatte einen entsprechenden Antrag gestellt. Dieser wurde bewilligt. Der Verein kann somit ein maßgeschneidertes Sportangebot für Bürger ins Leben rufen, die an Demenz erkrankt sind. In Zusammenarbeit mit dem „Demenz-Team“ der Kommune Hadersleben möchte „Haderslev Gymnastikforening“ betroffene Bürger

motivieren, dieses Angebot anzunehmen.

„Ziel ist es, ein dauerhaftes Angebot in Vereinsregie zu schaffen“, erläutert Svend-Aage Dyrholm den Hintergrund dieses ersten Antrags.

Der Vorsitzende des Verbandes wundert sich darüber, dass das Interesse an Fördermitteln überschaubar ist. „Wir haben das Gefühl, dass die Vereine nicht wissen, dass wir diese Fördermöglichkeiten haben. Das müssen wir ändern.“

Laut Dyrholm sind 118 Vereine unter dem Dach von „Idrætssamvirket i Haderslev“ angesiedelt – mit insgesamt 26.000 Mitgliedern.

Um die Fördermöglichkeit bekannt zu machen, möchte „Idrætssamvirket i Haderslev“ den Kontakt zu seinen Vereinen intensivieren, vor allem über die kommunale Vereinskordinatorin Hanne Lene Haugaard, die selbst seit vielen Jahren auch ehrenamtlich aktiv ist.

Kurze Videofilme und Informationen auf der Internetseite der Kommune Haders-



118 Vereine sind unter dem Dach von „Idrætssamvirket i Haderslev“ angesiedelt – mit insgesamt 26.000 Mitgliedern.



Der Verband möchte diverse Sportzweige fördern, dazu zählt auch der Streetsport.

leben sollen über Fördermöglichkeiten informieren.

Laut Dyrholm besteht die vornehmste Aufgabe seiner Organisation darin, den bestmöglichen Rahmen für die Vereine sowie diverse Sportzweige zu schaffen. Außerdem

nimmt der Verband die Interessen seiner Mitgliedsvereine gegenüber der Kommune und anderer Behörden und Kooperationspartner wahr.

„Auf der jüngsten Sitzung haben wir ein Hilfsangebot für Sportvereine beschlossen, die



„Idrætssamvirket“ möchte die Fördermöglichkeiten bekanntmachen – Vereinskordinatorin Hanne Lene Haugaard hilft.



Mit dem Hilfspaket können Sportvereine ihre Mitglieder bei der Stange halten.

FOTOS: UTE LEVISEN

besonders unter der Corona-Krise zu leiden haben“, so der Vorsitzende.

Ein neu gegründeter Ausschuss soll dem Kultur- und Freizeitausschuss Vorschläge unterbreiten, wie ein solches Hilfspaket aussehen könnte.

Mit dieser Schützenhilfe sollen Vereine ihre Mitgliederzahlen aufrecht halten können, was nach einer erneuten Öffnung der Gesellschaft den Neuanfang für ein aktives Vereinsleben ermöglicht. lev

Hadersleben

Ausschuss nimmt Wasserqualität im Damm unter die Lupe

Die Wasserqualität in Förde, Belt und Damm lässt zu wünschen übrig. Nun könnte, vornehmlich für den Haderslebener Damm, Besserung in Sicht sein. Der Technische Ausschuss arbeitet an einer Alternative der Abwasserentsorgung.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Mit einer alternativen Methode der Abwasserentsorgung könnte die Wasserqualität des Haderslebener Damms verbessert werden – zeitnah, preisgünstig und umweltfreundlich.

So lautet das Fazit der Kommunalverwaltung. Sie hatte auf Initiative von Ausschussmitglied Svend Brandt (Einheitsliste) alternative Methoden unter die Lupe genommen. Brandt hatte bereits vor vier Jahren vorgeschlagen, geklärtes Abwasser aus der Kläranlage in Woyens (Vojens) südlich von Woyens auf landwirtschaftlicher Nutzfläche versickern zu lassen.

„Dies würde zugleich das Problem mit Zuleitungen in den Kleinen Belt lösen“, argumentiert Brandt.

Die Verwaltung kommt zu dem Schluss, dass der lehmhaltige Boden bei Woyens sich gut für die vorgeschlagene Alternative eignen würde.

„5.000 Quadratmeter, ein

halber Hektar, würden erst einmal reichen“, so Brandt.

Bislang wird das gereinigte Abwasser über den Wasserlauf Nissebækken in den Haderslebener Damm abgeleitet.

„Das ist alles andere als optimal, da selbst gereinigtes Abwasser jede Menge Nährstoffe enthält, die die Wasserqualität beeinträchtigen.“

Die Verwaltung bestätigt Brandt darin, dass die aufgezeichnete Alternative keine astronomischen Summen verschlingen würde.

„Man kann also für schätzungsweise 12 Millionen Kronen an Bauinvestitionen und Betriebskosten in Höhe von jährlich 80.000 Kronen fast die gesamten geklärten Abwässer aus der Anlage in Woyens loswerden, sie aus dem Wasserlauf- und dem Dammsystem entfernen und stattdessen südlich von Woyens versickern lassen“, so Brandt: „Manchmal lohnt es sich wirklich, hartnäckig zu kämpfen. Es ist überraschend preisgünstig und auch noch gut für die Umwelt.“



Die Wasserqualität des Haderslebener Damms lässt zu wünschen übrig – seit vielen Jahren bereits.

FOTO: UTE LEVISEN

Der Abwasserplan, den die kommunale Versorgungsgesellschaft Provas vor nunmehr vier Jahren vorgelegt hatte, sah vor, die Ableitung der Abwässer zentral zu sammeln und in den Kleinen Belt bei Djernis abzuleiten – sie quasi

in den Kleinen Belt zu leiten.

Die Pläne hatten seinerzeit für enorme Proteste gesorgt und die Arbeitsgruppe „Fra Bæk til Bælt“ ins Leben gerufen, um alternative Lösungsansätze zu erarbeiten.

Vier Jahre lang hat Brandt sich für die diese Alternative starkgemacht, die ihm zufolge ein Schritt in die richtige Richtung ist: „Jetzt haben wir endlich eine Teillösung, die die Probleme in Angriff nimmt, die eigentlich

Fra Bæk til Bælt hätte lösen sollen. Gut, dass die Leute damals auf die Barrikaden gegangen sind.“

Sein Vorschlag wird in den Abwasserplan der Kommune Hadersleben für den Zeitraum 2021 bis 2024 einfließen.

Freilufttheater in Jels: Wikingers auf Nachwuchssuche

Die Corona-Pandemie birgt zahllose Unsicherheiten. Dennoch laufen bei den Wikingern die Vorbereitungen für die Inszenierung im Sommer auf Hochtouren. Im Februar laden die Wikingers zum Casting ein.

WIKINGER-CASTING IM SCHATTEN VON CORONA

Die Audition für die Besetzung der Rollen im Wikingerspiel des Jahres findet am Wochenende vom 20.-21. Februar statt. Interessierte müssen sich unter der Mailadresse assistent@jelsvikingspil.dk anmelden. Sie erhalten daraufhin eine Mail mit weiteren Informationen, darunter auch einen Vorgesprächstext, den es einzuüben gilt.



Die Jelser Wikingerspiele erfreuen sich alle Jahre wieder großer Beliebtheit. Im Vorjahr musste die Vorstellung wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden.

FOTO: UTE LEVISEN

derungen des Sommers. Für den 20. und 21. Februar laden sie Interessierte zum Casting ein. 39 Sprechrollen müssen für die Wikingers-Inszenierung besetzt werden.

„Die Audition wird natürlich gemäß den Corona-Beschränkungen über die Bühne gehen“, versichert der Vorstandsvorsitzende von „Jels Vikingespil“, Janus Harloff Lynggaard.

Die Vorbereitungen laufen im nunmehr zweiten Anlauf auf Hochtouren. Längst haben sich die Wikingers darauf eingestellt, dass es in ihrer Rechnung viele Unbekannte gibt.

„Doch uns bleibt nichts anderes übrig. Wir müssen planen, ansonsten ist es schlicht nicht möglich, eine derart aufwendige Produktion umzusetzen“, sagt Janus Harloff Lynggaard.

Er hat die Hoffnung nicht aufgegeben, dass die Wikingers im Sommer im Jelser Freilufttheater zu neuen Abenteuern auf dem Jelser See – ja, in See stechen dürfen.

„Auch wenn die Vorstellung sicher unter gänzlich anderen Bedingungen stattfinden wird, als wir es gewohnt sind“, räumt der Vorsitzende ein: „Wir kennen die Beschränkungen, die im Sommer gelten werden, nicht. Daher bewegen wir uns in unbekanntem Fahrwasser.“

Fraktionschef lobt Vorschlag für den Dampmpark

HADERSLEBEN/HADERSLEV Carsten Leth Schmidt, Abgeordneter der Schleswigischen Partei (SP) im Kommunalparlament von Hadersleben, hatte die Idee – der Haderslebener Architekt Mikkel Martinussen hat sie umgesetzt.

Der Vorschlag des Duos läuft darauf hinaus, die bereits bestehende „Öffnung“ des Dampmparks am Wittenbergplatz zu nutzen – und den grünen Ring, der die Anlage umschließt, zu belassen wie er ist. Der Wittenbergplatz soll danach der dritte zentrale Platz der Domstadt werden und zugleich einem Restaurant Platz bieten.

Heftig diskutierte Parkpläne „Der Vorschlag könnte der öffentlichen Diskussion eine neue Richtung geben“, sagt der Fraktionsvorsitzende von Venstre, Allan Emiliussen. Die Pläne für den Dampmpark hatten in der Vergangenheit immer wieder heftige Debatten ausgelöst – vor allem in den sozialen Netzwerken.

„Die Idee ist richtig gut gedacht – nicht zuletzt mit Blick auf die Strategie für unsere Stadtmitte“, findet Emiliussen. Er habe den Entwurf mit seiner Gruppe diskutiert, wo die Idee bei „mehreren“ Mitgliedern Anklang gefunden habe.

Der Vorschlag berücksich-

tigt zum einen den Dampmpark als Oase der Stadt und zum anderen den Wunsch nach einem Restaurant.

„Allerdings bleibt das Dilemma mit der Küstenschutzlinie“, so der Politiker. Da es sich aber bei dem Platz um eine befestigte Fläche handelt, hoffe er, dass es einfacher sei, gegebenenfalls eine Sondergenehmigung zu bekommen.

Mikkel Martinussen vom Architektenbüro „Tegnestuen Mejeriet“ am Graben hatte den Vorschlag als Bürgervorschlag im Rahmen der kommunalen Umfrage eingereicht, die gegenwärtig ausgewertet und Teil der Material-

sammlung über den Dampmpark wird.

Sollte der Vorschlag des Duos nicht bereits in diesem Material enthalten sein, womit die Arbeiten an einem Masterplan für die Grünanlage in die nächste Phase gehen, dann wolle er persönlich dafür sorgen, dass es aufgenommen wird, versprach der Venstre-Politiker und fügte hinzu: „Auch wenn es keinesfalls sicher ist, dass daraus etwas wird.“

Allan Emiliussen rechnet damit, dass der Planentwurf für den Dampmpark binnen vier Monaten und somit noch vor den Sommerferien fertig sein wird und nachfolgend politisch behandelt werden kann.

lev



Der Wittenbergplatz soll der dritte zentrale Platz der Domstadt werden.

FOTO: UTE LEVISEN

DIGITALISIERUNG



Du bist noch nicht digital? Du hast noch Fragen?

Ruf uns an, wir helfen dir! Unsere Hotline erreichst du werktags von 9-10 Uhr unter dieser Nummer: 73 32 30 67

Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg



Ilse Marie Jacobsen (rie)
Telefon 7442 4241

Sara Wasmund (swa)
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

DRN verschiebt Versammlung

DÜWIG/DYVIG Eigentlich hätte der Ruderverein der Norderharde (DRN) am 17. Februar seine Jahreshauptversammlung durchführen wollen.

Diese muss nun aber wie so vieles aufgrund der Corona-Pandemie auf einen späteren Termin verschoben werden, wie der Vorsitzende Walter Christensen erklärt.

„Glücklicherweise fallen die Zahlen der Corona-Fälle jetzt langsam wieder, dass wir mit etwas Optimismus dem Frühjahr und unserer Rudersaison entgegensehen können“, so Christensen.

Bis 28. Februar gilt weiterhin: keine festen Ergometer-Abende. Aber Einzelpersonen/Einzelfamilien können unter Einhaltung der Hygieneregeln – dazu gehört das regelmäßige Desinfizieren der Hände – im Bootshaus trainieren. *rie*

Geld für soziale Arbeit

SONDERBURG/SØNDERBORG 55 Vereine, Organisationen und Gruppen haben sich bei der Kommune Sonderburg um Gelder aus dem sogenannten Paragraf-18-Topf beworben. 45 davon haben einen Zuschuss erhalten, um Menschen zu unterstützen, die es in ihrem Leben besonders schwer haben.

Die Gelder fließen in Aktivitäten, die Kindern, Jugendlichen und Familien helfen, mit persönlichen und sozialen Problemen umzugehen. Auch einsame Menschen, Kranke, Drogenabhängige oder Flüchtlinge erhalten auf diese Weise eine helfende Hand. „Die freiwilligen Vereine verdienen all die Unterstützung, die wir ihnen geben können“, sagt der Vorsitzende des Gesundheitsausschusses, Helge Larsen (Soz.). „Einige Aktivitäten, die körperliche Anwesenheit erfordern, sind zeitweise durch Telefon- oder Online-Treffen ersetzt worden. Anderes wurde unter Corona ganz auf Stand-by gesetzt“, so Larsen. Insgesamt hat der kommunale Gesundheitsausschuss 1.415.145 Kronen an 45 Gruppen und Vereine verteilt. *swa*



Auf dem früheren Grundstück des Maschinen-Unternehmens JF wird im Augenblick eifrig gebaut.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

„Bauhaus“ kommt nach Sonderburg

Einer von Europas größten Baumärkten, Bauhaus, wird sich im Center Øst in Sonderburg ansiedeln. Dort werden an die 100 Arbeitsplätze geschaffen.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG Sonderburg erhält in einem Jahr Nordschleswigs einzige Bauhaus-Abteilung. Der Baumarkt wird auf dem früheren JF-Grundstück rund 15.000 Quadratmeter belegen, schreibt „JyskeVestkysten“.

„Sonderburg hat sich aus meiner Sicht von einer kleinen Provinzstadt zu einer Stadt mit einer rasanten Entwicklung verwandelt. Ich habe die Stadt schon oft besucht, privat und beruflich. Ich erlebe eine Stadt mit einem aktiven Handel und viel Leben überhaupt. Gleichzeitig können

wir sehen, dass die Kundengrundlage vorhanden ist, und deshalb freuen wir uns auf Sonderburg“, so Bauhaus-Direktor Mads Jørgensen.

Bürgermeister Erik Lauritzen (Sozialdemokratie) ist begeistert: „Es ist fantastisch, dass ich endlich diese gute Nachricht überbringen kann, dass wir ein so großes und spannendes Unternehmen nach Sonderburg holen. Und obendrein 100 Arbeitsplätze von Anfang an.“

Auch der Technische Ausschuss in Sonderburg freute sich auf der jüngsten Sitzung über die gute Nachricht. „Das ist ganz fantastisch, dass Bauhaus sich in Sonderburg mit einem Geschäft niederlassen möchte, das dem ganzen Sonderburger Geschäftsleben zugutekommt und das Einkaufen in der Stadt noch attraktiver gestaltet. Über die 100 neuen Arbeitsplätze freuen wir uns. Die generelle enorme Entwicklung, die Sonderburg in

den vergangenen Jahren erlebt hat – nicht zuletzt durch ‚BilligBlomst‘ und Bauhaus‘ Wunsch, sich hier anzusiedeln – untermauert Sonderburgs Position als regionale Handelsstadt. Das Institut für Zentrum-Planung hat vor einigen Jahren Sonderburg und Kolding als die südjütischen Handelsstädte auserkoren, die sich am besten in der Zukunft schlagen. Das wird hiermit zementiert, so die Vorsitzende Aase Nyegaard (Fælleslisten).

Corona-Zuschuss für Konzerte und Taucherclub

SONDERBURG/SØNDERBORG Keine Aktivitäten, keine Auftritte, keine Veranstaltungen – das gesamte Vereins- und Kulturleben der Kommune Sonderburg steht wegen der Corona-Krise derzeit still. Der kommunale Ausschuss für Kultur, Sport, Handel und Tourismus will Krisenhilfe leisten und hat erste Hilfs-

mittel aus einem Sonderpotopf bewilligt, der insgesamt 400.000 Kronen beinhaltet.

Auf der jüngsten Sitzung der Stadtratspolitiker erhielten fünf Antragsteller den positiven Bescheid, dass ihre Initiative zur Ankurbelung des Vereins- und Kulturlebens gutgeheißen ist. Mit dem Geld werden Konzerte,

Taucherevent, Stand-Up-Veranstaltungen und Vorträge finanziert. Die Veranstalter zahlen jeweils einen mindestens ebenso großen Betrag, um ihr Event durchzuführen.

„Aktuell ist es an der Kulturfront allzu still“, sagt Stadtratspolitiker Stephan Kleinschmidt (SP), „aber über die Anträge, die wir erhalten haben, kriegen wir ein richtig gutes Gefühl dafür, dass die Vereine eine Reihe von Ideen und Initiativen haben. Und Lust darauf, in Gemeinschaft zusammenzuarbeiten, wenn uns Corona nicht länger im Griff hat.“

Es sei wichtig, dass die Vereine nach einer langen Zeit ohne Einkünfte Geld in die Kassen bekämen. „Geld, das sie seit Langem nicht verdienen konnten“, so Kleinschmidt. Er hofft, dass die Kunde über den Topf mit den Hilfgeldern die Runde macht und weiteren Vereinen hilft, durch die Krise zu kommen. Die ersten 112.556 Kronen sind vergeben, weitere Anträge können laufend gestellt werden. Bedingung ist, dass die bezuschussten Aktivitäten 2021 durchgeführt werden. *swa*



Die Formation der Søndborg Pipes and Drums plant ein Frühlingskonzert.

FOTO: SØNDERBORG PIPES AND DRUMS

Hotel Sønderborg Strand wird Best Western

SONDERBURG/SØNDERBORG Der Name bleibt derselbe, doch die Zusammenarbeit wird erweitert: Das Hotel Sønderborg Strand ist Teil der Marke Best Western geworden. „Best Western Hotels and Resorts“ ist seit 2019 Teil des internationalen Markendachs BWH Hotel Group mit Hauptsitz in Phoenix, Arizona. Die internationale Hotelgruppe hat ein globales Netzwerk von rund 4.700 Hotels in knapp 100 Ländern weltweit.

„Es handelt sich dabei vor allem um einen Zusammenschluss in der Vermarktung“, sagt Hoteldirektorin Dorit Møller vom Hotel Sønder-

borg Strand. „Für den Betrieb des Hotels sind wir weiterhin selbst verantwortlich.“ Der Name bleibt unverändert, lediglich durch eine Etikette an Schranke und Eingangsbereich wird das Logo von Best Western sichtbar.

„Unsere Kunden werden die neue Zusammenarbeit vor allem durch das Loyalitätsprogramm von Best Western spüren. Durch Übernachtungen und den Umsatz im Restaurant erhält man ab sofort nämlich Treuepunkte“, so die Hoteldirektorin. „Wir freuen uns darauf, wenn alles in Dänemark wieder öffnet und wir unsere Kunden begrüßen dürfen.“ *swa*



Der Ziegelsteinbau des Hotels liegt in unmittelbarer Nähe zu Stadtstrand und Schloss.

FOTO: HOTEL SØNDERBORG STRAND

Sonderburg

Strandpromenade in Sonderburg muss erneut repariert werden

Zum zweiten Mal hat ein sehr starker Ostwind den Fliesenbelag von Sonderburgs vornehmer Spaziermeile an vier Stellen beschädigt.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Wer sich anschaute, wie die massiven Wassermassen durch den starken Ostwind zwischen dem Yachthafen und dem Wikingerklub gegen die Wand an der Strandpromenade gepresst wurden, und dabei eine dekorative Gischt mehrere Meter hoch empor-schießen ließ, wird sich ge-wundert und vielleicht auch gefreut haben. Mehrere Per-sonen haben in den darauf-folgenden Tagen Fotos von dem imposanten Anblick auf Facebook veröffentlicht.

Die enorme Kraft des Was-sers war aber nicht nur eine dekorative Sache. Der Stein-fliesenbelag auf Sonderburgs vornehmster Spaziermeile wurde erneut beschädigt, wie „JydskeVestkysten“ berichtet. Die Strandpromenade, die einst über Jahre für 26 Mil-lionen Kronen ganz neu her-gerichtet wurde, muss wieder repariert werden.

An vier Stellen sind die Steinfliesen an der Kante zum Wasser hin von unten quasi hochgedrückt worden. Nun

liegen sie bunt durcheinander-gewürfelt auf dem noch mehr oder weniger intakten Belag.

Die Vorsitzende des Techni-schen Ausschusses, Aase Nye-gaard (Fælleslisten), ärgert sich: „Es taugt nicht, dass die Promenade jedes Mal zerstört wird. Es passieren Änderungen im Klima, und die Wetterver-hältnisse bleiben nun so. Des-halb müssen wir eine Lösung finden.“

Bjarke Eriksen, Direktor der Technik- und Umwelta-bteilung in Sonderburg, will es ruhig an-gehen lassen. „Wir wollen uns alles noch einmal anschauen. Aber 2018 wurden 250 Qua-dratmeter in Mitleidenschaft gezogen, diesmal sind es 10 bis 20 Quadratmeter“, meint er.

Weil sich die Experten den Schaden noch nicht angeschaut haben, will er eigentlich auch keine konkreten Schlussfol-gerungen ziehen. „Aber ich stelle mir vor, dass wir es mit der glei-chen Problematik wie damals zu tun haben“, so Eriksen.

Bei dem Sturm 2018 ging es damals so schief, weil die Fugen zwischen den Stein-fliesen noch recht neu waren. „Jetzt haben sie sich gesetzt,



An vier Stellen wurden die Fliesen angehoben.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

und der Schaden wurde kleiner. In den vergangenen Jahren haben wir mit Erfolg dreimal Platten und Sandsäcke verlegt. Diesmal hat es nicht so gut geklappt, weil die Platten auf Schnee und Eis lagen. Die haben sich daher bewegt“, meint der Direktor.

Als die damals noch junge Promenade im Herbst 2018 zerstört wurde, wurde eigentlich nie ein Verant-wortlicher für die Schäden gefunden. Das Ratgeberun-ternehmen der Kommune, Cowi, hat die Reparaturen übernommen. Sie haben

laut Bjarke Eriksen 150.000 Kronen gekostet.

Laut der Sonderburger Kommune und Cowi war eine Kombination von Hochwasser und dem ungewöhnlich kräf-tigen Sturm von Osten der Grund dafür, dass die Wellen die Steinfliesen unterminieren

und hochspülen konnten.

Cowi wird auch nach dem jüngsten Sturm in Sonderburg zu Rate gezogen. Neue Vor-sichtsmaßnahmen sieht Bjarke Eriksen aber nicht kommen: „Das ist nun mal das Wetter. Aber wir wissen, dass sich der Belag noch mehr setzen wird.“

Seniorenarbeit: Diese 27 Vereine und Freundeskreise erhalten einen Zuschuss

SONDERBURG/SØNDERBORG

Das neue Servicegesetz macht es möglich: Paragraf 79 gibt Kommunen den Spielraum, freiwillige soziale Arbeit zu fördern, die Wohlbefinden und Gesundheit von Senioren unterstützt. Die Kommune Sonderburg nutzt diese Zu-schussmöglichkeit und hat nun erstmals in diesem Jahr Gelder verteilt.

Insgesamt sind 27 Vereine und Freundeskreise bedacht worden. 295.100 Kronen sind im Umlauf, um das Wohl äl-terer Mitbürger zu verbessern. „Wir befinden uns in einer außergewöhnlichen Situation, da Freundeskreise und Ver-eine wegen der Corona-Res-triktionen handlungsunfähig sind“, sagt Stadtratsmitglied und Ausschussvorsitzender Preben Storm (Soz.).

„Aber ich weiß, dass sie auf dem Sprung sind und nur da-rauf warten, endlich wieder einen Einsatz für die Gemein-schaft leisten zu dürfen. Es ist gut, dass wir mit den Paragraf-79-Mitteln diese fantastische Fürsorge-Arbeit unterstützen können, die unsere vielen Eh-renamtler ausführen.“

Der Topf verfügt über insge-samt 398.000 Kronen, 103.000 Kronen werden in der zweiten Antragsrunde verteilt. Der Ein-sendeschluss für Anträge ist der 1. Juni 2021.

swa

DIESE FREUNDESKREISE UND VEREINE HABEN GELD ERHALTEN:

- Dalsmark Plejehjems vennekreds, Naturcafé, 14.000 Kronen
- Egersund og Omegns Seniorer, Gesangscafé, 14.000 Kronen
- Egen Seniorer, soziale Aktivitäten, 14.000 Kronen
- Kegnæs Pensionistforening, Aktivitäten, 14.000 Kronen
- Velo Team Gråsten, Radtouren, 14.000 Kronen
- De Gamles Jul, Seniorenfest, 14.000 Kronen
- Omsorgsklubben OK Sønderborg, Ausflüge, 14.000 Kronen
- Ældre Hjælper Ældre, Augustenburg, Aktivitäten, 14.000 Kronen
- Mandskoret Sønderborg, Aktivitäten, 14.000 Kronen
- Motionsklubben Broager, Aktivitäten, 14.000 Kronen
- Postpensionisterne Sønderborg, Aktivitäten, 14.000 Kronen
- Guderup Plejecenters Venner, Aktivitäten, 12.000 Kronen
- Havnbjerg Pensionistforening, Transportzuschuss, 11.000 Kronen
- Ældresagen Gråsten, Fürsorge, 10.400 Kronen
- Vennekredsen v. Vesterdalen, Aktivitäten, 10.000 Kronen
- Vennekredsen v. Gråsten Plejecenter, Aktivitäten, 10.000 Kronen
- Nordborg Pensionistforening, Aktivitäten, 10.000 Kronen
- Gråsten Efterløns- og Pensionistklub, Aktivitäten, 10.000 Kronen
- Lysabild Forsamlingsgård, Gemeinschaftssessen, 10.000 Kronen
- Ældresagen Broager, Sonntagscafé, 9.000 Kronen
- Mandagsklubben, Aktivitäten, 7.700 Kronen
- Folkekirkens Nødhjælp, Arrangements für Ehrenamtler, 7.500 Kronen
- Ældresagen Aug.bg/Sydals, Gemeinschaftssessen, 7.000 Kronen
- Ældresagen Aug.bg/Sydals, Ausflüge und Vorträge, 7.000 Kronen
- Blub 35, Nørager, Strickcafé, 5.500 Kronen
- Ældresagen Nordals, Fitnessangebot, 5.000 Kronen
- Kirkens Genbrug Sønderborg, Arrangements für Ehrenamtler, 5.000 Kronen
- Pensionistklubben Solo, Aktivitäten, 4.000 Kronen

DeutscheMinderheit: BDN will alle dabeihaben

SONDERBURG/SØNDERBORG

Am 25. Februar, 19 Uhr, wird der BDN in Sonderburg zur Bezirksversammlung ein-laden. In diesem Jahr wird allen Mitgliedern vorab eine Kandidatenliste mit Informa-tionen über die verschiedenen Politiker der Schleswigischen Partei für die anstehende Kommunalwahl im November geschickt.

Da im Augenblick noch von einem physischen Treffen ab-geraten wird, wird die Abstim-mung bei der BDN-Bezirks-

versammlung am Computer über ein Team-Link durch-geführt. Wer sich bei Ruth Nielsen angemeldet hat, dem wird ein Link zugesandt.

Wer keine Mail hat, aber trotzdem an der Abstimmung teilnehmen möchte, darf sich ebenfalls bei der Bezirks-vorsitzenden Ruth Nielsen melden. Sie wird dafür sorgen, dass alle die informative Kan-didatenliste erhalten und an-schließend ihre Stimme ab-geben können.

„Alle sollen abstimmen

können. Wir haben so tolle Kandidaten. Sie sollen wissen, dass wir hinter ihnen stehen und dass wir das wollen“, so die BDN-Bezirksvorsitzende.

Ruth Nielsen ist unter Tel. 4119 1705 oder per E-Mail rujonielsengmail.com zu er-reichen.

Die Kandidatenliste wird übrigens zum ersten Mal vor einer Bezirksdelegierten- und Bezirksmitgliederver-sammlung und SP-Aufstel-lungsversammlung an alle verschickt.

rie



Aktuell sind fünf SP-Politiker im Sonderburger Stadtrat vertreten: Stephan Kleinschmidt, Gerhard Bertelsen, Christel Leiendecker, Dieter Jessen und Kirsten Bachmann.

ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

Sonderburg

Mobbing im Kindergarten? Eltern schreiben offenen Brief

Eine Gruppe Eltern des Deutschen Kindergartens Broacker hat in einem offenen Brief dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nordschleswig (DSSV) vorge-
worfen, Mobbing gegen Mitarbeiter zu akzeptieren.

Von Sara Wasmund

BROACKER/BROAGER In einem offenen Brief an Medien und Lokalpolitik hat sich eine Gruppe von Eltern über die oberste Leitungsebene des Deutschen Kindergartens Broacker beschwert. Sie werfen dem Deutschen Schul- und Sprachverein für Nord-schleswig (DSSV) vor, Mobbing gegen die Abteilungsleiterin hingenommen zu haben und stellen in diesem Zusammen-
hang auch das Wohl der eigenen Kindergartenkinder infrage.

In einem der vier Abteilungen der Deutschen Kindergärten Sonderburg (DKS) seien laut Brief „die Abteilungsleitung und Mitarbeiter Mobbing durch eine Schlüsselperson ausgesetzt“ gewesen.

Laut Schreiben habe der DSSV in dieser Angelegenheit bei Rückfragen stets auf die Schweigepflicht in einer internen Personalangelegenheit verwiesen. „Aber die Eltern sehen davon nun ab, da wir um das Wohl unserer Kinder besorgt sind“, so der Brief.

Im Deutschen Kindergarten Broacker ist die Abteilungsleiterin seit Dezember krankgeschrieben. Die Elterngruppe ist davon überzeugt, dass der Grund dafür Mobbing ist.

Die Eltern seien „schockiert“ über den Umgang des DSSV und der Kommune Sonderburg mit dieser Angelegenheit. Die Eltern werfen beiden Organisationen einen zu passiven Umgang mit den Mobbing-Vorwürfen vor.

„Werden der DSSV und die Kommune auch ein Auge zudrücken, wenn ein Angestellter die Grenze zwischen

Angestelltem und Kind überschreitet, ohne Konsequenz für den Angestellten?“

Es sei „unglaublich“, dass die Kommune Sonderburg mit ihrer „Null-Mobbing-Toleranz“ ein Mobbingopfer zu einem Kündigungsgespräch eingeladen habe, obwohl die Ansage einer Kündigung später zurückgezogen wurde, so die Eltern.

„Wie in jeder anderen Sache, die an uns herangetragen wird, versuchen wir uns ein detailliertes Gesamtbild zu machen, bevor Lösungsprozesse eingeleitet und Entscheidungen getroffen werden.“

Anke Tästensen
Schulrätin

Sie bekunden in einem Schreiben an den DSSV, dass sowohl Eltern als auch Kinder die Abteilungsleiterin schmerzlich vermissen würden.

„Wir haben die Befürchtung, dass DSSV und Kommune die Zeit der Krankschreibung abwarten und der Abteilungsleiterin dann kündigen. Wir wünschen uns sehr, dass unsere Kinder wieder in ihren gewohnten Alltag hineinkommen dürfen. Und das mit ihrer Abteilungsleiterin, die Kinder und Eltern sehr wertschätzen“, sagt Nicky Koch Vogt, die ihrer zwei Kinder im Deutschen Kindergarten Broacker betreuen lässt.

Was sagt der DSSV zu dem offenen Brief der Eltern? „Es



Der Deutsche Kindergarten Broacker

FOTO: SURKUS

handelt sich um eine Personalangelegenheit, die noch nicht abgeschlossen ist. Dazu dürfen wir uns unter keinen Umständen äußern“, sagt Schulrätin Anke Tästensen. „Weder können noch dürfen wir etwas dazu sagen.“

Wie geht der DSSV generell mit dem Thema Mobbing um? „Wenn wir so einen Fall hätten, dann müssten wir handeln und ein Verfahren einleiten.“

Setzt sich der DSSV aktiv mit den Sorgen und Vorwürfen der Eltern auseinander, steht ihr im Dialog mit den Eltern und wie geht es im Deutschen Kindergarten Broacker weiter? „Die Vorwürfe aus der Elternschaft sind dem DSSV bekannt“, so Anke Tästensen. „Wie in jeder anderen Sache, die an uns herangetragen wird, versuchen wir uns ein

detailliertes Gesamtbild zu machen, bevor Lösungsprozesse eingeleitet und Entscheidungen getroffen werden.“

Stefan Sass, DSSV-Abteilungsleiter für die Kindergärten, kann sich zu dem konkreten Fall ebenfalls nicht äußern. „Zu einem Personalverfahren können und dürfen wir nichts sagen“, so der Abteilungsleiter.

Kindergarten- Angestellte wundert sich

BROACKER/BROAGER „Mit Verwunderung hat das Personal von dem offenen Brief der Eltern im ‚Nordschleswiger‘ erfahren und ist überrascht und wenig erfreut darüber“, schreibt Birgit Schories, Pädagogin am Deutschen Kindergarten Broacker.

In einem Schreiben bringt sie ihre Verwunderung darüber zum Ausdruck, dass eine Gruppe von Eltern in einem offenen Brief Vorwürfe gegen DSSV und Leitungspersonal erhoben und einen schlechten Umgang mit Mobbing kritisiert hat.

Birgit Schories hat im Augenblick einzelne Leitungsfunktionen im Kindergarten übernommen. Sie sagt: „Der Kindergartenbetrieb läuft trotz der Krankschreibung unserer Abteilungsleitung normal – was eben in Corona-Zeiten normal ist – weiter. Wir haben keine Kinder, die durch die Krankmeldung nicht die Fürsorge bekommen, die sie mit Abteilungsleitung bekommen. Der Kindergartenbetrieb ist dadurch in keiner Weise beeinträchtigt“, so die Pädagogin.

Eine Mutter hatte im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“ davon berichtet, dass Termine oder beispielsweise die Betreuung in den Winterferien nicht oder nur auf Nachfragen kommuniziert worden seien, und dass man vonseiten mancher Eltern die Abwesenheit der Abteilungsleiterin durchaus negativ zu spüren bekomme.

Weiter schreibt Birgit Schories: „Bis auf eine Mitarbeiterin sind heute alle Mitarbeiterinnen im Haus. Von den anwesenden hat keine Mobbingvorwürfe geäußert. Natürlich wird die Leitung von den Eltern vermisst, da sie seit Jahren diesen Kindergarten leitet. Dass Eltern sich in so einem offenen Brief äußern, ist für uns nicht verständlich und schockiert uns als Mitarbeiter.“

Sie persönlich wundere sich darüber, dass Eltern der Meinung sind, die Vorgehensweise beurteilen zu können, „ohne alle Fakten zu kennen“. swa

Impfung: „Jetzt können wir unser Leben wieder leben“

Rollstühle, Krücken und Rollatoren: An der großen alten Sporthalle neben der Düppeler Schule begann Sonnabend die zweite Impfung der hilfebedürftigen Plus-65-Jährigen und Mitarbeitern des sozialen Sektors.

SONDERBURG/SØNDERBORG An der alten Sporthalle gibt es regen Verkehr: 486 Personen aus der Sonderburger Kommune erhalten ihre zweite Covid-19-Impfung. Es waren die über 65-Jährigen und Mitarbeiter des sozialen Sektors, die sich nun nicht mehr so große Sorgen wegen einer möglichen Ansteckung des Corona-Virus machen müssen.

An der Hand eines Familienmitglieds, im Rollstuhl, mithilfe von Krücken und Rollatoren. Die Senioren gelangten auf verschiedenste Weise in die große Sporthalle. Aber eines war auf-

fällig: die Senioren lächelten.

„Jetzt können wir unser Leben wieder leben – und ich kann endlich wieder meine Enkelkinder sehen“, meinte Meta Knudsen (85) aus Gravenstein (Grästen), die fest die Hand ihrer Tochter Birgit Wolf hielt. „Meine Mutter kann nicht mehr so gut sehen. Ich bin Sozial- und Gesundheitshelferin. Wir wohnen zwar im gleichen Ort, aber auch wir müssen aufpassen. Wir haben deshalb öfter miteinander telefoniert“, so Birgit Wolf. Auch die Tochter erhielt am Donnerstag einen guten Bescheid: „Ich werde morgen zum

ersten Mal geimpft“, erklärte sie glücklich lächelnd.

Zuerst ging es zum Tisch, wo Marianne Nielsen und Ann Hamer um die Personennummer baten. In den Bögen wurde die Person abgehakt, und anschließend konnten die Teilnehmer auf einem der mit großem Abstand bereitstehenden Stühlen Platz nehmen. Danach ging es zum abgesperrten Impfbereich. Auf der anderen Seite der Halle standen die Stühle, wo alle noch 15 Minuten lang ausruhen mussten, bevor es schließlich wieder nach Hause ging.

Sonderburgs Gesundheitschef Michael Skriver Hansen freute sich. „Das ist ein Meilenstein. Wir sind richtig weit gekommen, und jetzt sind wir einer Immunität näher gerückt“,

so Skriver Hansen. Der nächste Schritt im Impfprogramm ist Nummer drei: die Plus-85-Jährigen.

Sonderburg hat ein Impfzentrum am Ellegårdvej. Warum ein Wochenende lang eine ganze Halle für die Impfung belegen?

„Wir haben es ja schon bei der ersten Impfung gemerkt. Hier geht alles ganz ruhig vonstatten. Und wenn irgendwann noch mehr Menschen geimpft werden müssen, dann würden wir sowieso eine weitere Lösung finden müssen. Das hier ist ein Erfolg“, meinte der Gesundheitschef.

Die Corona-Pandemie ist laut Michael Skriver Hansen eine Herausforderung für alle. „Das erfordert Flexibilität und Agilität. Aber alle sind darauf eingestellt, dass es einfach glücken

muss“, stellte er dankbar fest. So wurden schnell die nötigen Helfer für den Wochenenddienst gefunden.

Wer trotz Einladung zur Impfung nicht zur Düppeler Halle findet, bei diesen Personen wird ein Angehöriger informiert. Die Impfmittel, die übrig bleiben sollten, werden an sogenannte Front-Mitarbeiter verabreicht. „Wir tun alles dafür, dass nichts verschwendet wird“, stellt Michael Skriver Hansen fest.

Alla Hansen (36) arbeitet eigentlich am Pflegeheim Mølleparken. In der Düppeler Halle desinfizierte sie die Wartestühle nach jedem Gebrauch. „Ich begrenze hier die Ansteckung. Als ich gefragt wurde, ob ich helfen möchte, hab ich sofort eingewilligt. Ich mache hier eigentlich eine richtige gute Tat“, meinte sie

lächelnd. Sie erhielt am Sonnabend übrigens auch ihre zweite Impfung.

An der anderen Seite saßen viele und warteten, dass die vorgeschriebene Viertelstunde bald zu Ende ging. Grete Henriksen (89) aus Gravenstein hatte es als ganz und gar nicht schlimm empfunden. „Das tat überhaupt nicht weh. Wie ein Mückenstich. Aber es ist nicht leicht, so alt zu werden. Die anderen sterben ja weg“, meinte sie. Sie war selbst im Auto nach Sonderburg gefahren und würde auch selbst wieder heimfahren. Nach der zweiten Corona-Impfung kann Grete Henriksen sich nun auf ihren 90. Geburtstag im Sommer vorbereiten. „Und ich werde jetzt 100 Jahre alt“, meinte sie schelmisch lächelnd. rfe

Sozialdienst

Rothenkruger Donnerstagsclub: Anruf bei allen Mitgliedern

ROTHENKRUG/RØDEKRO „Es war an der Zeit“, fand Maja Nielsen, die Vorsitzende des Rothenkruger Donnerstagsclubs. Im Shutdown, so ihr Gedanke, fühlen sich viele Menschen einsam. So geht es auch ihr, und so könnte es auch den Mitgliedern des Clubs gehen. Es sollte etwas geschehen.

Maja Nielsen überlegte nur kurz, bis sie sich die Mitgliederliste griff und begann, bei jedem auf der Liste anzurufen. „Es war an der Zeit, Kontakt aufzunehmen und mal zu hören, wie es den anderen geht“, erklärt sie.

Und die Initiative wurde begeistert angenommen. 22 Telefongespräche führte die Vorsitzende in den vergangenen Tagen. „Zwei Menschen habe ich leider nicht erreicht. Ihnen habe ich jedoch auf den Anrufbeantworter gesprochen.“

In den Gesprächen ging es um die Gesundheit, den Shutdown und wie die Zeit ver-

trieben wird. „Aber alle waren froh, einfach mal ein bisschen schnacken zu können und das Virus mal links liegen zu lassen“, berichtet Nielsen. Und wie Maja Nielsen, fehlte auch ihnen der persönliche Kontakt und der Donnerstagsclub, der sonst ein fester Bestandteil des Kalenders ist und für Abwechslung im Alltag sorgt.



Maja Nielsen fehlt das persönliche Gespräch.
ARCHIVFOTO: ANKE HAAGENSEN

„Aber so hatten wir zumindest ein bisschen Donnerstagsclub mit netten Gesprächen, in denen aber auch die Sorgen geteilt wurden“, erzählt die Vorsitzende, die sicher wieder zum Telefonhörer greifen wird, um sich bei den Donnerstagsclub-Mitgliedern nach dem Befinden zu erkundigen, wie sie sagt.

Der Sozialdienst geht mit wilden Gärten in den Frühling

NORDSCHLESWIG Corona-Zeit hin oder her: Es ist bald Frühling und das bedeutet für viele, dass sie wieder in den Garten können. Im Frühling stehen typisch viele Vorbereitungen an, damit man im Sommer den Garten richtig genießen kann.

Ein Trend, der sich seit einigen Jahren abzeichnet, heißt „Wilde Gärten“. Statt den gesamten Garten mit Rasen und Beeten zu versehen, geht es darum, im Garten Freiräume für die Natur zu schaffen.

Naturnahe und nachhaltige Gärten lassen der Natur genügend Platz zur Entfaltung. In „Wilden Gärten“ werden daher vielfältige Pflanzenarten verwendet, um zum Beispiel Wildbienen, Faltern, Käfern und Vögeln die nötige Nahrung sowie die nötigen Verstecke und Nistmöglichkeiten zu geben.

Aber wie legt man im eigenen Garten los? Der Sozialdienst lädt zu einem Wochenende der „Wilden Gärten“ ein.



Wilder Garten – zum Beispiel den Rasen einfach wachsen lassen.
ARCHIVFOTO: DPA

Vom 12. Bis 14. März findet eine Garten-Freizeit im Haus Quickborn statt. Sigfried Exner gibt den Teilnehmern gute Tipps und Beratung. Exner hat zahlreiche Garten-Projekte begleitet, Insekten-Flächen angelegt und Gemeinschaftsgärten beraten, und die Teilnehmer werden mit Sicherheit viele neue Ideen mit nach Hause nehmen, um den Garten neu zu gestalten.

Wer nicht am gesamten Wochenende teilnehmen kann oder möchte, kann am Sonnabend einen Exner-Vortrag miterleben – inklusive Kaffee und Kuchen.

Nähere Informationen zum Garten-Wochenende und Corona-Maßnahmen gibt es beim Sozialdienst via mail@sozialdienst.dk oder telefonisch unter 7462 1859 – hier kann man sich auch anmelden.

**Geschäftsstelle Sozialdienst
Nordschleswig, Haus Nordschleswig,**
Vestergade 30, Apenrade, Tel. 74 62 18 59,
Abteilungsleiter Hans H. Grundt, grundt@sozialdienst.dk.
Facebook: Sozialdienst Nordschleswig.

Sachbearbeiterin für den Seniorenausschuss:
Sylvia Witte, witte@sozialdienst.dk.

Sachbearbeiterin für den Ausschuss für Familie und Jugend:
Irene Feddersen, E-Mail: feddersen@sozialdienst.dk

**Individuelle Beratung und Betreuung für
Familien, Jugendliche und Senioren.**
Die Familienberatung des Sozialdienstes Nordschleswig ist für Mitglieder der angeschlossenen Vereine und des Verbandes. Sie ist ein Angebot für Mitglieder und potenzielle Mitglieder auf Hilfe zur Selbsthilfe durch individuelle Beratung und Betreuung.

**Kommune Hadersleben,
ehemalige Kommune Rothenkrug,
ehemalige Kommune Christiansfeld und Apenrade:**
Familienberaterin Jette Janet Lizet Nielsen,
Tel. 22 24 88 07, jn@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Haderslebener Frauenverein,
Schulverein Sommerstedt, Donnerstagsclub Rothenkrug,
Mittwochstreff Apenrade und Besuchsfreund.

Kommune Apenrade:
Familienberaterin Tina Bruhn Hansen, Tel. 22 24 88 01,
tbh@sozialdienst.dk, Kontaktperson für Seniorenkreis Bau

**Bereich der ehemaligen Kommune Tingleff (Tinglev),
Rapstedt (Ravsted) und Buhrkall (Burkal):**
Familienberaterin Lena Mayhoff Hansen,
Tel. 22 24 88 04, lmh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Buhrkall, Sozialdienst Rapstedt (Ravsted)

Tingleff und Behrendorf (Bjerndrup):
Familienberaterin Karin Hansen,
Tel. 22 24 88 06, kho@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tingleff und Uk

**Kommune Tondern: Tondern, Seth (Sæd), Abel (Abild),
Jeising (Jejsing):**
Familienberater Regin Hansen, Tel. 22 24 88 03, rh@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Tondern, Sozialdienst Jeising, Seth, Abel

**Kommune Tondern: Röm (Rømø),
Scherrebek (Skærbæk), Bredebro,
Toftlund, Aggerschau (Agerskov),
Lügumkloster(Løgumkloster),
Hoyer:**
Familienberaterin Ilka Jankiewicz,
Tel. 22 24 88 09, ij@sozialdienst.dk,
Kontaktperson für Sozialdienst Hoyer,
Sozialdienst Lügumkloster

**Kommune
Sonderburg (Sønderborg):**
Familienberaterin Sabine Dehn Frerichs,
Tel. 22 24 88 08, sdf@sozialdienst.dk
Kontaktperson für Frauenbund Sonderburg,
Sozialdienst Sonderburg, Sozialdienst Förderkreis

Haus Quickborn:
Mit seiner Lage direkt an der Flensburger Förde bietet das Konferenz- und Schulungszentrum des Sozialdienstes einen idealen Rahmen für Kurse, Konferenzen, Veranstaltungen, Zusammenkünfte und Freizeitaufenthalte für Jung und Alt. Das Haus unterstützt die Stärkung der Netzwerke innerhalb der Minderheit.

Fjordvejen 40, 6340 Krusau (Kruså),
Ansprechpersonen in der Geschäftsstelle:
Irene Feddersen, Tel. 74 62 18 59, mail@sozialdienst.dk
und Abteilungsleiter Hans H. Grundt.
Facebook: Haus Quickborn



Nordschleswigsche Gemeinde

Wort zum Sonntag

Und führe uns nicht in Versuchung...

Sollte ich einmal nach Brüssel kommen, möchte ich unbedingt im Königlichen Museum der Schönen Künste das Original eines Gemäldes aufspüren, das mich seit langem fasziniert:

„Landschaft mit dem Sturz des Ikarus“ (verm. v. P.Bruegel d.Ä.). Auf den ersten Blick strahlt das Bild eine große Ruhe aus: Ein Bauer pflügt sein Feld, ein Schäfer träumt vor sich hin, wunderschöne Koggen ziehen durch eine felsige Bucht hinaus aufs Meer und ein Angler sitzt am Ufer.

Plötzlich sieht man ihn, den ertrinkenden Ikarus. Nur seine Beine ragen noch aus dem Wasser. Mit der besinnlichen Betrachter-Ruhe ist es vorbei.

Die Sehnsucht nach Freiheit und die Überzeugung, selbst wie ein Vogel fliegen zu können waren so groß, dass Dädalus und sein Sohn Ikarus es eines Tages wagten, mit selbstgebaute Flügeln abzuheben. Ikarus wollte dann auch gleich bis zur Sonne. Sein Vater hatte genau davor gewarnt. Da schmolz das Wachs an seinen Flügeln und er stürzte ab. Die Versuchung, bis ans Äußerste zu gehen und den Göttern zu gleichen wurde Ikarus zum Verhängnis.

Der kommende Sonntag Invokavit lädt mit seinen spannenden Bibelgeschichten auch zu einer Wanderung durch eine Gemäldegalerie ein. Wie von selbst entwirft unsere Fantasie großartige Bilder, wenn wir lesen, wie Eva, verführt von der Schlange, ihrem Adam die verbotene Frucht reicht, um allwissend zu werden wie Gott. Oder wenn der Versucher auf



Pastor Martin Witte
ARCHIVFOTO

einer Klippe Jesus zuflüstert: „Bete mich an und Du wirst alle Macht haben!“ Es geht um die großen Versuchungen unseres Lebens. Die Sündenfall-Geschichte ist für mich ein Mythos aus der „Kinderstube der Menschheit“. Wie ein Kind, so muss auch die Menschheit wachsen und forschen, Grenzen überschreiten und Neues entdecken. Wir

Menschen sind kreativ, wissensdurstig und erfinderisch beschaffen. Und doch kann grenzenloses Streben richtig böse enden, wenn das Wohl aller und der Erhalt der Schöpfung aus dem Blick geraten und wenn die Ehrfurcht vor dem Leben (anderer) an Bedeutsamkeit verliert. Die Geschichte von der Versuchung Jesu warnt heute davor, aus unbändigem Machtstreben heraus ein friedliches, freies und demokratisches Miteinander zu verhindern oder zu zerstören.

„Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!“ So beten wir deshalb im Vaterunser. Aber Träume verwirklichen, die das eigene Leben und das Leben unserer Mitmenschen erfüllen und bereichern, das möchte uns der christliche Glaube nicht verwehren, sicher auch Gott nicht.

Er hat uns seinen guten Geist mitgegeben, so dass wir mitfühlend, aufmerksam und zuwendend sein können, vielseitig und stark genug, um ein freundliches Miteinander leben zu können in seiner Schöpfung. Doch mitunter braucht es das Einhalten von Grenzen, auch, um nicht im Gewühl des Lebens zu „ertrinken“.

Martin Witte,
Pastor im Pfarrbereich

Gottesdienste

Apenrade

Sonntag, 21. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst,
Nicolaikirche, Pastorin
Krauskopf

Sonntag, 28. Februar
10.30 Uhr: Gottesdienst,
Nicolaikirche, Pastorin
Krauskopf

Freitag, 5. März
16.30 Uhr: Weltgebetstagsgottesdienst,
Nicolaikirche, Feier des
Weltgebetstages aus
Vanuatu: „Worauf bauen wir?“

Der Verein der Freunde der Breklumer Mission lädt zu seiner Generalversammlung am 5. März um 16.30 Uhr nach Apenrade in die Nikolaikirche ein. Nach einem kurzen Gottesdienst zum Weltgebetstag findet die Generalversammlung statt im Einklang zu den am 5.3. geltenden Covid19-Restriktionen. Traditionell trifft sich der Verein eigentlich in Hostrup. Wegen der Corona-Regelungen sind aber ein größerer Kirchenraum und eventuell Gemeinderaum notwendig. Alle sind herzlich willkommen.

Bülderup

Sonntag, 21. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Pfeiffer

Ekensund

Sonntag, 28. Februar
16.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastorin Simon

Hadersleben

Sonntag, 21. Februar

14.00 Uhr: Gottesdienst,
St. Severin zu Alt Hadersleben, Pastorin Hansen

Sonntag, 7. März
16.30 Uhr: Gottesdienst,
Dom, Pastorin Hansen

Holebüll

Sonntag, 21. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Wattenberg

Hostrup

Sonntag, 7. März
10.30 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Pfeiffer

Hoyer

Sonntag, 21. Februar
16.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Alpen

Sonntag, 7. März
10.30 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Alpen

Klipleff

Sonntag, 21. Februar
16.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastor/in Cramer

Lügumkloster

Sonntag, 7. März
14.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Alpen

Norderlügum

Sonntag, 21. Februar
8.30 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Alpen

Osterhoist

Sonntag, 21. Februar
10.30 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Pfeiffer

Oxenwatt

Sonntag, 28. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Witte

Rapstedt

Sonntag, 7. März
14.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Pfeiffer

Ries

Sonntag, 7. März
11.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Witte

Sonderburg

Sonntag, 21. Februar
10.00 Uhr: Gottesdienst
in der Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 28. Februar
16.00 Uhr: Gottesdienst
in der Marienkirche, Pastor Wattenberg

Sonntag, 7. März
10.00 Uhr: Gottesdienst
im Gemeindehaus, Pastor Wattenberg

Süderwilstrup

Sonntag, 28. Februar
10.30 Uhr: Gottesdienst,
Pastor Witte

Tondern

Sonntag, 21. Februar
10.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastorin Lindow

Sonntag, 28. Februar
16.30 Uhr: Gottesdienst,
Pastorin Lindow

Freitag, 5. März
19.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastorinnen Lindow und Christensen

Sonntag, 7. März
16.30 Uhr: Gottesdienst,
Pastorin Lindow

Uk

Sonntag, 21. Februar
14.00 Uhr: Gottesdienst,
Pastor/in Cramer

FREUD UND LEID

Verstorbene aus dem Pfarrbezirk Buhrkall:
Jens Christian Kier, gest. 03.01.2021, 93 Jahre

Verstorbene aus dem Pfarrbezirk Tingleff:
Hertha Jessen, gest. 09.01.2021, 90 Jahre
Hans Georg Bruhn, gest. 30.01.2021, 81 Jahre

Verstorbene aus dem Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Klaus Jensen, gest. 07.01.2021, 73 Jahre
Lisa Kock, gest. 16.01.2021, 94 Jahre
Jep Schmidt, gest. 26.01.2021, 90 Jahre

Nordschleswigsche Gemeinde

Vorsitzende:

Mary Tarp, Tel. 21 60 25 89,
E-Mail: vorsitz@kirche.dk,
Homepage: www.kirche.dk

Stellvertretender Vorsitzender:

Pastor Carsten Pfeiffer,
Tel. 74 76 22 17, E-Mail: buhrkall@kirche.dk, www.kirche.dk

Senior des Konvents:

Pastor Matthias Alpen,
Tel. 74 74 33 33,
E-Mail: luegumkloster@kirche.dk,
Homepage: www.kirche.dk

Pfarrbezirk Buhrkall

Pastor: Carsten Pfeiffer,
Bygaden 25, Bülderup-Bau (Bylderup-Bov), Tel. 74 76 22 17,
E-Mail: buhrkall@kirche.dk
Kirchenälteste:
Georg B. Thomsen,
Tel. 74 77 50 18,
E-Mail: ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Buhrkall, Bülderup-Bau (Bylderup-Bov), Hostrup, Osterhoist (Øster Højst) und Rapstedt (Ravstedt).

Pfarrbezirk Gravenstein

Pastorin: Cornelia Simon, Ahlmannsvej 20, Gravenstein (Gråsten), Tel. 74 65 18 34,
E-Mail: gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:

Andrea Kunsemüller, Tel. 51 20 99 93, E-Mail: ka.gravenstein@kirche.dk
Kirchen im Pfarrbezirk: Bau (Bov), Broacker (Broager), Ekensund (Egernsund), Gravenstein,

Holebüll (Holbøl), Norburg (Nordborg), Quars (Kværs) und Rinken (Rinkenæs).

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster

Pastor Matthias Alpen, Garvergade 14, 6240 Lügumkloster (Løgumkloster), Tel. 74 74 33 33, E-Mail: luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:

Ellen Blume, Tel. 74 74 34 73,
E-Mail: ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:

Abel (Abild), Dahler (Daler), Hoyer (Højer), Lügumkloster und Norderlügum (Nørre Løgum).

Pfarrbezirk Süderwilstrup:

Pastor: Martin Witte, Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup (Kelstrup), 6100 Hadersleben (Haderslev), Tel. 7458 2313,
E-Mail: wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:

Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
E-Mail: ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk: Jordkirch (Hjordkær), Loit (Løjt), Osterlügum (Østerløgum), Oxenwatt (Oksenvad), Ries (Rise) und Wilstrup (Vilstrup)

Pfarrbezirk Tingleff

Pastorin Astrid Cramer - Kausch, Pastor Ole Cramer, Grønnevej 55, 6360 Tingleff, Tel. 74 64 40 04,
E-Mail: tingleff@kirche.dk
Kirchenältester:
Albert Callesen,

Tel. 23 64 32 22,
E-Mail: ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:

Bjolderup, Feldstedt (Feldsted), Klipleff (Klipleff), Tingleff und Uk (Uge)

Jugendlager der Nordschleswigschen Gemeinde auf Röm

Lyngvejen 33, 6792 Havneby
Das Jugendlager ist vornehmlich eine Einrichtung für Freizeiten von Jugendgruppen, steht aber auch für Erwachsenengruppen zur Verfügung.

Freizeitheim der Nordschleswigschen Gemeinde auf Röm

Engvej 40, 6792 Havneby
Tel. 20347374, Buchungsanfrage: E-Mail: faulhaber.jugendwerk@kirche-slfl.de

Das Freizeitheim ist ein Haus der Erwachsenenbildung und steht auch für Familienfreizeiten (Eltern und Kinder) zur Verfügung.



Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg (Ubjerg), Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:

Pastorin Dorothea Lindow, Kirkepladsen 5, 6270 Tondern, Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64, E-Mail: dl@km.dk, Homepage: www.toender-kristkirke.dk, Facebook: Tønder Kristkirke.

Uberg Kirche, Ubjergvej 24, 6270 Tondern, Homepage: sogn.dk/ubjerg. Facebook: Ubjerg Kirke

Apenrade:

Pastorin Anke Krauskopf, Callesensgade 8, 6200 Apenrade, Tel. 61 22 06 94, E-Mail: akr@km.dk, Homepage: www.aabenraasogn.dk/, Facebook: Aabenraa Sogn

Sonderburg:

Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg, Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77, E-Mail: haw@km.dk, Homepage: www.sct.marie.dk/ Facebook: Sct. Marie Kirke und christianskirken-sonderborg.dk

Hadersleben:

Pastorin Christa Hansen, Klostersvænget 1, 6100 Haderslev, Tel. 74 52 36 55, E-Mail: ch@km.dk, Homepage: glha.dk Facebook: Gammel Haderslev Kirke / Sct. Severin und www.hado.dk, Facebook: Haderslev Domsogn

Sport

SPORTREDAKTION

Sportredakteur
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Henning Dau-Jensen
(hdj)
Telefon 7332 30 41

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Vorbereitung
auf die EM ist
nicht einfach

APENRADE/AABENRAA Eigentlich hätte die Faustball-Europameisterschaft schon im vergangenen Jahr stattfinden sollen. Aufgrund der Coronasituation musste sie jedoch verschoben werden. Im Juni dürfen die Teams gegeneinander antreten.

Kontaktbeschränkungen erschweren dem Team die Vorbereitung und das Training: „Ich habe in unserer Facebookgruppe so einen kleinen Wettbewerb ins Leben gerufen. Da muss man dann Laufen und Fahrrad fahren und mir die Ergebnisse schicken. Der Gewinner bekommt am Ende eine kleine Prämie“, erzählt Dänemarks Nationaltrainer Peter Diedrichsen. Es muss selbstständig zu Hause trainiert werden.

Obwohl die Lage schwierig sei, versuche das Team sich bestmöglich in Form zu halten. „Den anderen Mannschaften geht es ja auch nicht anders“, sagt Thore Naujeck, Verantwortlicher für das Team Nordschleswig Æ Mannschaft/Team Denmark.

Der deutsche Bundestrainer, Olaf Neuenfeld, kommt voraussichtlich Anfang April nach Dänemark. Er ist ehemaliger Trainer von Peter Diedrichsen, und beide pflegen noch immer den Kontakt. So wird das Faustball Team Denmark eingeladen, am Pfingstwochenende nach Deutschland zu kommen und ein Turnier zu spielen. „Die sind natürlich besser als wir, und da werden wir, auf gut Deutsch gesagt, schön auf die Fresse bekommen“, erzählt Thore Naujeck lachend.

Auch wenn die Situation nicht einfach ist, hofft das Team, dass es bald wieder losgeht. „Sogar wenn es vielleicht erst einmal nur zehn Personen sind, die sich gleichzeitig treffen können, das würde schon reichen“, sagt Naujeck. Stattfinden soll die Europameisterschaft in Südtirol.

Trainer und Mannschaft sind optimistisch. Über nächste Schritte und Ziele möchte Peter Diedrichsen noch nichts verraten. „Wenn unser Team sich wieder treffen darf, dann werden wir uns gemeinsame Ziele setzen. Aber ich habe auf jeden Fall einiges vor“, berichtet der Trainer.

Naomi Stieglmaier

Kommentar

Unter der Oberfläche brodelt es bei SønderjyskE

Das Kompetenzgerangel auf der Führungsebene hat beim dänischen Pokalsieger die ersten Opfer gekostet und für ein turbulentes und missglücktes Transferfenster gesorgt. Ein Kommentar von Jens Kragh Iversen.

Von Jens Kragh Iversen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Es hatte schon etwas von Schönmalerei, wie nach der Übernahme von US-Investor Robert Platek und dessen Familie Ende September von Vereinsseite kommuniziert wurde. Die Werte und die Kultur werden unverändert bleiben, hieß es damals, doch die ersten vier Monate und nicht zuletzt eine nicht gerade gelungene Wintertransferperiode haben gezeigt, dass die Wirklichkeit eine andere ist.

Die US-Amerikaner haben angekündigt, dass an Traditionen festgehalten und gleichzeitig eine neue Ära mit Fortschritt eingeleitet wird, doch dieser Drahtseilakt ist bislang nicht unbedingt gelungen. Und die SønderjyskE-Fans müssen sich Sorgen machen, dass die über Jahre aufgebaute Kultur innerhalb von kurzer Zeit über Bord geworfen wird.

Der sportliche Erfolg und ein guter Tabellenplatz haben bislang vieles verbergen können, doch unter der Oberfläche brodelt es. SønderjyskE hat über Jahre in ruhigen Gewässern gerudert, doch das Ruderboot hat mittlerweile mehr als einen Steuermann und ist vom Kurs abgekommen. Man hat nicht immer den Eindruck, dass auf Führungsebene in die gleiche Richtung gerudert wird.

Zwei Opfer haben die neuen Zeiten schon gekostet: Johan Absalonsen und Hans Jørgen Haysen.

Der SønderjyskE-Rekordhalter wollte nach siebeneinhalb Jahren im hellblauen Trikot die letzte Saison zu Ende spielen. Haysen und Riddersholm wollten Absalonsen behalten, doch in Amerika ging der Daumen nach unten. Nur fünf Superliga-Einsätze und eine längere Verletzungspause bei einem 35-Jährigen machen sich auf einem amerikanischen Computer nicht gut. Dass er eine wichtige Figur in der Umkleidekabine und für die Trainingskultur ist und sich immer noch für die Startelf anbietet, ist in keiner Kolonne zu finden.

Es ist durchaus möglich, dass Hans Jørgen Haysen auch so nicht zu halten gewesen wäre. AGF ist auf der Karriereleiter ein Schritt nach oben. Eine größere Adresse, und ein Traditionsklub, wo er mit einem höheren Etat arbeiten kann. Haysen war aber leicht zu ködern. Sein Handlungsspielraum ist ihm genommen worden, und das Kompetenzgerangel hinter den Kulissen hat ihm den Spaß verdorben.

Geplatzte Transfers

Die Hände sind ihm gebunden gewesen, und herausgesprungen ist ein verkorkstes Transferfenster. Die besten Transfers sind in der Vergangenheit die frühen Einkäufe gewesen, diesmal ist vieles in die Hose gegangen, nicht zuletzt die frühe Kaderkomplettierung,



Alexander Bah hat SønderjyskE die höchste Ablösesumme der Vereinsgeschichte eingebracht.
FOTO: KARIN RIGGELSEN

weil man sich auf Führungsebene nicht einigen konnte. Dazwischengefunkt hat immer wieder ein von der Platek-Familie installierter Analytiker, der mit seinen Zahlen in der Hand andere Vorstellungen hat. Dies ist Andrew Ramsey, ein 28-jähriger US-Amerikaner, der sich in der Branche einen Namen gemacht hat und das Vertrauen der Platek-Familie genießt.

Seine Taktik mag richtig oder falsch sein, es ist zumindest eine völlig andere Vorgehensweise, als man es bei den Hellblauen gewohnt ist. Haysen und Riddersholm hatten bereits im Sommertransferfenster ein Auge auf Spieler wie Bou-bacar Sanneh und Ayo Simon Okosun geworfen, doch aus Übersee wurde abgelehnt, und im Wintertransferfenster platzten u. a. die Verpflichtungen von Lukas Engel und Christian Cappis.

Das erste komplette Transferfenster mit US-Investor Robert Platek im Rücken hat Aufschluss darüber gegeben, dass SønderjyskE

kein Chelsea, PSG oder Manchester City im Mini-Format sein wird. Der millionenschwere Eigentümer wird nicht einfach mit Geld um sich werfen und teure Spieler holen. Der schnelle Erfolg wird nicht gesucht.

Herausgesprungen ist in diesem Transferfenster lediglich die Verpflichtung von Emil Holm von IFK Göteborg, der wie seinerzeit Alexander Bah eine Ablösesumme von rund zwei Millionen Kronen gekostet hat. Bård Finne stand bereits seit Oktober als ablösefreier Neuzugang für diesen Winter fest.

Glen Riddersholm wird in den nächsten Tagen und Wochen seine Mühe haben, seine Enttäuschung über das teils zögerliche, teils fehlende Handeln seines Klubs im Wintertransferfenster zu verbergen. Nicht auszuschließen, dass auch der Cheftrainer irgendwann einmal die Nase voll haben wird. Riddersholm hat schon beim FC Midtjylland gezeigt, dass er auch unmittelbar nach großen Erfolgen bereit ist, seine Sachen zu packen,

wenn es ihm nicht mehr gefällt.

SønderjyskE will bei der Suche nach einem neuen Sportchef nichts überstürzen und tut auch gut daran, nicht nur den richtigen Mann für den Posten zu finden, sondern ihm auch den nötigen Handlungsspielraum zu geben. Es ist ein starker Mann erforderlich, der sich notfalls diesen Handlungsspielraum verschaffen kann. Diese Person wird man intern nicht finden können. Teammanager Michael Buchholtz, der in Verbindung mit der Vereinsübernahme von Platek installiert worden ist, und auch eine Manager-Rolle für Glen Riddersholm kommen dem Vernehmen nach nicht infrage. (Siehe Artikel unten)

Der neue Sportchef wird von außerhalb ins Boot geholt und muss es als seine vornehmste Aufgabe sehen, gemeinsam mit den übrigen Verantwortlichen eine sportliche Strategie für die Zukunft zu schaffen. Sonst wird dieses Ruderboot früher oder später in Seenot geraten.

Turbulenzen bei SønderjyskE:
Klub trennt sich vom Teammanager

FC Sydvest:
Trainer bleibt

TONDERN/TØNDER Fußball-Zweitdivisionär FC Sydvest 05 hat mitten in der Vorbereitung auf die neue Saison den Vertrag mit seinem Cheftrainer Jes Bekke um zwei Jahre verlängert.

„Jes Bekke hat bewiesen, dass er viel mehr als ein Trainer für den FC Sydvest ist“, sagt Sydvest-Sportchef Allan Tornøe Andersen: „Er ist ein wichtiger Teil des Klubs geworden. Er ist ein tüchtiger Trainer, der die Entwicklung der jungen Talente vorantreibt und die Mannschaft sehr gut führt. Wir freuen uns deswegen, dass wir ihn für die nächsten zwei Jahre haben.“

Der Sydvest-Trainer bereitet sich derzeit auf den Saisonstart am 6. März gegen Thisted vor.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Fußball-Superligist SønderjyskE hat sich mit sofortiger Wirkung von Michael Buchholtz getrennt. Der 51-Jährige war erst am 16. Oktober 2020 als neuer Teammanager und Head of Scouting eingestellt worden.

Michael Buchholtz hatte die Verbindung zwischen der Platek-Familie und SønderjyskE hergestellt. Als Teil seines Honorars war ihm ein Job bei SønderjyskE in Aussicht gestellt worden, und die Position als Teammanager und Head of Scouting wurde eingerichtet.

Die Entlassung kommt nur eine Woche nachdem „Der Nordschleswiger“ über das Kompetenzgerangel auf der Führungsebene des dänischen Pokalsiegers berichtet hat.

„Der sportliche Erfolg und ein guter Tabellenplatz haben

bislang vieles verbergen können, doch unter der Oberfläche brodelt es. SønderjyskE hat über Jahre in ruhigen Gewässern gerudert, doch das Ruderboot hat mittlerweile mehr als einen Steuermann und ist vom Kurs abgekommen. Man hat nicht immer den Eindruck, dass auf Führungsebene in die gleiche Richtung gerudert wird“, schrieben wir in einem Kommentar.

Es ist durchgesickert, dass Michael Buchholtz und der scheidende Sportchef Hans Jørgen Haysen keineswegs an einem Strang gezogen haben. SønderjyskE begründet die Trennung allerdings mit einer Änderung der Organisation.

„Buchholtz war ein wichtiges Bindeglied, als SønderjyskE und die Platek-Familie im Sommer zusammengeführt

wurden, und er ist seitdem als Head of Scouting und Teammanager angestellt gewesen, doch diese Position wird jetzt niedergelegt“, heißt es auf der Webseite von SønderjyskE.

SønderjyskE arbeitet derzeit daran, das Profil der Person zu erstellen, die die Aufgaben von Buchholtz und Haysen übernehmen soll.

„Wir werden uns die notwendige Zeit nehmen, das richtige Profil zu definieren,



Buchholtz wird SønderjyskE nach vier Monaten verlassen.
FOTO: O. FREDRIKSEN/RITZAU SCANPIX

und bis wir einen Ablöser gefunden haben, werden wir wie immer bei SønderjyskE die Aufgaben gemeinsam meistern“, sagt Klaus Rasmussen in der Mitteilung.

Der Verein unterstreicht in diesem Zusammenhang, dass man keine weitere Kommentare zur Änderung der Organisation hat.

Michael Buchholtz bleibt aber nach eigenen Angaben der Platek-Organisation erhalten, ohne darauf eingehen zu wollen, welche Rolle er bekommen wird.

„Ich habe SønderjyskE verlassen, werde aber andere Aufgaben für die Platek-Organisation lösen. Ich kenne Robert schon lange, und wir werden die gute Zusammenarbeit fortsetzen“, sagt Michael Buchholtz zum „Nordschleswiger“. jki

Dänen besonders
impfwillig

KOPENHAGEN Die Bereitschaft, sich gegen das Coronavirus impfen zu lassen, um nicht an der Lungenkrankheit Covid-19 zu erkranken, nimmt weltweit zu. Dies geht aus einer internationalen Befragung der Meinungsforscher von Yougov und vom Institut für Weltgesundheit am Imperial College London hervor, die sich in 15 Ländern umgehört haben.

Vor allem die Briten wollen sich mittlerweile impfen lassen, danach folgen die Dänen. So gaben in der Befragung 78 Prozent der Briten an, sich impfen lassen zu wollen, in Dänemark sind es 67 Prozent. Besonders skeptisch sind die Menschen in Frankreich. Dort liegt die Impfbereitschaft laut Untersuchung bei 44 Prozent.

Diese Bereitschaft ist in den vergangenen Wochen gewachsen, im November lag sie noch im Durchschnitt der 15 Länder bei 40 Prozent. 13.500 Menschen wurden nach ihrer Meinung befragt.

Auch Rückgang der
Impfbereitschaft

In Australien, Japan, Südkorea und Singapur ist die Impfbereitschaft allerdings zurückgegangen. Da im Kampf gegen das Virus eine Impfung als entscheidend betrachtet wird, empfiehlt der Direktor des Instituts für Weltgesundheit, David Nabarro, der zudem WHO-Experte für Covid-19 ist, den Regierungen, ihre Bevölkerung besser darüber aufzuklären, was die Vorteile einer Impfung sind und dabei niemanden zu vergessen.

Die Untersuchung dient zudem der Weltgesundheitsorganisation WHO dazu, das Verhalten der Menschen in der Pandemie besser zu verstehen.

Ritzau/hm

Inger Støjberg verlässt ihre Partei. Dies kündigte sie
im „Skive Folkeblad“ an. Zwei Parteien machen ihr ein
Angebot.

Von Ritzau/hm

KOPENHAGEN Die ehemalige Ministerin und Vizechefin der Partei Venstre, Inger Støjberg, tritt aus ihrer Partei aus und wird als parteilose Abgeordnete Mitglied des Folketings sein. Dies sagte sie der Zeitung „Skive Folkeblad“.

Der Austritt folgt, nachdem sie bereits vor rund einem Monat öffentlich über einen Parteiaustritt nachgedacht hatte.

Es sei eine schwere Entscheidung gewesen, so Støjberg im „Skive Folkeblad“. Als Parteilose könne sie nun für die Werte kämpfen, für die sie stehe.

Ende Dezember hatte der Parteivorsitzende Jakob Ellemann-Jensen Støjberg aufgefordert, ihren Hut als Vize zu nehmen. Er warf Støjberg mangelnden Willen zur Zusammenarbeit vor und nannte sie illoyal.

Im Januar musste sie zugehen, dass eine Mehrheit der Partei ein Verfahren gegen sie

vor dem Reichsgericht befürwortete. Dieses Verfahren geht auf eine Entscheidung von ihr zurück, ein asylsuchendes Paar zu trennen, was ungesetzlich war. Sie bezeichnete das Verhalten ihrer Parteikollegen als größte Misstrauenserklärung, die sie je von Kollegen im Folketing erhalten habe.

Im Interview mit der Zeitung attackierte sie Ellemann-Jensen. Sie glaube nicht, dass dieser Regierungschef werden könne. Zudem sei die Ausländerpolitik der Partei nicht rigide genug. Der Kritisierte schrieb auf Facebook, er sei „aufrichtig traurig“ darüber, dass Støjberg Venstre verlasse. Es gebe keinen Zweifel daran, dass sie einen Platz in der Partei habe.

Die Partei hatte am Mittwoch ihren Vorschlag zur Ausländerpolitik präsentiert. Støjberg ist überzeugt, dass das Land vor einer neuen Einwanderungswelle steht und



Die ehemalige Ausländerministerin Inger Støjberg verlässt ihre Partei Venstre.
FOTO: MADIS CLAVIS RASMUSSEN/RITZAU SCANPIX

beklagt die fehlende Einsicht der Parteiführung in diese Situation. Zu „Jyllands-Posten“ sagte sie: „Das Problem ist, dass man Grundlegendes nicht klären will. Ich verstehe nicht, dass es so schwer über die Lippen geht, dass der Islam in Dänemark ein Problem ist.“

Unterdessen haben der Vorsitzende der Dänischen

Volkspartei, Kristian Thulesen Dahl, und die Vorsitzende der Neuen Bürgerlichen, Pernille Vermund, zum wiederholten Mal erklärt, sie würden Inger Støjberg gern in ihrer Partei sehen. Vermund erklärte, der Schritt Støjbergs sei unumgänglich gewesen. Beide Parteien hatten sich gegen ein Ver-

fahren vor dem Reichsgericht ausgesprochen.

Mit dem Austritt aus der Partei verliert Venstre nunmehr die zweite bekannte Persönlichkeit, die 2019 viele Wählerstimmen brachte. Der ehemalige Regierungschef Lars Løkke Rasmussen hatte Anfang Januar seinen Austritt angekündigt.

Ritzau/hm

Weg frei für Dänemarks
Energieinsel in der Nordsee



Die erste Energieinsel Dänemarks soll 80 Kilometer vor der Küste in der Nordsee aufgeschüttet werden. VISUALISIERUNG:ENERGINET

KOPENHAGEN In Dänemark ist der Startschuss zur Realisierung des teuersten Vorhabens in der Geschichte des Landes gefallen. Fast alle Folketingsfraktionen unterstützen das von Klimaminister Dan Jørgensen (Sozialdemokraten) zusammen mit den Vertretern der beteiligten Fraktionen am Donnerstag vorgestellte Vorhaben, das mit 210 Milliarden Kronen so teuer wie vier Fehmarnbelt-tunnel wird.

80 Kilometervor der jütischen Küste, der genaue Ort steht noch nicht fest, soll ein 120.000 Quadratmeter (12 Hektar) großes Eiland entstehen, auf dem die technischen Anlagen zur Weiterleitung von 3 Gigawatt Strom angrenzender Mee-

reswindparks sowie Technik zur Gewinnung von „grünen“ Treibstoffen durch Elektrolyse errichtet werden.

„Mit den Energieinseln wird Dänemark seine führende Position bei der Nutzung der Windenergie auf See

ausbauen“, so Klimaminister Dan Jørgensen, der an die Vorreiterrolle Dänemarks bei der Entwicklung der Windergietechnik erinnert. Geplant ist, die Leistung der Insel als Stromverteiler auf 10 Gigawatt auszubauen.

Dazu müsste die Insel vergrößert werden. Aktuell liegt der Stromverbrauch Dänemarks in Spitzenzeiten bei 5 Gigawatt, was 5.000 Megawatt entspricht. Die Leistung der heutigen dänischen Meereswindparks liegt bei 1,7 Gigawatt.

Sowohl der energiepolitische Sprecher von Venstre, Tommy Ahlers, als auch Morten Messerschmidt, der zuständige Politiker der Dänischen Volkspartei, äußern sich zufrieden mit dem Milliardenprojekt. SF-Sprecherin Signe Munk sprach von einem „grünen Märchen“, das in der Nordsee wahr werde. Søren Egge, Einheitsliste, meint, die neue Energieinsel werde die klimaschädliche Öl- und

Gasförderung in der Nordsee ersetzen. Begeistert sind auch Mona Juul, Konservative Volkspartei, Ole Birk Olesen, Liberale Allianz, und Rasmus Helveg Petersen, Radikale Venstre, sowie Torsten Gejl, Alternative.

Beifall für die Einigung der Politiker über die Errichtung der Energieinsel kam aus den Reihen der dänischen Windkraftbranche.

Einen Zeitplan für das Projekt gibt es noch nicht. Auch in der Ostsee gibt es ein Projekt Energieinsel. Dort soll allerdings die Insel Bornholm als Energieinsel fungieren. Dort arbeiten der dänische Netzbetreiber Energinet und der deutsche Partner 50Hertz zusammen.

hee

Däne werden
soll schwerer werden

KOPENHAGEN Eine politische Mehrheit im dänischen Parlament will die Anforderungen zum Erwerb der dänischen Staatsbürgerschaft erhöhen. Die Radikalen und die Einheitsliste haben allerdings die ersten Verhandlungen am Dienstag boykottiert. Sie weisen den Vorschlag der regierenden Sozialdemokraten zurück, dass Ausländern die dänische Staatsbürgerschaft verwehrt werden soll, die in der Vergangenheit zu einer Gefängnisstrafe verurteilt wurden.

In der Zeitung „Berlingske“ legen Regierungschefin Mette Frederiksen und Ausländerminister Mattias Tesfaye dar: „Wenn Einwanderer die dänische Staatsbürgerschaft erhalten, ändert dies das dänische Volk und den Charakter der Gesellschaft für immer. Wir müssen deshalb sehr genau prüfen, wem wir dieses Privileg geben. Man kann die dänische Staatsbürgerschaft nicht einfordern, man muss sie sich verdienen.“

Bislang verwehrt man Ausländern die dänische Staatsbürgerschaft, wenn sie zu mehr als ein Jahr Gefängnis ohne Bewährung verurteilt wurden. Bei Verbrechen, bei denen Personen gefährdet wurden, sind es drei Monate. Diese Regeln sollen nun weiter verschärft werden.

Wunsch der Regierung ist es auch, dass diejenigen Ausländer, die die dänische Staatsbürgerschaft bereits erhalten, aber nachweislich Banden-kriminalität verübt haben, die Staatsbürgerschaft wieder aberkannt wird.

Die Partei Venstre fordert, dass Bewerber dänische Werte respektieren. Ob das so ist, soll eine schriftliche und mündliche Befragung klären. Die Einheitsliste ist dagegen und spricht von einer Gesinnungskontrolle. Die Dänische Volkspartei unterstützt den Vorschlag der Partei Venstre, erkennt die Gefahr einer Gesinnungskontrolle aber an.

Ritzau/hm

Dänische Reisende sorgen
für Rekordjahr im eigenen Land

KOPENHAGEN Im vergangenen Jahr haben viele Dänen Urlaub im eigenen Land gemacht. Davon haben die dänischen Ferienhäuser profitiert.

2020 war das zweitbeste Jahr, wenn man die Anzahl der Übernachtungen in den Ferienhäusern betrachtet. Dies zeigen Zahlen der dänischen Statistikbehörde Danmarks Statistik.

Im vergangenen Jahr gab es 19,9 Millionen Übernachtungen in dänischen Ferienhäusern. Fast 9 Millionen davon waren Dänen.

Das sind 68 Prozent – oder 3,6 Millionen – mehr dänische Übernachtungen als im Vorjahr. Die Zahl der ausländischen Übernachtungen ging jedoch um fast ein Drittel zurück.

Die Anzahl der Übernachtungen erreichte daher nicht das Rekordjahr 2019. Hier gab es 20,7 Millionen Übernachtungen.

2021 wird voraussichtlich auch ein Jahr sein, in dem die Dänen ihre Sommerferien im eigenen Land verbringen werden.

Laut Louise Aggerstrøm Hansen, Privatökonomin bei der Danske Bank, haben Dänen im Juli 15.022 Wochen in dänischen Ferienhäusern gebucht.

„Bisher haben die Dänen im Juli 117 Prozent mehr Wochen in einem Ferienhaus gebucht als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das deutet darauf hin, dass viele dieses Jahr einen Sommerurlaub zu Hause erwarten“, schreibt sie in einem Kommentar.

Während die Ferienhäuser fast eine Rekordzahl an Übernachtungen erlebt haben, sieht es für die Hotels, Feriencentren und Herbergen des Landes etwas anders aus.

Insbesondere die Hotels waren stark betroffen. Hier wurde die Zahl der Übernachtungen im Jahr

2020 auf 8,7 Millionen fast halbiert.

Laut Brian Friis Helmer, Privatökonom bei der Arbejdernes Landsbank, muss man bis Mitte der 1990er Jahre zurückgehen, um eine ähnliche Zahl zu finden.

„Die Corona-Krise hat die Hotellerie schwer getroffen. 2020 ist das Jahr mit der niedrigsten Anzahl an Übernachtungen seit 23 Jahren“, schreibt er in einem Kommentar.

Er weist darauf hin, dass es in den Sommermonaten einen sehr kleinen Boom gab.

„Aber im Einklang mit den zunehmenden Einschränkungen und der Angst vor Infektionen sind die Gäste wieder verschwunden, wie zu Beginn der Krise. Nur die dänischen Campingplätze und Yachthäfen haben in einem harten Krisenjahr die Nase mehr oder weniger über Wasser gehalten“, so der Ökonom.X

Ritzau/kj

Universität in Sonderburg forscht an durchsichtigen Solarzellen

Forscher des Mads-Clausen-Instituts entwickeln zusammen mit mehreren europäischen Hochschulen Glasscheiben, die Strom aus Sonnenlicht liefern. Projektbeteiligte arbeiten mit industriellen Partnern zusammen.

Von Volker Heesch

SONDERBURG/SØNDERBORG Wissenschaftler des Mads-Clausen-Instituts der Süddänischen Universität (SDU) in Sonderburg sind an einem von der Europäischen Union (EU) geförderten Projekt zur Stromgewinnung aus durchsichtigem Glas mit integrierten Fotovoltaik-Elementen beteiligt. Das Vorhaben unter dem Titel „Citysolar“ zielt darauf ab, dass vor allem an modernen Hochhäusern zu findende Glasfassaden, die bei Sonneneinstrahlung zur Vermeidung von Überhitzung mit Jalousien abgeschirmt werden, Solarzellen zum Einsatz kommen, die Sonnenschutz bieten und zugleich Strom erzeugen.

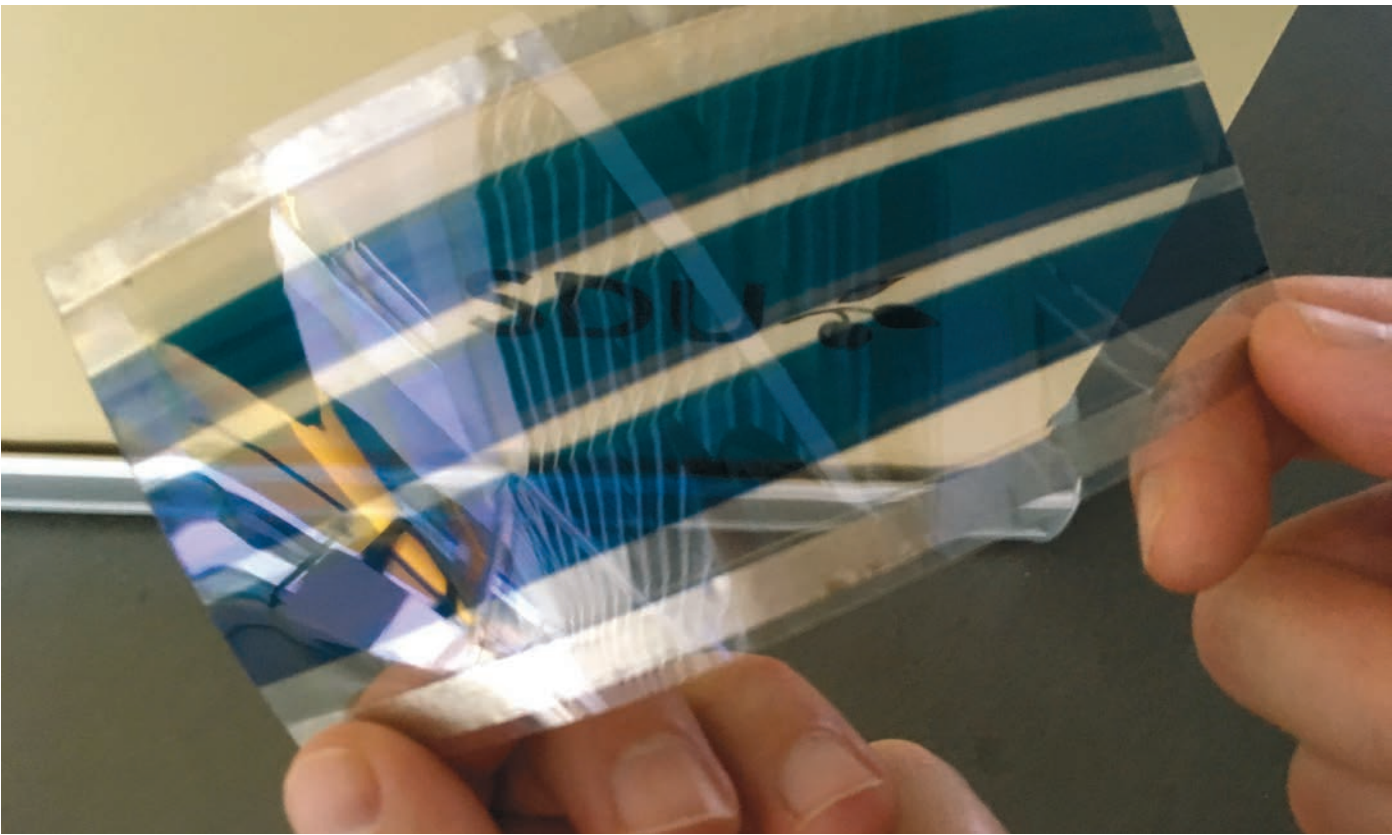
EU fordert energieneutrale Neubauten

Die Forscher aus Sonderburg, die mit Kollegen in mehreren europäischen Ländern zusammenarbeiten, streben an, dass die Fotovoltaik-

Fenster es ermöglichen, Gebäude energieneutral zu gestalten und zu betreiben. Die EU hat bereits eine Verordnung erlassen, die ab 2023 verlangt, dass Neubauten energieneutral sind. Besonders in den sehr großen Städten mit Unmengen von Hochhäusern könnte das Konzept an Ort und Stelle Strom liefern, der derzeit in großem Umfang zur Versorgung von Klimaanlagen aus Kraftwerken bezogen wird.

Industrie als Partner

„Es findet aktuell eine sehr günstige Entwicklung auf dem Gebiet von Halbleiter-Materialien hin zu Solarzellen aus organischen Verbindungen statt“, berichtet Professor Morten Madsen von der Süddänischen Universität. Zwar sei man noch nicht ins Stadium einer kommerziellen Nutzung vorgestoßen. Doch arbeite man mit industriellen Partnern zusammen, um zu zeigen, dass das Konzept in kommerzielle



Die Forscher aus Sonderburg haben bereits Fotovoltaik-Elemente entwickelt, die Strom liefern und dabei auch Gebäude vor Überhitzung abschirmen.

FOTO: SDU SONDERBURG

Industrieprodukte integriert werden kann, so Horst-Günther Rubahn, Leiter des Mads-Clausen-Instituts, das Dänemark in dem internationalen Projekt vertritt.

Partner der SDU sind unter anderem mehrere For-

schungseinrichtungen und Unternehmen in Italien, Frankreich, der Schweiz und Deutschland. In Deutschland ist die Universität Erlangen-Nürnberg beteiligt. Zur Stromgewinnung in der angepeilten Tandemkon-

struktion zur Energiegewinnung und Abschirmung wird das Mineral Perowskit in aus organischen Kohlenstoffverbindungen bestehende Solarzellen eingebaut.

Es könnte in den kommenden Jahren Silizium als

Mineral zur Fertigung von Solarzellen verdrängen. In drei Jahren soll ein Demonstrationsmodell mit einer Fläche von 100 Quadratmetern fertig sein. Die EU stellt Fördermittel in Höhe von knapp 3,8 Millionen Euro zur Verfügung.

Frederiksen stellt Eckpunkte einer Corona-Strategie vor

Nach dem Impfstart war die Hoffnung groß, die Pandemie in Gänze hinter sich zu lassen. Virusmutationen haben in jüngster Vergangenheit Zweifel an einem verhältnismäßig schnellen Ende gesät. Die dänische Regierungschefin warnt nun die Dänen schon einmal vor, was noch alles kommt – oder bleibt.

KOPENHAGEN In einem Interview mit der Zeitung „Berlingske“ hat die dänische Regierungschefin Mette Frederiksen (Soz.) darüber gespro-

chen, wie wie Dänemark ihrer Ansicht nach in Zukunft mit der Corona-Pandemie umgehen sollte. Ihre Strategie basiert auf folgenden Punkten:

Mutationen, die zu verschiedenen Virusvarianten führen, bedeuten, dass Impfstoffe die Ausbreitung des Coronavirus in der Gesellschaft zwar senken können, doch ist es nicht sicher, dass sie das Virus auch ausrotten können. Die Sorge ist, dass die vorhandenen Impfstoffe bei Varianten, wie beispielsweise E484K, weniger wirken.

Regierungschefin Mette Frederiksen will eine „ag-

sive“ Teststrategie. Sie fordert ihre Landsleute dazu auf, sich an mehrere Tests pro Woche zu gewöhnen. Es soll mehr Teststationen geben, zum Beispiel in Bibliotheken und Supermärkten.

Investition in Impfstoffproduktion

Der Staat sollte Geld für Impfstoffproduktion im eigenen Land bereitstellen,

damit das Land unabhängiger wird von kurzfristigen Lieferstopps oder -änderungen. Es soll eine Alternative zur Impfstoffbeschaffung durch die EU geben.

Grenzkontrollen

Die Regierungschefin deutet eine Corona-Kontrolle an den Grenzen an, unerlaubte Mutationen sollen nicht von außerhalb ein-

dringen und die Maßnahmen im Land untergraben.

Kreative Überwachungsformen, wie etwa die Kontrolle des Abwassers, können ein umfassendes Bild der Infektion in der Gesellschaft liefern.

Unklar ist, ob die Regierungschefin bei der Ansteckungsverfolgung Handlungsbedarf sieht, da dieses Thema im Interview nicht zur Sprache kam. *Ritzau/hm*

Mærsk steigert Gewinn trotz Corona

KOPENHAGEN Die dänische Unternehmensgruppe A. P. Møller-Mærsk hat trotz der weltweiten Corona-Pandemie im Jahr 2020 sowohl den Umsatz als auch den Gewinn steigern können. Dies geht aus dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 2020 hervor. Demnach stieg der Umsatz um 2,2 Prozent auf 244,2 Milliarden Kronen. Den Gewinn vor Steuern konnte die Unternehmensgruppe mehr als verdreifachen – er liegt bei 20,3 Milliarden Kronen.

Im zweiten Quartal ging die Nachfrage nach Waren, die A. P. Møller-Mærsk verschifft, aufgrund der Pandemie stark zurück. Doch bereits im

dritten Quartal zog sie wieder an. Im vierten Quartal erreichte der Container-Transport auf den Weltmeeren sogar Rekordniveau.

Mærsk erwartet, dass sich die außergewöhnliche Situation auf das erste Quartal dieses Jahres ausdehnt, sie sich aber dann normalisiert. Die Unternehmensgruppe erwartet im laufenden Jahr noch größere Einnahmen. Die Aktionäre wird das 2020-Ergebnis freuen, denn das Unternehmen schüttet 330 Kronen pro Aktie aus, im vergangenen Jahr waren es 150 Kronen.

Mærsk beschäftigt rund 80.000 Mitarbeiter in mehr als 80 Ländern. *Ritzau/hm*

APENRADE/AABENRAA In den vier nordschleswigschen Kommunen ist die Arbeitslosigkeit laut jüngster Erhebung bis Ende Dezember 2020 leicht gesunken oder stabil geblieben. In Tondern ist die Arbeitslosenquote um 0,1 Prozentpunkte gegenüber Ende November auf 3,5 Prozent gesunken, in Sonderburg um 0,1 Prozentpunkte auf 4 Prozent. In der Kommune Hadersleben wurden unverändert 3,8 Prozent Arbeitslose registriert, in der Kommune Apenrade waren es ebenfalls unverändert 3,6 Prozent der Personen, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Gegenüber dem Vergleichszeitraum 2019 hat sich die

Zahl der Frauen und Männer ohne Arbeit leicht erhöht, so der regionale Arbeitsmarktrat. „Es macht uns hoffnungsvoll, dass die Arbeitslosigkeit im gesamten Bereich Südjütland



Die Bauwirtschaft profitiert in Nordschleswig von weiterhin vielen Aufträgen der öffentlichen Hand, was den Arbeitsmarkt stabilisiert.

FOTO: VOLKER HEESCH

weiter sinkt. Mit den verschärften Restriktionen und Schließung vieler Einrichtungen seit November und Dezember hat man Schlimmeres erwartet einschließ-

lich negativer Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt“, so der Vorsitzende des Arbeitsmarktrates, Jens Gaarde Gad. Er weist aber auch darauf hin, dass sich die weitere Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt bei Andauer der Corona-Krise schwer voraussagen lasse.

Landesweit ist die Arbeitslosigkeit in Dänemark im Dezember gegenüber dem Vormonat um 0,1 Prozentpunkte auf 4,4 Prozent gesunken. In absoluten Zahlen sind 125.600 Personen arbeitslos. Regional ist die Arbeitslosigkeit in der Stadt Kopenhagen mit 5,6 Prozent am höchsten. Die Region Westjütland meldet mit 3,3 Prozent regional die niedrigste Arbeitslosigkeit. *hee*

Kultur

Neue interessante Beiträge zur Geschichte Nordschleswigs

Das erste Heft im Jahrgang 2021 von „Sønderjysk Månedsskrift“ ist erschienen: Themen reichen von verbanntem Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Tondern bis zu Glockenstapeln an Kirchen in Nordschleswig.

Von Volker Heesch

TONDERN/TØNDER Das erste Heft des neuen Jahrgangs der Geschichtszeitschrift „Sønderjysk Månedsskrift“ ist gerade erschienen. Es enthält wieder eine Reihe interessanter Beiträge aus der deutsch-dänischen Geschichte Nordschleswigs, beispielsweise über das 1897 vor der Tonderner Christkirche aufgestellte Denkmal zu Ehren Kaiser Wilhelms I., das 1945 aus dem Stadtzentrum verbannt wurde, über Glockenhäuser an Kirchen in Nordschleswig oder Sabotage an den Stellwerken auf dem Tingleffer Bahnhof im April 1945.

Kaiserliches Tondern

Der erste Beitrag im Heft 2021/1, das den Mitgliedern des historischen Vereins „Historisk Samfund for Sønderjylland“ bereits zugestellt worden ist, handelt vom Denkmal zu Ehren von Kaiser Wilhelm I. (1797-1888), das am 100. Geburtstag des ersten Staatsoberhauptes des 1871 gegründeten Deutschen Reiches am 22. März 1897 in Tondern eingeweiht wurde. Die frühere Leiterin des Lokalhistorischen Archivs in Tondern, Britta Bargfeldt, berichtet, dass in der sei-

nerzeit deutsch geprägten Wiedaustadt die Platzierung des Denkmals einige Zeit in Anspruch genommen hatte. Die Bevölkerung der Stadt war mit der Ehrung des verstorbenen Kaisers einverstanden, doch wollten die Geschäftsleute nicht die Kundschaft aus den dänisch geprägten Dörfern im Umland mit dem Monument provozieren. Schließlich war es mit einem „preußischen“ Adler und einem Relief mit den Gesichtszügen des zum Kaiser aufgestiegenen preußischen Königs verziert.

Bis 1945 Standort an der Kirche

So wurde der knapp fünf Meter hohe Obelisk vor der Christkirche aufgestellt und nicht, wie zunächst vorgeschlagen, auf dem Marktplatz. Über drei Tage erstreckten sich die Feierlichkeiten um die Enthüllung des Denkmals, auf dessen Sockel die Namen der 89 Gefallenen aus dem Kreis Tondern verzeichnet sind, die im deutsch-französischen Krieg 1870/1871 ihr Leben lassen mussten. „Dieses Denkmal soll der Nachwelt künden von der tapferen Mitarbeit der Söhne des Kreises Tondern an der Einigung Deutschlands“, heißt es auf dem



Am 100. Geburtstag des 1888 verstorbenen Kaisers Wilhelm I. wurde in Tondern auf dem Kirchplatz das Denkmal für das deutsche Staatsoberhaupt mit Gedenktafel für Gefallene des Krieges 1870/1871 feierlich eingeweiht. FOTO: JOHANNES TIMM / LOKALSHISTORISK ARKIV GL. TØNDER KOMMUNE

Denkmal. Wurden damals doch der dänisch-preußisch/österreichische Krieg 1864, der preußisch-österreichische Krieg 1866 und der mit dem Sieg über Frankreich endende Krieg 1870/71 auch als Einigungskriege verklärt, in denen es Bismarck gelungen war, Deutschland mit „Blut und Eisen“ zu einigen.

Britta Bargfeldt berichtet, dass das Kaiserdenkmal in Tondern im Gegensatz zum „Kollegen“ in Hadersleben den Wechsel Nordschleswigs ins dänische Königreich nach der Abstimmung am 10. Februar 1920 zunächst unverrückt überstand. Erst nach dem Ende der Besetzung Dänemarks durch Nazideutschland wurde das Denkmal aus dem Stadtzentrum Tonderns

verbannt. Nach Einlagerung bei einem Steinmetz fand es einen Platz hinter der „Schweizerhalle“ beim Tonderer Schützenhaus. Nachdem 1994 die Kommune Tondern das Gelände hinter der Schweizerhalle übernahm, stand dem Denkmal ein weiterer Umzug bevor. Auf den Tonderner Kirchhof kam das Denkmal, und nicht wie vom Kommunalparlament beschlossen, in die Anlage der Stadt. Denn 1994 gab es überraschend Leserbriefe gegen das angeblich imperialistische steinerne Denkmal, dessen Standort allerdings unter anderem der kürzlich verstorbene SP-Politiker Christian Kier als Vorsitzender des Technischen Ausschusses verteidigte, der

sich daraufhin plötzlich als Betonnationalist titulierte.

Sabotage in Tingleff mit langer Wirkung

Ein weiterer Beitrag von Ove Edvard Mogensen handelt von der Sprengung von zwei mechanischen Stellwerken auf dem Tingleffer Bahnhof durch die dänische Widerstandsbewegung am 30. April 1945. Mogensen berichtet, dass die Aktion den Verkehr auf der wichtigen Nord-Süd-Strecke während der letzten Tage der deutschen Besetzung Dänemarks nur wenige Stunden blockierte. Allerdings mussten auf dem Bahnhof Tingleff, von wo die Strecken nach Sonderburg und Tondern

abzweigen, bis 1960 die Weichen per Hand gestellt werden statt vom Stellwerk aus über Drahtseile. Am 16. Mai 1960 ging ein neues elektrisches Stellwerk in Betrieb, nachdem bereits 1957 anstelle des alten Bahnhofsgebäudes aus dem Jahr 1862 ein Neubau fertig war. Der vor der Bahneröffnung 1864 errichtete Altbau war bei einem britischen Bombenangriff schwer beschädigt worden.

Weitere Themen im Heft sind die in Nordschleswig ebenso wie im Bundesland Schleswig-Holstein verbreiteten Glockenstapel, Holzkonstruktionen für die Kirchenglocken an meist turmlosen Kirchen. Architekt Jørgen Toft Jessen liefert viele Informationen über die Glockentürme, deren Geschichte teilweise bis in Mittelalter reicht.

Interessanten Lesestoff bieten weitere Beiträge über die roten Milchkühe in Nordschleswig, eine „Abstimmung“ in Düppel über die Einverleibung Südschleswigs nach Dänemark auf Initiative eines dänischen Aktivisten, die Rettung einer Kupferwanne vor der Einschmelzung während des Ersten Weltkriegs zur Unterstützung der deutschen Armee und Infos zu einem Stück Porzellan mit preußischem Kreuz.

Die 40 Seiten umfassenden Hefte sind erhältlich über Historisk Samfund for Sønderjylland, hssdj@hssdj.dk, oder Tel. 74 62 46 38.

92-jähriger Multikünstler veröffentlicht neues Album

Tennisspieler, Maler und Jazzmusiker Torben Ulrich hat im Alter von 92 Jahren ein neues Album aufgenommen.

SAN FRANCISCO Der Rausch verrät es fast schon: Torben Ulrich geht die Dinge anders an als die meisten anderen. Und so ist wohl auch die Zahl der Musiker, die im Alter von 92 Jahren noch ein Album herausgeben, eher bescheiden.

Doch genau das hat Ulrich laut NME getan. Gemeinsam mit der Cellistin Jori Goldstein hat er soeben „Oakland moments: cello, voice, reuniting (rejoicing)“ aufgenommen.

Und sollte dem einen oder anderen der Nachname Ulrich aus der Musik bekannt vorkommen, dann ist das kein Zufall. Sein Sohn heißt Lars und ist Drummer bei Metallica.

Vater Torben ist nicht nur wegen seinen eigenwilligen Auftritte bekannt geworden. Er hat sein Talent in einer ganzen Reihe von Sparten bewiesen. So kann er Poet,

Maler, Musiker, Journalist, Denker und Tennisspieler auf seine Visitenkarte schreiben. Wohnhaft ist er seit etlichen Jahrzehnten in der Nähe von San Francisco.

Exzentrischer Tennisstar

Um bei Letzterem anzufangen: Ulrich bewies früh sein Talent. Berühmt (und berüchtigt) war der linkshändige Spieler für seine stark geschraubten Bälle. Zwischen 1948 und 1977 hat er 102 Davis-Cup-Spiele absolviert, mehr als irgendein anderer Däne. 19-mal wurde er dänischer Meister und gewann 14 internationale Turniere.

Dabei hätte es noch ein weiterer Titel sein können. 1966 spielte er im Finale um die dänische Meisterschaft. Doch am selben Tag spielten Deutschland und England ab 15 Uhr das Finale um die

Weltmeisterschaft im Fußball. Da Ulrichs Spiel zu dem Zeitpunkt noch nicht fertig war, ist er vom Platz gegangen, um sich das Fußballspiel im Fernsehen anzuschauen. Von der Begebenheit hat er selbst in „Euroman“ erzählt.

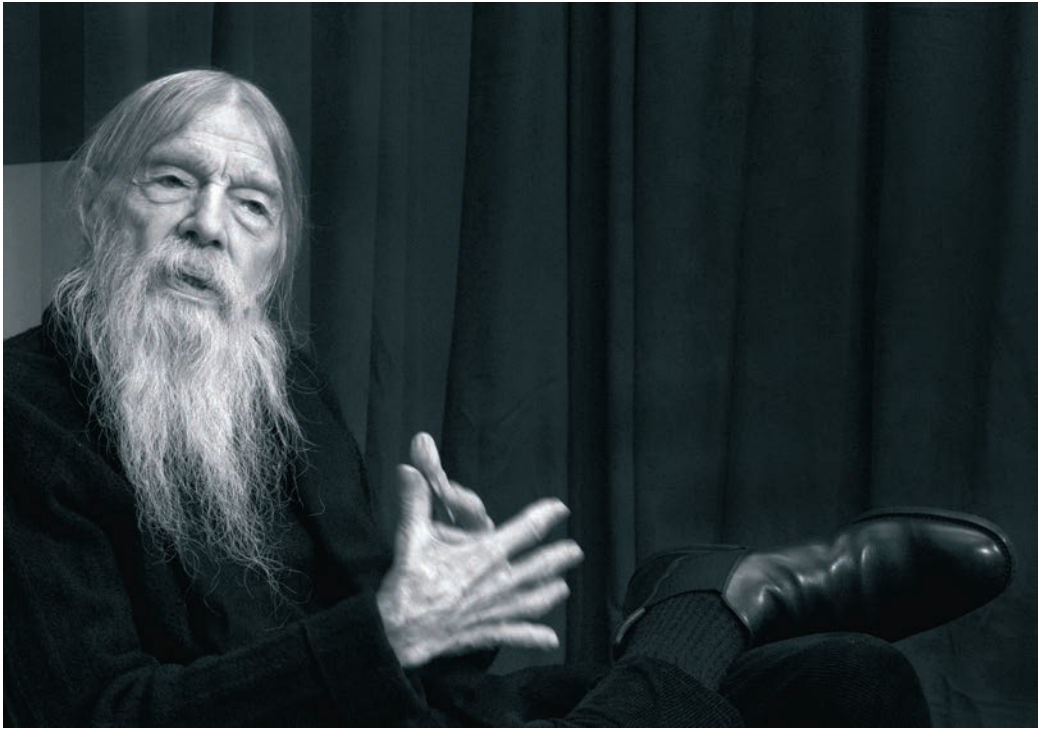
Malerei, Jazz und Buddhismus

Seine Tenniskünste hat er auch in der Malerei eingesetzt. So schlägt er in Farbe getunkte Bälle auf Reispapier. Ein solches Bild zeigt auch das Cover des neuen Albums.

Neben der Tenniskarriere hat ihn auch ein Leben lang die Jazzmusik begeistert, sowohl als Autor als auch als ausübender Künstler.

Der Buddhismus bildet die Grundlage seiner Lebensphilosophie, und in seine Schriften hat er häufig Tennis, Jazz und Buddhismus in einen Zusammenhang gebracht.

In seinem 2018 erschienenen Buch „Boldens øjne, værens ben“ hat er einige seiner wichtigsten Überlegungen zusammengefasst.



Torben Ulrich hat 2018 das Buch „Boldens øjne, værens ben“ herausgegeben.

FOTO: TORBEN HUSS/RITZAU SCANPIX

„Ich möchte sagen, dass das Buch absolut nicht fertig ist, denn diese Gedanken können nicht fertig gedacht werden“, sagte er beim Erscheinen des Buches zu „Politiken“.

Laut NME sind auch die Texte und Gedichte des neuen Albums von den Reispapiergemälden und der Erforschung von Elementen der Philosophie, des Mystizismus und des

„Athletizismus“ geprägt.

Wer einmal in das Album reinhorchen möchte, kann dies über diese Seite machen, wo man auch ein Download kaufen kann.

wt

Kultur

Bewegende Einblicke in Befreiungsaktion Weiße Busse 1945

Mit ihrem Buch „Wir sollten leben. Am 1. Mai 1945 von Kiel mit Weißen Bussen nach Schweden in die Freiheit“ liefern Bernd Philipsen und Fred Zimmak anhand der Rettung von 153 jüdischen KZ-Häftlingen aus dem Arbeitserziehungslager Kiel bei der von Folke Bernadotte organisierten Rettungsaktion Informationen über viele bisher unbekannte Hintergründe.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA In Dänemark ist die Befreiung von gut 20.000 Personen, vor allem KZ-Gefangenen, aus den Händen des von Heinrich Himmler geleiteten SS-Terrorystems mithilfe von weiß gemalten Rotkreuzfahrzeugen als Rettungsaktion für verschleppte dänische Polizisten und Grenzgendarmen sowie dänischen und norwegischen Widerstandskämpfern in die Geschichte eingegangen. Weit weniger bekannt ist, dass bei der maßgeblich vom Schweden Folke Bernadotte organsierten Rettungsaktion im April und Mai 1945 auch jüdische KZ-Gefangene, die vielfach schon vom Tode gezeichnet waren, in Sicherheit gebracht wurden. Sie wurden kurz vor dem Zusammenbruch des Hitlerstaates mit den Weißen Bussen zunächst nach Pattburg (Padborg) evakuiert und, durch freiwilliges dänisches Personal betreut, nach Schweden gebracht.

Im kürzlich im Verlag Novalis erschienenen Buch „Wir sollten leben. Am 1. Mai 1945 von Kiel mit Weißen Bussen nach Schweden in die Freiheit“ liefern der in Flensburg lebende Journalist Bernd Philipsen und der Schwede Fred Zimmak, dessen Eltern zu den 1945 bei der Befreiungsaktion geretteten Menschen zählten, eine umfangreiche Dokumentation mit biografischen Angaben und Lebensstationen zu diesem Geschehen.

Friedrichstädter Jude verhandelte 1945 mit Himmler

Die relativ kleine Gruppe Menschen wurde mit den vom dänischen Roten Kreuz aus Pattburg nach Kiel entsandten Bussen gerettet. Das erste Kapitel im Buch, das mit einem Begleittext der schleswig-holsteinischen Bildungs- und Kulturministerin Karin Prien (CDU) eingeleitet wird, stellt den in Friedrichstadt in der dortigen jüdischen Gemeinde geborenen Norbert Masur (1901-1971) vor.

Wichtigster Helfer Folke Bernadottes

Er war wichtigste Helfer Folke Bernadottes bei der Durchführung der Rettung auch jüdischer KZ-Häftlinge. Bernd Philipsen, der sich unter anderem um die Erforschung der Geschichte und des Untergangs jüdischen Lebens in Südschleswig verdient ge-

macht hat, berichtet über die dramatischen Umstände der Rettungsaktion, bei der Norbert Masur dem Reichsführer der SS, Heinrich Himmler, als Jude mit schwedischer Staatsbürgerschaft in der eigenen Muttersprache dem berüchtigten Spitzennazi die Freilassung jüdischer Gefangener abringen konnte. Masur war nach dem Umzug der Familie aus Friedrichstadt nach Hamburg aus beruflichen Gründen in Stockholm ansässig geworden.

Kenntnis von Vernichtung der Juden

Er hatte genaue Kenntnis von der Vernichtung der Juden im NS-Herrschaftsbereich. Er war per Flugzeug am 19. April 1945 zusammen mit Bernadotte nach Berlin geflogen. Philipsens Text enthält Originaldokumente und Schriften aus der Zeit der Befreiungsaktion, an der Masur als Vertreter des „World Jewish Congress“ maßgeblichen Anteil hatte.

Philipsen berichtet über Ehrungen Masurs durch den dänischen König, Schweden, Israel sowie Frankreich und stellt fest, dass in Friedrichstadt, wo sein Geburtshaus erhalten ist, bis heute kein Hinweis auf das Wirken Norbert Masurs zu finden ist. Es folgen in dem mit zahlreichen historischen Fotos, Faksimiles und Personenverzeichnissen illustrierten Buch weitere Kapitel aus der Feder Bernd Philipsens, in denen der Verlauf der Rettungsaktion für die kleine Gruppe KZ-Gefangener durch die Weißen Busse beleuchtet wird.

So erfährt man, dass die Busse teilweise in Pattburg für die Fahrt nach Deutschland weiß gestrichen wurden und zur Aufnahme der schwer mitgenommenen Menschen aus den Lagern in Deutschland Quarantänestationen und ärztliche Versorgung vorbereitet wurden. Nachzulesen ist, dass die angesichts der grausamen Behandlung im Lager in Kiel in Todesgefahr schwebenden Männer und Frauen anfangs Hemmungen hatten, die Busse aus Dänemark zu betreten, weil sie eine Falle der SS befürchteten. Die Aufnahme in Pattburg durch dänisches Personal war für die Gruppe nach Jahren schrecklicher Behandlung und Zwangsarbeit wie ein Wunder. Nach der Deportation vor allem auch aus deutschen Heimatorten hatte deren Leidensweg im Ghetto Riga seinen Anfang genommen, mit jahrelanger



Im Museum „Frøslevlejrens Museum“ in Frøslee (Frøslev) ist einer der weiß mit rotem Kreuz gemalten Busse erhalten, mit denen kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs Tausende aus deutschen KZ-Lagern gerettet worden sind.

FOTO: VOLKER HEESCH



Fred Zimmak (links) und Bernd Philipsen, der viele Jahre für den Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlag als leitender Jorunalist tätig gewesen ist, haben ebenso wie weitere Autorinnen und Autoren im großen Umfang bisher wenig bekannte Quellen zum Thema Rettungsaktion mit den Weißen Bussen 1945 ausgewertet.

FOTO: KARIN RIGGELSEN



In Pattburg (Padborg) fand im April und Mai die Erstversorgung der schwer von ihrer KZ-Inhaftierung gezeichneten Menschen statt.

FOTO: LOKALHISTORISK ARKIV BOV

Zwangsarbeit, Misshandlungen durch die SS-Bewacher und Hinrichtungen. Die Gruppe aus Kiel bestand aus den wenigen Überlebenden der „baltischen Hölle“, in die Zehntausende bereits 1941 verschleppt worden waren. In weiteren Kapiteln stellen Autorinnen und Autoren die Einzelschicksale von Personen aus dem Kreis der aus Kiel geretteten Menschen dar, die 1944 aus Riga meist zur Zwangsarbeit, bei der viele

Gefangene umgekommen sind, nach Libau (Liepaja) gebracht wurden, und vor der Eroberung Lettlands durch die sowjetische Armee im Februar 1945 per Schiff über die Ostsee und den Nord-Ostsee-Kanal nach Hamburg transportiert worden sind. Die Lektüre der Zeilen mit Details zur Leidensgeschichte der vorgestellten Personen ist gerade deshalb so beeindruckend, da diese in Form von Zitaten aus Briefen kurz nach der Be-

freiung, Interviews oder auch Aussagen aus Prozessakten vermittelt werden. Fassungslos erfährt man vom Aufenthalt der Männer und Frauen in der weitgehend zerstörten Hansestadt Hamburg, die aus Libau ins Gestapogefängnis Fuhlsbüttel gelangten, wo sie unter Lebensgefahr Zwangsarbeit leisten oder Bombenräumen mussten. Am 12. April 1945 wurden sie in einem dreitägigen Todesmarsch ins 80 Kilometer entfernte Kiel

in die letzte Leidensstation getrieben. Ständig starben Mitglieder der Gefangenengruppe, deren weiteres Schicksal nach der Ankunft in Schweden ebenfalls thematisiert wird.

Geschichte wird anschaulich vermittelt

Die Beiträge mit Berichten über die Lebensgeschichte der aus Kiel befreiten Personen öffnen die Augen, wie in Deutschland in großen Städten oder Dörfern ungeachtet ihrer sozialen Stellung Juden dem bössartigen Treiben des Nazisystems ausgesetzt waren. Wie sie oft erleben mussten, dass sich Mitbürger an ihren Besitztümern bereicherten, als die Familien vor der Deportation nach Riga standen. Es wird sichtbar, dass bereits gleich nach der Machtübernahme der Nazis im Januar 1933 der antijüdische Terror begann. Es werden Rettungsaktionen für jüdische Kinder kurz vor Kriegsbeginn 1939 thematisiert und leider sehr seltene Beispiele vorgestellt, dass Eltern, die die KZ-Hölle überlebt haben, mit ihren Kindern wiedervereint wurden.

Thema Leben nach der Befreiung

Sehr beeindruckend sind auch die Berichte über das Leben der befreiten Personen nach der Ankunft in Schweden, wo sie sich in unterschiedlichen Einrichtungen erholen konnten. Wo sie oft rasch versuchten, Kontakt zu überlebenden Verwandten Kontakt aufzunehmen, vielfach aber erfuhren, dass ihre Familien ausgelöscht waren. Während die Eltern des Mitherausgebers Fred Zimmak sich eine Existenz in Schweden aufgebaut haben, sind viele andere in die USA, Südamerika oder Australien ausgewandert. Oft lebenslang gezeichnet vom NS-Terror.

Besuche in Heimatorten

Bekanntschaft macht man auch mit Mitgliedern aus der Gruppe der Befreiten, die nach Deutschland zurückgekehrt sind, sowie einige Personen, die oft im hohen Alter in ihre Heimatorte in Deutschland gekommen sind. Anlass waren oft Einladungen örtlicher Initiativen, beispielsweise mit Stolpersteinen an ermordete Angehörige zu erinnern. Aber auch Einladungen von Kommunalpolitikern, die ihnen zu vermitteln versuchten, dass man sich in Deutschland der Nazi-Vergangenheit erinnert und bereit ist, Konsequenzen zu ziehen.

Das 282 Seiten umfassende Buch ist zum Preis von 19,80 Euro im Buchhandel oder bei dem in Steinbergkirche in Angelnsässigen Verlag Novalis, E-Mail info@novalisverlag.de, erhältlich.

Nordfriesisches Wörterbuch

NORDFRIESLAND Die nordfriesische Sprache oder kurz Nordfriesisch heißen die Dialekte des Friesischen, die an der Festlandsküste Nordfrieslands, auf den vorgelagerten Inseln Föhr (Föhrer Friesisch Fering), Amrum (Amrumer Friesisch Öömrang), Sylt (Sylter Friesisch Söl'ring) den Halligen sowie auf Helgoland (Helgoländer Friesisch Halunder) gesprochen werden. Jetzt können Übersetzungen auch online nachgeschlagen werden: Der Friesenrat Sektion Nord in Bredstedt hat unter www.friesisch.net ein Online-Wörterbuch ins Internet gestellt.

Das Nordfriesische Online-Wörterbuch umfasst eine Sammlung von bis zu 36.000 Wörtern, Begriffen und näheren Erläuterungen des Festlandfriesisch (Mooringer frasch). Es ist das Ergebnis einer sehr langwierigen und intensiven Kleinarbeit. Das Projekt wurde mit Bundesmitteln gefördert. Ein kleines Redaktionsteam versucht, das Online-Wörterbuch ständig zu verbessern. Hinweise und Verbesserungsvorschläge werden gern unter der E-Mail-Adresse uurdeboek@friesenrat.de entgegen genommen. Mittelfristig ist geplant, weitere Dialekte vorzustellen.

Husumer Nachrichten/
shz.de

Trotz Cororna: Viel zu tun im Museum und Kulturbüro Niebüll

Vom Instagram-Account bis hin zu Richard Haizmanns Werkzeug: Junge Leute zeigen sich flexibel.

Arndt Prenzel/shz.de

SÜDTONDERN Die Freiwilligen im Sozialen, Kulturellen oder Ökologischem Jahr haben im Vorjahr ihren Dienst im Niebüller Naturkundemuseum, im städtischen Kulturbüro oder aber im Charlottenhof und im Klanxbüller Infozentrum mit viel Engagement angetreten.

Im August und September war die Situation längst anders, als bei der Bewerbung angedacht. Dennoch haben sich die jungen Leute schnell auf die extreme Pandemie-Lage eingestellt. Fazit: Es gibt genug zu tun, Langeweile kommt nicht auf, viele neue Ideen werden realisiert.

Martha Siegel vom Charlottenhof sieht es so: „Ich habe nun Zeit für andere Dinge, wie zum Beispiel Verschönerungen auf dem Hof oder der weitere Aufbau unseres Instagram-Accounts. Das macht das Arbeiten im Moment, trotz Corona, abwechslungsreich und sehr Spaßig.

Ich selbst plane eine Lesung gemeinsam mit Katinka vom Kulturbüro Niebüll. Zudem wollen wir die Vorjahreskünstler in diesem Jahr präsentieren. Inwieweit das geht,

ist natürlich wieder offen. Wir überlegen aber Alternativen.“

Katinka Widmayer aus Kiel ist gebürtige Sylterin; sie arbeitet mit viel Freude im Kulturbüro Niebüll, wohnt in einer WG mit anderen Freiwilligen in Klanxbüll. „Vieles fällt aus. Wir hätten jetzt gerade den Filmwinter-Workshop gehabt. Für die Kulturtafel konnte ich schon lange keine Karten für Kino oder Theater vermitteln.“

Aktuell hat sie mit Holger Heinke vom Stadtmarketing eine Unterrichtsstunde für die Klassen 3 bis 6 zum Thema Nachhaltigkeit in Vorbereitung. „Auch am Niebüll Blog arbeite ich weiterhin.“

Ideen gibt es für den kreativen Kopf genug: „Ich plane, Buchempfehlungen für Bücher aus der Stadtbücherei zu schreiben und auch mit dem Haizmann Museum arbeite ich zusammen. Demnächst darf ich dort alte Werkzeuge von Haizmann ordnen und katalogisieren.“

Die Zusammenarbeit mit den anderen „Volunteers“ läuft: Mit Martha Siegel, Luisa Dörr und Julian Mück vom Charlottenhof und Infozentrum Wiedingharde gestaltet sie die neuen Infoschilder



Luisa Dörr und Julian Mück sind im Klanxbüller Infozentrum aktiv, die neue Ausstellung „Wattemeer“ wird vorbereitet. FOTO: ARNDT PRENZEL

über heimische Wildtiere in Klanxbüll.

Annika Rohde arbeitet im Naturkundemuseum Niebüll und wohnt „um die Ecke“ in Deezbüll. Die Stimmung ist gut, da auch „Chef“ Carl-Heinz Christiansen im Haus ist und für gute Laune sorgt. Sie resümiert: „Im Vorjahr waren Angebote wie Bernsteinschleifen, Drachenbau oder das Specksteinarbeiten in der Kreativ-Werkstatt noch möglich. Im Winter ist traditionell Pause. Wir ordnen jetzt die Bestände wie die Gesteinsammlung und ich bereite meine Ausstellung vor. Auch Social Media fällt in meinen Aufgabenbereich.“

Wenn regelmäßige Arbeiten wie „Aquarium reinigen“ und

„Fische füttern“ erledigt sind, bleibt noch genügend Zeit für neue Ideen. „Ich entwickelte eine Ausstellung rund um die Insekten mit den Schwerpunkten Insektensterben, aber auch wirksames Gegensteuern durch den Eigenbau eines Insekten-Hotels. Dabei unterstützt mich Katinka vom Kulturbüro, wir wollen die Idee eines Kreativ-Wettbewerbs realisieren.“

Während Luisa Dörr und Julian Mück im geschlossenen Klanxbüller Infozentrum noch mit der hauseigenen neuen Ausstellung beschäftigt sind, geht es im Niebüller Haus der Jugend entspannt zu. Leiter Frank Sauer betreut einen jungen Niebüller, der sein soziales Jahr ableistet.

„Wir sind ja nur über Discord und Signal zu erreichen – durch den Corona-Lockdown. Wir beschäftigen uns mit den Jugendlichen und haben einfach Spaß, führen Smaltalks, tiefgründige Gespräche und probieren, alle in dieser Zeit bei Laune zu halten“, sagt der 16-jährige.

Er hat zudem einige Online-Seminare zur Fortbildung belegt, bedient Instagram und die eigene Website. Positive Erfahrungen bringen ihn voran: „Es bringt Spaß, mit im Team zu sein und in diese Welt der anderen mit eintauchen zu dürfen. Mich mit ihnen zu beschäftigen, ihnen zuzuhören und vielleicht auch was beizubringen/beigebracht zu haben.“

Erfolgsgeschichte: Kinderbuch wird in vier Sprachen gedruckt

NORDFRIESLAND Wie die Husum Druck- und Verlags-gesellschaft mitteilt, wird aus der während des Lockdowns entstandenen Idee zu einem Kinderbuch über die Wichtel Arlewatt und Olderup nun etwas ganz Großes: „Bis zur Vertragsunterzeichnung mit den Autoren brauchte es in diesem Fall etwas länger, dafür wird das Kinderbuch nun nicht nur als Originalausgabe erscheinen, sondern gleichzeitig werden Ausgaben in Plattdeutsch, Friesisch und Dänisch je als eigenständiger Band bei uns im Husum Verlag verlegt“, teilte Alix Paulsen mit. „Sobald alle Texte in korrigierter Form vorliegen, kann es losgehen.“

Darüber freuen sich die in Ahrenviölfeld lebenden Autoren Elisabeth Hagopian und Alexander Schmidt wie die Schneekönige: „Wir sind überglücklich, dass wir von nun an mit unseren ‘Wichtel-Bengels’ Arlewatt und Olderup nicht nur unsere Enkelkinder, sondern auch viele andere Kleine und Große in Nordfriesland und darüber hinaus erfreuen dürfen.“

Das Echo auf ihre bisherigen Ideen und Entwürfe bezeichnen sie schon jetzt als umwerfend: „Wir bekommen handgeschriebene



Elisabeth Hagopian und Alexander Schmidt haben die Wichtel Olderup und Arlewatt erschaffen. FOTO: PRIVAT

Briefe älterer Menschen mit rührenden Schilderungen ihrer Kindheitserinnerungen in Nordfriesland, gespickt mit neuen, lustigen Ideen für weitere Geschichten. Manche Bürgermeister bewerben sich bereits um eine Erwäh-

nung im Folgeband“, sagt Elisabeth Hagopian, die zum „Großen Wichteltreffen“ im laufenden Jahr unter anderem Wichtel aus Strümpfbach, Jucken, Hundeluft und Ohnewitz erwartet.

Silke Schlüter/shz.de

DSDS-Kandidat Jan-Marten Block brilliert auch im Quartett

SÜDERLÜGUM Jan-Marten Block hat den ersten Teil des Klosteraufenthalts bei der RTL-Casting-Show „Deutschland sucht den Superstar“ mit Bravour gemeistert.

In der am Sonnabend zur besten Sendezeit ab 20.15 Uhr ausgestrahlten Folge brillierte der 25-Jährige gemeinsam mit drei Mitbewerbern, als sie zusammen den Song „Giant“ von Calvin Harris und Rag’n’Bone Man vortrugen.

Die Jury mit Pop-Produzent Dieter Bohlen, Sängerin Maite Kelly und Teeniestar Mike Singer riss der Auftritt des Quartetts mit dem Süderlügumer förmlich aus den Stühlen. Viel früher als alle anderen Kandidaten erhielten die vier die Zusage, dass sie es in die nächste Runde geschafft haben.

Anders als in den vorangegangenen Folgen der Casting-Show mussten die 44 verbliebenen Superstar-Bewerber bei dem Gastspiel in der ehemaligen Zisterzienserabtei Bronnbach im nördlichen Baden-Württemberg nicht als Solisten, sondern in Gruppen auftreten.

Für den einen oder anderen durchaus eine Herausforderung, denn die Chemie



Jan-Marten Block. FOTO: SHZ.DE

stimmte nicht in allen von den DSDS-Machern zusammengewürfelten Formationen. Dazu kamen bisweilen Neid und Missgunst - ob inszeniert oder echt, kann der TV-Zuschauer nur schwer einschätzen.

Jan-Marten Block hatte diesbezüglich Glück. „Ich hatte nie Stress mit anderen“, sagte der 25-Jährige am Telefon gegenüber shz.de, als er sich die Show am Sonnabend zu Hause in Süderlügum gemeinsam mit seinen Eltern ansah.

Er sei eher der ruhige Typ, so Jan-Marten Block,

für viele sei er das „Sorgenkissen“ gewesen. „Ich habe versucht, die dann aufzubauen.“

Der erste Teil von DSDS, die Castings und der sogenannte Recall, wurde im Herbst 2020 aufgezeichnet. Nur das Halbfinale am 27. März und das Finale am 3. April finden live statt.

Für zehn Teilnehmer war der Traum vom Superstar nach der Folge am Sonnabend beendet. Und die Glücklichen, die das Kloster überstanden hatten, wählten sich schon auf dem Weg zum Flughafen, zum Auslands-Recall.

Doch die Show-Verantwortlichen bauten eine weitere Hürde ein. Bevor es auf die griechische Insel Mykonos geht, steht eine erneute Prüfung in den Klostermauern, genauer gesagt in einem Stall, an. Im TV zu sehen am kommenden Sonnabend.

Nach Mykonos dürfen dann nur 27 der 34 verbliebenen Kandidaten. Es steht zwar schon fest, wer das sein wird, doch Jan-Marten Block darf dazu nichts sagen. Das sind die üblichen Spielregeln bei Casting-Shows.

DSDS gibt es seit 2002. Aktuell läuft die 18. Staffel. Hagen Wohlfahrt/shz.de

AfD nutzt Juden als Feigenblatt

BERLIN Der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster, geht davon aus, dass die AfD sich nur aus taktischen Gründen «besonders proisraelisch» zeigt. «Das ist nicht nur billig. Das ist verachtenswert. Das Interesse der AfD an Juden reicht nicht weiter, als uns als Feigenblatt zu nutzen für die eigene Demagogie», sagte Schuster in einem Interview mit der «Süddeutschen Zeitung» (Mittwoch). «Wenn einige, sehr wenige, jüdische Menschen sich dafür als Grüppchen namens «Juden in der AfD» zur Verfügung stellen, dann widerlegt das jedenfalls das alte Vorurteil, dass alle Juden schlau sind.» Der Zentralrat ist Schuster zufolge nicht in Gesprächen mit der Partei. «Wenn führende Politiker dieser Partei eine «Wende in der Erinnerungspolitik um 180 Grad» fordern, das Holocaust-Mahnmal als «Mahnmal der Schande» beschimpfen und die NS-Zeit als «Vogelschiss» bezeichnen, gibt es keine Basis dafür», sagte Schuster. Die AfD gebärde sich seines Erachtens nach «nur zerstörerisch und gegen diese Demokratie gerichtet».

dpa



Der Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, Josef Schuster, empfindet die AfD als demokratiegefährdend. FOTO: HENDRIK SCHMIDT/ DPA-ZENTRALBILD/DPA

Einen Tag nach den jüngsten Corona-Beschlüssen erläutert die Kanzlerin im Bundestag ihre Politik. In ihrer Regierungserklärung gibt sie sich auch selbstkritisch. Aber nur beim Blick in die Vergangenheit. Der Opposition reicht das nicht.

Von DPA

BERLIN Bundeskanzlerin Angela Merkel hat Fehler bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie eingeräumt und zugleich die jüngsten Beschlüsse zur Lockdown-Verlängerung verteidigt. Die erste Welle im vergangenen Frühjahr habe Deutschland weit weniger hart getroffen als viele andere Staaten, sagte die CDU-Politikerin am Donnerstag im Bundestag. «Dann waren wir nicht vorsichtig genug und nicht schnell genug.» Nach Anzeichen einer zweiten Welle und Warnungen verschiedener Wissenschaftler sei das öffentliche Leben «nicht früh und nicht konsequent genug» wieder heruntergefahren worden. Die nun beschlossene weitgehende Lockdown-Verlängerung nannte Merkel in ihrer Regierungserklärung «geeignet, erforderlich und verhältnismäßig». Die Kanzlerin und die Ministerpräsidenten der Länder hatten am Vortag beschlossen, dass die wesentlichen Corona-Maßnahmen bis zum 7. März fortgeführt werden sollen. Eine Ausnahme gibt es für Friseure, die bei strikter Einhaltung von Hygieneauflagen bereits am 1. März wieder aufmachen dürfen. Auch Schulen und Kitas können wieder öffnen - dies wurde in das Ermessen der einzelnen Bundesländer gestellt. Einige haben bereits Öffnungen noch im Februar angekündigt.

Merkel machte deutlich, dass sie für Schulen und Kitas lieber einen strengeren Kurs gehabt hätte. Die Folgewirkungen der wochenlangen Schließungen seien natürlich spürbar und die Anspannung der Eltern sei groß. «Und trotzdem hätte ich mir an dieser Stelle gewünscht, dass wir auch hier entlang der Inzidenz entscheiden. Aber ich habe auch akzeptiert, dass es eine eigenständige Kultushoheit der Länder gibt, vielleicht das innerste Prinzip der Länder.» Die Opposition reagierte mit scharfer Kritik. FDP-Fraktionschef Christian Lindner sagte, auch nach einem Jahr sei «Wir bleiben Zuhause» der wesentliche Grundsatz. «Das ist bestenfalls einfalllos. Mit Sicherheit, Frau Merkel, ist das nicht alternativlos», sagte Lindner. Die FDP habe kein Verständnis dafür, dass vorhandene Technologien nicht genutzt würden, beispielsweise im großen Stil Schnelltests einzusetzen oder die Corona-Warnapp zu erweitern. Die AfD-Fraktionsvorsitzende Alice Weidel warf der Regierung Rechtsbruch vor: «Was die Bundesregierung hier betreibt, ist verfassungswidrig», sagte sie. Die Regierung betreibe eine «falsche Politik, die nur Verbot und Zwang zu kennen scheint». Weidel monierte: «Drei Monate Wellenbrecher-Lockdown, und Sie wollen noch mal einen Monat dranhängen. Die Kollateralschäden



Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) nimmt im Deutschen Bundestag Stellung zu den Ergebnissen der Bund-Länder-Runde. FOTO: BERND VON JUTRCZENKA/DPA

Ihrer Methode von Einsperren und Dichtmachen wachsen ins Unermessliche.» Auch Linke-Fraktionschef Dietmar Bartsch hielt der Regierung massive Versäumnisse vor: «Vom Pandemie-Weltmeister im Frühjahr sind wir abgestiegen in den Impfkeller Europas.» Impfzentren stünden leer, verzweifelte Bürger steckten in Hotlines fest. Bartsch forderte Merkel zu Selbstkritik auf. Deren «Papst-Attitüde der Unfehlbarkeit» sei in dieser Situation unangebracht. Es sei ein Skandal, dass Novemberhilfen für Firmen teils noch nicht ausgezahlt worden seien. Diesen Punkt griff auch Grünen-Fraktionschefin Katrin Göring-Eckardt kritisch auf: «Diese Wirtschaftshilfen, das ist ein riesiges Versagen der Bundesregierung, ein Hin- und Herschieben zwischen Wirtschaftsminister und Finanzminister.» Göring-Eckardt vermisste auch nach der jüngsten Bund-Län-

der-Runde Perspektiven und Strategien für das Land. Es gehe nicht ums Öffnen, sondern darum, worauf jetzt hingearbeitet werde. «Das haben Sie gestern nicht geliefert.» Merkel rief angesichts der auftretenden Virusmutationen zu größter Vorsicht auf. Man tue gut daran, an den Annahmen vieler Expertinnen und Experten nicht zu zweifeln, dass alle drei Mutationen deutlich ansteckender als das Ursprungsvirus seien. Die Kanzlerin verteidigte die Entscheidung gegen einen festen Fahrplan für weitere Öffnungsschritte. Man stehe in einem Kampf mit dem Virus, sagte sie. Und das Virus richte sich nicht nach Daten. Angesichts der massiven Kritik an der schleppenden Auszahlung der zugesagten Corona-Wirtschaftshilfen stellte sich die Kanzlerin hinter Finanzminister Olaf Scholz (SPD) und Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU): «Ich weiß, wie viele Menschen auf das Geld

warten», sagte sie. «Ich weiß, wie der Einzelhandel leidet und andere auch.» Die «sehnlichst erwarteten» Anträge auf die Überbrückungshilfe III könnten nun aber gestellt werden. Auch SPD-Fraktionschef Rolf Mützenich mahnte, konkrete Hilfen für die Wirtschaft müssten nun auch endlich ankommen. Genügend Geld stehe bereit. Bislang komme die deutsche Wirtschaft besser durch die Krise als andere Volkswirtschaften. Mützenich warb ebenfalls für Vorsicht bei weiteren Lockungsschritten: «Die Erfolge sind sichtbar, aber zerbrechlich», sagte er. «Die Rückkehr zu einem weniger beschränkten Alltag muss anhand dynamischer und nachvollziehbarer Kriterien nach und nach entstehen.» Als eine Lehre aus der Pandemie verlangte Unionsfraktionschef Ralph Brinkhaus eine deutlich bessere Zusammenarbeit von Bund und Ländern bei der Katastrophenvorsorge. Es gebe «Super-Katastrophenstäbe» in den Landkreisen und Städten, regional sei man mit Feuerwehren und Hilfsorganisationen «super aufgestellt». Lücken sah der CDU-Politiker aber bei der Bund-Länder-Koordination. «Wir müssen Katastrophen üben, wir müssen Automatismen schaffen, dass wir mit diesen Katastrophen besser klar kommen.» Auch Brinkhaus sah Schulöffnungen kritisch: «Ich habe da meine Zweifel, ob das in dieser Phase richtig ist.» CSU-Landesgruppenchef Alexander Dobrindt teilte diese Bedenken. Es gelte, alles daran zu setzen, dass Schulöffnungen nicht weitere Öffnungsperspektiven für die Wirtschaft verbauen.

Schleswig-Holstein bleibt ein bevorzugtes Reiseziel

HAMBURG Bei den Bundesbürgern, die für dieses Jahr schon eine feste Reiseabsicht haben, liegt Schleswig-Holstein in der Gunst auf Platz drei. Das geht aus der Tourismusanalyse 2021 der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen in Hamburg hervor. Insgesamt wurden dafür 3000 repräsentativ ausgewählte Deutsche im Dezember und Januar befragt. Angesichts der Unsicherheiten durch die Pandemie planen derzeit erst 45 Prozent von ihnen eine oder mehrere Reisen im Laufe dieses Jahres von mindestens fünf Tagen Dauer. 33,9 Prozent wollen innerhalb Deutschlands bleiben. 6,5 Prozent liebäugeln mit Bayern. Es folgen in der Popularität sehr dicht aufeinander die Küstenländer Mecklenburg-Vorpommern mit 5,8, Schleswig-Holstein mit 5,5 und Niedersachsen mit 5,3 Prozent. Der Rangvierte Baden-Würt-

temberg kommt auf 3,1 Prozent. Mit den hohen Beliebtheitswerten des Inlands setzt sich ein Trend des Vorjahres fort. Der Anteil deutscher Reiseziele hatte sich da gegenüber 2019 von 20 auf 56 Prozent nach oben katapultiert – ein Wert, wie es ihn zuletzt in den 70er-Jahren gab. Schleswig-Holstein hat im vergangenen Jahr laut BAT-Tourismusanalyse sechs Prozent vom Kuchen ab bekommen. Das waren zwei Prozentpunkte mehr als 2019. Die Quote Mecklenburg-Vorpommerns kletterte von 6,7 auf 7,6 Prozent. Bayern, Baden-Württemberg und Niedersachsen waren noch erfolgreicher und konnten ihren Anteil mehr als verdoppeln. Dass die letzteren drei ganz oben auf dem Siegertreppchen stehen, erklärt Reinhardt unter anderem damit, „dass dies

große Länder sind, die ihren Tourismus traditionell stärker in der Fläche verteilen“. In Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern seien die stark auf die Küsten konzentrierten Unterkünfte bereits schneller ausgebucht gewesen; Interessenten hätten vielfach abgewiesen werden müssen. Auch für das kommende Sommerhalbjahr sieht der Stiftungsleiter in Deutschland generell Kapazitätsengpässe voraus. Zugleich rät er: „Es ist Vorsicht angebracht, nicht zu sehr an der Preisschraube zu drehen. Sonst kann sich schnell eine Reiseverweigerung einstellen.“ Reinhardt begründet dies zum einen mit wirtschaftlichen Unsicherheiten für Arbeitnehmer durch die Pandemie. Und zum anderen damit, dass 51 Prozent aller Befragten angaben, sie hätten im ver-

gangenen Jahr das Verreisen überhaupt nicht vermisst – ein Wert, dessen Höhe den Professor überrascht hat. Zudem hat er aus den Ergebnissen der Befragung den Eindruck gewonnen: „Für viele Deutsche bleiben inländische Zielgebiete eher ein Ersatz als eine Alternative zum Ausland. Die inländischen Destinationen sind deshalb gut beraten, die jetzige Situation wirklich zu nutzen, um vom eigenen Angebot zu überzeugen. Sonst werden ihre aktuellen Start-Vorteile schnell wieder verschwinden.“ Schon jetzt wollen von den fest zum Reisen Entschlossenen 32,2 Prozent ein europäisches Ziel ansteuern - also nahezu so viele wie in der Bundesrepublik bleiben möchten. Die vorderen drei Ränge belgen Spanien mit 5,8, Italien mit vier und Skandinavien mit 3,8 Prozent.

dpa

Union bleibt im Stimmungshoch

BERLIN Trotz der Auseinandersetzungen über die Anti-Corona-Maßnahmen der Bundesregierung kommt die Union laut einer Umfrage weiter auf hohe Zustimmungswerte. Würde der Bundestag jetzt neu gewählt werden, würde sie in 283 der 299 Wahlkreise das Direktmandat gewinnen, wie die veröffentlichte Erhebung des Meinungsforschungsinstitutes Forsa für das RTL/ntv-«Trendbarometer» ergab. Nur 16 Direktmandate würden von den anderen Parteien gewonnen. Im Bundestag würde die Union demnach auf 290 Sitze kommen - ein Plus von 44 Mandaten gegenüber der Bundestagswahl von 2017. Auch die Grünen würden einen deutlichen Mandats-



Armin Laschet (CDU) FOTO: MARCEL KUSCH/DPA

gewinn verzeichnen. Alle anderen Bundestagsparteien müssten sich hingegen auf einen Verlust von Parlamentssitzen einstellen. CDU/CSU könnten demnach aktuell mit 37 Prozent der Stimmen rechnen, die Grünen mit 19 Prozent. Die SPD läge bei 15 Prozent, die AfD bei 8 Prozent, die Linke und die FDP bei jeweils 7 Prozent.

dpa

Mehr Tempo bei Schnellladenetz

BERLIN Die Bundesregierung will den Aufbau eines Schnellladenetzes für Elektroautos vorantreiben und Fahrern so auch längere Fahrstrecken ermöglichen.

Das Kabinett brachte einen entsprechenden Gesetzentwurf auf den Weg. Geplant sind europaweite Ausschreibungen zum Aufbau eines öffentlichen Schnellladenetzes mit 1000 Standorten bis zum Jahr 2023. Die Stationen sollen eine Leistung von über 150 Kilowatt haben.

«Die nächste Schnellladensäule muss in wenigen Minuten erreichbar sein», sagte Verkehrsminister Andreas Scheuer (CSU). Gerade das schnelle Laden sei für die Langstreckentauglichkeit von E-Autos entscheidend.

Nach Angaben des Ministeriums gibt es aktuell nur rund 800 Ladepunkte über 150 Kilowatt, etwa 2,4 Prozent der gesamten öffentlich zugänglichen Ladepunkte. Der Energieverband BDEW sprach von derzeit 950 Ladepunkten ab 150 Kilowatt. Aktuell sei der Betrieb von Ladesäulen, auch von Schnellladesäulen, noch nicht wirtschaftlich, so dass das Gesetz eine Chance darstelle.

Mit dem Schnellladegesetz soll ein Aufbau zunächst über Bedarf organisiert werden. Im Entwurf heißt es, in der derzeitigen frühen Marktphase gebe es zu wenige gewinnbringende Geschäftsmodelle für den Aufbau und Betrieb eines flächendeckenden Schnellladenetzes, das zunächst die Nachfrage übersteige. Es sei davon auszugehen, dass lediglich einzelne Standorte, insbesondere an Autobahnen, in absehbarer Zeit wirtschaftlich betrieben werden können.

«Ein flächendeckendes, schnell erreichbares und kundenorientiertes Schnellladenetz ist der Schlüssel, damit Kunden auch weiter auf die Elektromobilität setzen», sagte die Präsidentin des Verbandes der Automobilindustrie, Hildegard Müller. Die minimal erforderlichen Ladeleistungen müssten sich am jeweils aktuellen Stand der Technik und an der Kundenerwartung an komfortables Laden orientieren. «Dabei muss der freie Wettbewerb um die besten Kundenlösungen beim Aufbau von öffentlich zugänglicher Schnellladeinfrastruktur weiter bestehen bleiben.»

Zwar ist die Zahl der zugelassenen Elektroautos - getrieben von höheren staatlichen Prämien - zuletzt stark gestiegen. Noch immer aber dominieren vor allem Benziner und Diesel. Die Elektromobilität spielt eine wichtige Rolle im Klimaschutzprogramm der Bundesregierung, damit Klimaziele im Verkehr erreicht werden können. *dpa*

Aus dem Dänischen Bettenlager wird Jysk: Spende an das Haus Regenbogen

Im Zuge der Umbenennung werden viele Artikel aus dem Sortiment genommen – und an die Kinder- und Jugendeinrichtung gespendet.

Lisa Bohlander/shz.de

FLensburg Handtücher, Bettwäsche, Laken, Rollos und Dekoartikel sind nur einige der brandneuen Waren, über die sich die Betreuten und Bewohner des Regenbogenhauses in Flensburg freuen können. Grund ist eine Umstrukturierung des Möbel- und Einrichtungshauses „Dänisches Bettenlager“. Die Filialen in Deutschland werden zwar erst im Herbst offiziell zu „Jysk“, bereits jetzt übergab der Standort an der Schleswiger Straße die ersten Sachspenden an Andrea Kretzer und Monja Zankl vom Haus Regenbogen.

Die Einrichtung für Eltern, Kinder und Jugendliche hat verschiedene Standorte in Flensburg. Dazu gehören betreutes Wohnen für Mütter und Väter mit Kind, das Kinderhaus, die Jugendvilla und eine Tagesgruppe sowie das Büro in der Osterallee. „Zu uns kommen junge schwangere Mädchen, und wir bereiten sie auf die Geburt und die erste Zeit als Mutter mit Säugling vor“, erzählt die Pädagogin Andrea Kretzer von der Einrichtung in Weding. Sie betreut Mädchen ab 14 Jahren, aber

auch erwachsene werdende Mütter.

„Wenn eine neue Mutter zu uns kommt und einzieht, dann richten wir das Zimmer her“, berichtet Monja Zankl. Sie ist in der Einrichtung für die Reinigung zuständig. „Dann brauchen wir vor allem neue Bettwäsche und neue Handtücher. So dass sie sich ein Stück willkommen fühlen, wenn sie in das Zimmer kommen.“ Und weiter:

Auch hilft das Haus Regenbogen Müttern und Vätern, die getrennt von ihren Kindern leben. „Bei uns bekommen sie die Chance, mit ihrem Kind in einem Haushalt zu leben“, sagt Kretzer. Die Eltern lernen, wie sie ihren Alltag mit Kind bewältigen, „es ist quasi eine Lebensschule. Da sind wir 24 Stunden sieben Tage die Woche vor Ort.“ Momentan leben acht Schwangere und Mütter im Haus Regenbogen und zusätzlich fünf Mütter und Väter in der Verselbstständigung. Die Gesellschaft bürgerlichen Rechts ist durch Staatsmittel finanziert, nimmt aber auch Spenden an.

Für die Mütter, Väter und Kinder, die in der Einrichtung leben, sind die neuen Waren



Der ersten Fuhre, die Andrea Kretzer und Monja Zankl beim Dänischen Bettenlager für das Regenbogenhaus abholten, sollen noch weitere folgen. FOTO: MICHAEL STAUDT

vom Dänischen Bettenlager gedacht. In ganz Deutschland werden die 970 Filialen des dänischen Möbelhauses „rebrandet“, also unter dem neuen Markennamen Jysk neu eröffnet. Die Folge: ein Sortimentswechsel.

Laut dem Pressesprecher des Dänischen Bettenlagers, Michael Rotermund, soll sich das Unternehmen dadurch „in eine skandinavischere, frischere Richtung“ weiterentwickeln. Dies betreffe vor allem den Bereich der Möbel und Dekoartikel. „Zudem nehmen wir neue Produktgruppen ins Sortiment wie

Küchenartikel, Geschirr oder Produkte für das Badezimmer.“ Für die neuen Produkte, die bereits in anderen Ländern verfügbar sind, müssten einige Artikel, „die uns nicht mehr zeitgemäß erscheinen“, das Sortiment verlassen.

„Einige Artikel werden komplett aus dem Sortiment genommen“, bestätigt Claudia Böhme, Store Managerin der Filiale an der Schleswiger Straße. „Diese Artikel werden zum Teil in einem Schlussverkauf verkauft, wir spenden aber auch einen Teil.“ Die nun übergebene Spende war nur ein kleiner

Teil des Ganzen, „der Großteil kommt später nach.“ Sollten Sachen dabei sein, die das Haus Regenbogen eher weniger verwenden kann, würde die Filiale auch andere Einrichtungen in Betracht ziehen.

Die Filiale in der Schleswiger Straße ist die einzige des Dänischen Bettenlagers in Flensburg, die momentan „geöffnet“ hat – zumindest für Bestellung und Abholung. Sowohl telefonisch als auch online ist dies möglich, „man bekommt dann ein 15 Minuten Zeitfenster, in dem man die Ware abholen kann.“

Automaten für (fast) alles

Klopapier, Mittagessen oder Sexspielzeug: Immer mehr Waren werden kontaktlos durch Automaten verkauft. Deren Hersteller fürchten in der Pandemie dennoch sinkende Umsätze.

KÖLN Nicht nur Cola, Chips und Kaffee: Automaten werden auch wegen der Corona-Pandemie in immer mehr Branchen genutzt. „Die Vielfalt wächst“, heißt es beim Bundesverband der deutschen Vending-Automatenwirtschaft (BDV).

Besonders nachgefragt seien die Geräte derzeit bei Direktvermarktern wie Milchbauern, Metzgereien und Bäckereien. Sorgen bereitet Herstellern und Betreibern dagegen die hohe Zahl von Mitarbeitern im Homeoffice - wegen verwaister Kaffee-Automaten.

„Die Umsatzzahlen sind vor allem deswegen bescheiden“, sagt die BDV-Referentin für Markt- und Produktentwicklung, Sonja Klein. «Bisher hat die Welt von Kaffee gelebt, aber jetzt sind die meisten Mitarbeiter im Homeoffice. Das ist für uns nicht gut.“

Nach Angaben des Verbands dienen 62 Prozent der mehr als 579.000 Getränke- und Verpflegungsautomaten in

Deutschland dem Verkauf von Heißgetränken. «Es wird wohl auch in Zukunft mehr Homeoffice geben», sagt Klein. „Daher gehe ich trotz zunehmender Vielfalt nicht davon aus, dass die Gesamtzahl der Automaten in Deutschland dieses Jahr steigen wird.“

Dafür wächst demnach in anderen Branchen das Interesse am Verkauf durch Vending-Automaten. Nach Angaben des Deutschen Bauernverbands (DBV) verkaufen seit Jahren immer mehr Landwirte zum Beispiel Milch und Eier durch Automaten direkt an ihre Kunden. Genaue Zahlen gebe es dazu aber nicht. «So ein Automat ist ja schnell aufgestellt und wieder abgebaut», sagt eine DBV-Sprecherin.

Vor allem kleinere Betriebe nutzen demnach die Möglichkeit zum Direktverkauf, zum Beispiel an einer «Milchtankstelle» auf dem Hof. Im Vergleich zum gesamten Absatz spiele der Verkauf durch Automaten zwar nur eine kleine Rolle. «Als

Landwirt habe ich dabei aber eine deutlich höhere Marge», betont die DBV-Sprecherin.

In Zeiten von Lockdown und Ladenschließungen steigt auch im Einzelhandel das Interesse am Automatenverkauf. «Oft überlegen kleinere Geschäfte, die keinen Online-Verkauf haben, Automaten in Schaufenster einzubauen», sagt die BDV-Verbandssprecherin. „Auch Friseure fragen verstärkt nach, um während der Schließung zum Beispiel Färbemittel zu verkaufen.“

An „der ein oder anderen Stelle“ gebe es solche Konzepte bereits, sagt ein Sprecher des Handelsverbands Deutschland (HDE). Der Verkauf durch Automaten könne in Corona-Zeiten aber eine größere Rolle spielen:

«Schließlich ist das eine den direkten Kontakt zwischen Menschen vermeidende Art des Verkaufs.» Zudem könnten die Händler so auch außerhalb der Öffnungszeiten für Kunden da sein.

Geeignet sind solche Lösungen dem Handelsverband zufolge vor allem für Dinge des täglichen Bedarfs. «Oft sind es Kleinigkeiten, die man klassischerweise auch mal beim Einkauf vergisst, die dann aber dringend benötigt werden», sagt der HDE-Sprecher. Als Beispiele nennt er Batterien, Rasierklingen oder Papier-Taschentücher.

Doch der Kreativität scheinen in Bezug auf Automaten kaum Grenzen gesetzt. Im Kölner Dom können Besucher seit Juli vergangenen Jahres an einem digitalen

Opferstock spenden, in Augsburg und München erhalten Kunden an «Maskomaten» Hygieneartikel wie Desinfektionsmittel und in Düsseldorf verkauft ein Hersteller für Toilettenpapier sein Produkt direkt durch einen Automaten. Schon vor der Pandemie wurden auch Spielideen (Dessau), Witze (Jena) und Sexspielzeug (Bamberg) in Automaten angeboten.

Wichtiger sind für die deutschen Hersteller in Zukunft aber weniger abseitige Geschäftsideen. Sogenannte «Micro-Markets», gekühlte Lebensmittelautomaten mit vorbereiteten Mahlzeiten, seien im Moment als Kantinen-Ersatz gefragt, sagt Sonja Klein vom BDV. „In Deutschland startet das aktuell intensiv durch.“

Auch beim Thema Nahversorgung im ländlichen Raum könnten Automaten demnach in Zukunft eine größere Rolle spielen. «Die Wertigkeit von Automaten und das Vertrauen der Kunden ist in Zeiten der Digitalisierung enorm gestiegen», sagt Klein. Einen digitalen Laden ohne Kassierer hat die Supermarktkette Tegut im November 2020 in Fulda bereits im Testbetrieb geöffnet. *dpa*



Ein «Maskomat» des Berliner Automatenherstellers Flavura steht am Eingang eines Supermarktes. FOTO: CHRISTIAN CHARISIUS/DPA

Familiennachrichten

„Kalli Schuster“ – ein Gönner von Tondern ist verstorben

Mit dem Tod des früheren Besitzers des Schuhgeschäfts in Tondern „Nissen Sko“, Karl Nissen jr., hat Tondern eine Persönlichkeit verloren, die mit ihrem Privatvermögen viele gemeinnützige Projekte gefördert hat. Zuletzt schenkte er Richtsens Pflegeheim einen Bus für Ausflüge.

TÖNDERN/TÖNDER Im Alter von 81 Jahren ist der frühere Schuhhändler, Karl Nissen jr., verstorben. Kalli Schuster, wie er in Tondern genannt wurde, hat mit seinem Privatvermögen viele gemeinnützige Projekte in Tondern gefördert.

Er lebte zwar ein Leben außerhalb der Öffentlichkeit, wirkte aber bis zu seinem Tod als engagierter und aktiver Bürger seiner Geburtsstadt. Er verbrachte seine letzten Lebensjahre in Richtsens Pflegeheim. Dem Altenheim – dort lebte er seit zweieinhalb Jahren – oder vielmehr seiner Bewohnerschaft schenkte er im vergangenen Jahr einen Kleinbus (Kalles Bus), mit dem Ausflüge unternommen werden konnten.

Auch das Julemærkehjem in Kollund und das Tonder-



Kalli Schuster schenkte dem Pflegeheim einen Kleinbus für Ausflüge (Archiv). FOTO: ELISE RAHBEK

ner Krankenhaus wurden finanziell von der Familie unterstützt. Karl Nissen ist es auch zu verdanken, dass auf dem Kleinen Markt eine Kopie des früheren Scharfrichters, Kagmand, steht. Die Familienstiftung „Skohandler Karl Nissen & Søn Fond“ wurde zuletzt von seinen Neffen und Nichten weitergeführt. Seine Ehe blieb kinderlos, deswegen wurde die Stiftung ins Leben gerufen.

Er übernahm das Familiengeschäft Nissen Sko in dritter Generation nach seinem Vater gleichen Namens. Vor 26 Jahren wurde der Schuhladen verkauft. Im Ruhe-

stand genoss der frühere Geschäftsmann mit seiner verstorbenen Ehefrau Elfriede die gewonnene Freiheit. Das Paar ging gerne auf Reisen und verbrachte viel Zeit in seinem Sommerhaus.

Dass er wie sein Großvater und Vater in die Schuhbranche ging, erschien ungewiss, da er eine landwirtschaftliche Ausbildung machte. Er arbeitete unter anderem bei der staatlichen Versuchsstation in Großjündewatt (Store Jynde vad) und auf dem Gut Schackenberg in Mögeltønder (Mögeltønder).

Die Beisetzung hat stattgefunden. *bi*

Familiennotizen

VERDIENSTMEDAILLE APENRADE/AABENRAA Hanne Lorentzen, Apenrade, hat für ihre Arbeit als Bevollmächtigte bei der Heimwehr die Verdienstmedaille in Silber erhalten.

WOYENS/VOJENS Flugspezialist Jan Michael Heiselberg Wrona hat die königliche Verdienstmedaille in Silber überreicht bekommen.

DIENTSTJUBILÄUM HADERSLEBEN/HADERSLEV Hans Christian Thygesen, genannt Tye, feiert am Freitag, 5. Februar, sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei Lindab.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Der ausgebildete Mechaniker, Carsten Erlang, feiert am Donnerstag, 4. Februar, sein 30-jähriges Dienstjubiläum bei Lindab.

Südalsen/Sydals Lone Jessen, Landgang 4, feiert am Freitag, 12. Februar, ihr 25-jähriges Jubiläum bei Linak.

SÖNDERBURG/SÖNDERBORG Judith Deisner Hansen, Stationsvej 13, feiert am Sonntag, 7. Februar, ihr 25-jähriges Jubiläum bei Linak in Guderup.

SÖNDERBURG/SÖNDERBORG Heidi Eckhoff Nissen, Søndergade 7, feiert am Freitag, 5. Februar, ihr 25-jähriges Jubiläum bei Linak.

90. GEBURTSTAG BROACKER/BROAGER Aksel Junker, Møllegade 1, wird am Donnerstag, 4. Februar, 90 Jahre alt.

80. GEBURTSTAG VILSTRUP/WILSTRUP Solveig M. Juhl, Slivsø 40, vollendete am Donnerstag, 11. Februar, ihr 80. Lebensjahr.

70. GEBURTSTAG SÖNDERBURG/SÖNDERBORG John Peter Callesen, Förster der Naturbehörde, wird am Sonntag, 7. Februar, 70 Jahre alt.

EISERNE HOCHZEIT HADERSLEBEN/HADERSLEV Holger und Nanna Rasmussen, Aastrupvej 80, können am Donnerstag, 11. Februar, nach 65 Jahren Ehe eiserne Hochzeit feiern.

GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Sonja und Jes Hess, Dyrkobbeltgård Allé, können am Donnerstag, 4. Februar ihren 65. Hochzeitstag feiern.

TODESFÄLLE Karl Nissen, 1939-2021 TÖNDERN/TÖNDER Im Alter von 81 Jahren ist der frühere Schuhhändler, Karl Nissen, Tondern, verstorben.

Bodil Nissen, 1942-2021 DÖSTRUP/DÖSTRUP Im Alter von 78 Jahren ist Bodil Nissen still entschlafen.

Ove Christian Hadberg, 1944-2021 HADERSLEBEN/HADERSLEV Ove Christian Hadberg ist im Alter von 76 Jahren still entschlafen.

Helen Ravn 1958-2021 BUHRKALL/BURKAL Im Alter von 62 Jahren ist Helen Ravn verstorben. Anstatt eventuell zugedachter Blumen kann man nach dem Willen der Verstorbenen eine Spende an das „Tønder Festival“ entrichten (Reg. 7970, Kontonummer 0001029302, Stichwort „Helen Ravn“).

Arne Slot Andreasen, 1950-2021 APENRADE/AABENRAA Der gebürtige Grammer Arne Slot Andreasen, Apenrade, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. Statt Blumen wird um eine Spende für Aktivitäten im Pflegeheim „Lergård“ gebeten, Bankleitzahl 4394, Kontonummer 12632053, mit dem Vermerk Arne Andreasen.

Egon Heinrich Müller, 1931-2021 HADERSLEBEN/HADERSLEV Egon Heinrich Müller ist still entschlafen.

Steen Holm WOYENS/VOJENS Steen Holm ist in seinem Zuhause entschlafen.

Der Familienhof war seine Herzensaufgabe

Durch den Tod des langjährigen Vorsitzenden des Landwirtschaftsvereins Apenrade, Hans Georg Bruhn, hat die Familie ihren natürlichen Mittelpunkt verloren.

SCHÖBÜLL/SKOVBO Im Alter von 82 Jahren ist Hans Georg Bruhn, Schöbüll, vor wenigen Tagen plötzlich und unerwartet verstorben.

Der Name Bruhn ist eng mit dem Anwesen „Schöbüllgaard“ (dän. Skovbølgård) verbunden. Hans Georg Bruhn übernahm den elterlichen Hof offiziell 1968. Der „Schöbüllgaard“ war kein gewöhnlicher Bauernhof. Es war ein Gutshof, dessen Wurzeln bis ins Mittelalter zurückreichten. Das Wohnhaus stammte aus dem Jahr 1765.

Der Hof ist in dem Registranten dänischer Gutshöfe aufgenommen.

Die Liste der früheren Besitzer zählt unter anderem die Familie Ahlefeldt. Seit 1880 ist der Hof bereits in Besitz der Familie Bruhn. Das Anwesen war einst von einem Wassergraben mit Zugbrücke umschlossen. An die Zugbrücke konnte sich der Vater von Hans Georg Bruhn noch aus seiner Kindheit erinnern.

Der Erhalt des Familienhofes war Hans Georg Bruhn keine Last, sondern eine Herzensaufgabe, der er sich gerne stellte. Er wusste sich glücklich zu schätzen, dass

seine Frau Margarete ebenfalls die Instandhaltung des Anwesens als Lebensaufgabe ansah, auch wenn das mit viel Arbeit und natürlich auch Geld verbunden war.

Über die Jahre hat Hans Georg Bruhn den Hof, zu dem einst Kühe und später Schweine gehörten, zu einem einträglichen Pflanzenbaubetrieb umgewandelt. Er hat gern von seinem reichhaltigen Erfahrungsschatz geteilt. Bruhn war in den 1990er Jahren neun Jahre lang Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Apenrade und gehörte deshalb auch dem Hauptvorstand des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig (LHN) an. Dort hat er sich besonders im Pflanzenbausschuss eingebracht.

Hans Georg Bruhn war Naturliebhaber und passionierter Jäger.

Glücklich war Hans Georg Bruhn auch darüber, dass Tochter Katja und Ehemann Kresten vor rund 15 Jahren den Hof übernehmen wollten und sich ihrerseits nun den Erhalt des Familienhofes zur Herzensaufgabe gemacht haben.

Damals zogen Margarete

und Hans Georg Bruhn auf die Abnahme, die sie sich unweit am Eskedalvej gebaut hatten.

Seine Frau war gleichzeitig seine beste Kameradin. Sie hatte Hans Georg Bruhn zufällig kennengelernt. Er sollte seine Schwester in Bremerhaven abholen, die bei der Reederei „Norddeutsche Lloyd“ als Erzieherin angeheuert hatte. Deren Kollegin Margarete, die in Stuttgart aufgewachsen war, aber aus Dresden stammte, war auf dem Schiff als Physiotherapeutin tätig. Bei einer Feier

lernten sich der Landwirt aus Schöbüll und die Physiotherapeutin aus der Großstadt kennen.

Die Heirat erfolgte 1967. Aus der Ehe sind zwei Töchter hervorgegangen. Die erwähnte Tochter Katja lebt mit ihrer Familie auf dem Familienhof. Sie ist Tierärztin mit Schwerpunkt Pferde, ihr Mann Agronom. Die jüngere Tochter Anette lebt mit ihrer Familie auf Seeland. Sie ist Toxikologin und wie ihr Mann in der Forschung tätig.

„Er war der natürliche Mittelpunkt der Familie“, schil-

dert Margarete Bruhn ihren Mann.

Ein wenig bezeichnend ist sicherlich auch die Tatsache, dass Hans Georg Bruhn bereits vor Jahren entschieden hat, dass sein Leichnam eingäschert werden solle. Seine Begründung: Bei jeder Sargbestattung auf dem Familiengrab der Bruhn auf dem Feldstedter Friedhof werde die schmiedeeiserne Einzäunung in Mitleidenchaft gezogen und muss aufwendig repariert werden. Das wollte er seiner Familie ersparen.

Die Trauerfeier fand am 6. Februar in der Feldstedter Kirche statt. Wegen der Corona-Beschränkungen ist sie geladenen Gästen vorbehalten.

Hans Georg Bruhns Urne, so hat er bestimmt, soll zu gegebener Zeit auf der Familiengrabstätte beigesetzt werden.

Statt Blumen bittet die Familie um eine Spende an die dänische Abteilung der SOS Kinderdörfer (Bankleitzahl 4183, Kontonummer 80 32 440, Kennwort: Hans Georg Bruhn). *aha*

Mein geliebter Mann, unser lieber Vati, Großvater und Schwiegervater, unser aller guter Kamerad,

Hans Georg Bruhn

ist unerwartet von uns gegangen.

In Dankbarkeit und tiefer Trauer
Margarete

**Katja, Kresten, Laura und Caspar
Anette, Torben, Rasmus und Frederik**

Die Trauerfeier findet am Sonnabend, den 6. Februar 2021, um 11 Uhr in der Kirche zu Feldstedt statt. Wegen Covid-19 ist die Trauerfeier nur für Eingeladene.

Es wäre in unserem Sinn, statt Blumen einen Beitrag an SOS Børnebyerne zu geben, Reg. 4183 Konto 80 32 440, Kennwort Hans Georg Bruhn.



NACHRUF

Der Landwirtschaftliche Verein Apenrade und der LHN trauern um

Hans Georg Bruhn

Hans Georg Bruhn war Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Vereins Apenrade und war Mitglied des Hauptvorstandes des LHN, wo er im Ehrenamt an vielen Entscheidungen zum Wohle unserer Landwirte beigetragen hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

I. A.
Carsten Festersen und **gen Popp Petersen**

Leserbriefe/Familiennachrichten

Leserbriefe

Tør politikerne i Aabenraa kommune sætte børnene fri?

Tør byrådet i Aabenraa kom-mune følge trop på f.eks. byrå-dene Odense og Københavns kommuner og lægge pres på undervisningsministeren for at aflyse de nationale test i år?

Når eleverne fra 0.-4. klas-se på mandag vender tilbage til skolen, er det igen til en ny hverdag. Børnene har gået hjemme, hvor der har været småt med den sociale kontakt, udover familien. Så mange børn vil blive udfordret på den socia-le trivsel, når de med en fart fra 0-100, skal forholde sig til et sted mellem 20-28 andre børn.

Det kan være en stor mund-fuld og derfor er det her, alle bør rette deres fokus hen, og afsætte den nødvendige tid og ressourcer for at børnene kan få genoprettet deres sociale ka-pital.

Samtidig mener jeg, at vi i første omgang skal skubbe det faglige lidt i baggrunden, her-under at aflyse de nationale test i år.

Børnene har været hjemme og fået undervisning i forskel-lig grad. Det er meget forskel-ligt fra klasse til klasse, fra elev til elev, hvilket udbytte, der er kommet ud af det.

I medierne hører vi ofte, at eleverne lider et fagligt tab, når skolen er virtuel. Det er en stressfaktor for eleverne, at bli-ve sat foran en pc-skærm, for at blive testet i noget, som alle siger, de nok ikke har lært, for-di de har fået et mindre fagligt udbytte af den virtuelle under-visning.
Hvilket menneskesyn er det, vi voksne udviser, hvis vi insisterer på gennemførsel af de nationale test i dette skole-år?

Indlæring og trivsel går hånd i hånd, og derfor er det vigtigt, at vi først får skabt balance i trivlsen.

Det giver ingen mening at

måle på et år, hvor alting har været anderledes, det er kun for at give eleverne en ekstra stressfaktor. For hvis skyld laver vi disse test? Næppe for børne-nes skyld, de kan ikke bruge tes-ten til noget som helst, og det kan lærerne for den sags skyld heller ikke. De kan ikke bruges som pædagogisk værktøj. Na-tionale test er udelukkende for politikernes skyld.

Det giver endnu mindre me-ning for 5.-9. klasse, der som bekendt, fortsat er hjemsendt.

Lad nu være med at bruge tiden på ligegyldige test, men brug den på børnene. Giv dem den frihed.

Håber politikerne i Aabenraa kommune tør, og vil gå med i forreste linje, for børnenes skyld.

*Anders Koch-Hørlyck,
Byråds kandidat for det Konser-vative folkeparti,
Tværgade 4,
6230 Rødekro*

Tønder slagteri en skændsel

Tønder havde i århundrede stolte traditioner for kvægmar-ked, handel og slagteri. I marts 2014 stoppede denne æra dog definitivt da Danish Crown i rationaliseringens hellige navn samlede aktiviteterne i et nyt super slagteri i Holsted.

Dette er nok medvirkende til at DC relativ set har klaret sig rigtig godt de senere år, hvilket også er afgørende for egnens landmænd.

Nu går det i midlertid så godt at der også skal bygges et nyt concern hovedkontor i Randers.

Efter at Slagteriet i Tønder nu har stået på salgslisten i næs-ten 6 år kan vi så i Tønder blot konstatere at Danish Crown flyttede fra byen med alle ar-bejdspladser og har efterladt hvad man kan betegne som en industri ruin i byen. Senest nu

må det være på tide at Danish Crown tager ansvar og får sane-ret slagteri grunden.

Tønder bør ikke agere skral-despand for struktur udviklin-gen i slagteri koncernen.

*Jørgen Popp Petersen
Solderupvej 49, Søvang
Kommunalbestyrelses medlem
for Slesvigsk Parti*

Kys det nu, det satans landbrug

Meningsmålinger om dans-kernes holdning til landbruget siger et, politikernes og inte-resseor-ganisationers ageren i forhold til landbruget noget an-det. Alene den kendsgerning, at fødeva-reministrene det sidste årti er udskiftet næsten hvert år, viser tydeligt, hvor de poli-tiske og ideologiske slag bliver udkæmpet.

Vi skal som erhverv imøde-komme, leve op til og indfri stadig flere og større krav. Det arbejder vi hårdt på hver dag og vi gør vores bedste. Det skal dog give mening - økono-misk, konkurren-cemæssigt, miljømæssigt, klimamæssigt og menneskeligt. Det gør det langt fra altid. Og det bliver da først meningsløst og al retfær-dighedssans og retskaffenhed tilsidesættes, når landets myn-digheder ikke selv lever op til gældende krav, love, rammer og regler. Ja i minkskandalen gik det da mere galt end man nærmest har fantasi til at fores-tille sig.

Landbrugsstyrelsen har li-geledes store problemer med at leve op til krav og egne målsætnin-ger. Forsinkede tilskudsudbetalinger, lang-trukken behandling af diverse ansøgninger og aller-værst den årlige ansøgningsrunde for EU hektarstøtten, som hvert år er udfordret af store nedbrud i styrelsens IT-system. Det medfører bl.a. helt urimelige arbejdsvilkår for vores med-ar-

bejdere i landbrugsrådgivnin-gen med stress og jobflugt til følge. Deadlines for landmænd og rådgivere skal overholdes og hammeren falder det sekund dette ikke sker, men it-system-erne er gang på gang ude af drift og sagsbehandlingen halter. Hvem sørger for at hammeren også falder overfor myndighe-derne, at de også drages til ans-var for manglende overholdelse af rammer og krav? Og hvornår sker dette?

Landbrugsdriften er fuld af dilemmaer og prioriteringer. Vil man en meget miljøskånsom dyrkningsform med reduceret jordbehandling kræver det fx brug af glyfosat/roundup. Vil man den økologiske driftsform, stiger klimapåvirkningen pga. lavere udbytter. Og lige meget hvilke krav, der skal efterle-ves, og hvilken kritik, der skal imødekomes, har det en kon-sekvens, som så igen kan kri-tiseres og nye krav stilles. Det betyder, at hvert enkelt tiltag, der skal gøres, er et kompromis og det skal vi alle være indstillet på.

Målt på internationalt niveau tåler dansk landbrug i høj grad sammenligning, hvilket heller ingen modsiger, men få politis-ke beslutningstagere tager det med i ligningen. Det er yderst vigtigt, at danske politikere ikke af indenrigspolitiske årsager sætter kravene til dansk land-brug for højt. Udviklingen skal afstemmes i EU samt globalt ellers flyttes produktionen og ar-bejdspladserne et andet sted hen pga. af en dårlig økonomi og konkurrenceevne og det hjæl-per bestemt ikke hverken miljø, klima eller dyrevelfærd.

En af de vigtigste forudsæt-ninger i en bæredygtig udvik-ling er netop økonomien. Med en for-nuftig indtjening, viser al erfaring, at der investeres i innovation med nye tekno-logier og vi-den, som sænker miljøpåvirkningen og giver

endnu højere dyrevelfærd. Tidligere arbejdede vi med be-grebet “godt landmandskab”, i dag har landbruget og dets virksomheder politik, mål og indsatsplaner for nærmest samtlige parametre.

Bæredygtighed er langt hen ad vejen blevet et markedsad-gangskrav og bæredygtighed har-monerer rigtig godt med forbedret produktivitet og der-med minimering af tabte næ-ringsstof-fer samt udledning af CO2.

Et afgørende punkt i hele miljøspørgsmålet er dog: Hvad var udgangspunktet og hvilken teore-tiske tilstand skal opnås og hvornår. Her benytter Fol-ketinget Aarhus Universitet. Det proble-matiske her er at universitetet ikke altid er helt enigt med sig selv og til tider har skiftet holdning. Vi må for-lange sammenlignelige data på EU-niveau samt helt nøjagtige konsekvens-beregninger af nye krav og tiltag.

Min konklusion er, at dansk landbrug på næsten samtlige parametre tåler enhver sam-menlig-ning.

Er det godt nok? Nej vi skal hele tiden blive bedre og det li-ger for øvrigt i bondemandens DNA.

Så kys det NU, det satans landbrug

*Jørgen Popp Petersen,
formand LHN*

Udviklingsplaner for lokalområderne savnes

Energidebatten i Tønder kom-mune har taget en lidt uheldig drejning, idet den nu er kom-met til at dreje sig om det skal være vindmøller eller solceller.

Jeg tror ikke, at alle de vindmølleprojekter, som lige om lidt ligger på politikernes bord, bliver til noget. De kan formentlig ikke alle opfylde de guidelines, som blev udstuk-ket af politikerne i efteråret.

Så derfor skal vi i Tønder kom-mune også finde på alternative energikilder for at bidrage til den grønne omstilling. Da kan solcelleanlæg være en af dem, men andre energikilder kan være alternativer i tyndtbefol-kede områder.

Kunne man forestille sig, at et lokalområde gik sammen om et solcelleprojekt lige som det nu foreslås at gå sammen om vindmølleprojekter?

Og så savner jeg en væsentlig ting i de vindmølleprojekter, som nu er bragt på banen, og det er udviklingsplaner for de lokalområder, hvor man påtæn-ker at opstille vindmølleparker, hvilket der faktisk har været tid nok til i time-out perioden.

Toftlund by har nu fået en udviklingsplan, og Tønder Marsk Initiativet er jo også en slags udviklingsplan for Højer og Tøndermarsken.

Tag nu Ballum som eksem-pel. Her har man fået millioner i tilskud fra Mærsk til renovering og bevarelse af huse i den nord-lige ende af sognet, og i den an-den ende af sognet vil man nu opstille 15 store vindmøller tæt på Nationalpark Vadehavet. Jeg mener, at man mangler en ud-viklingsplan for området – hvad vil lokalbefolkningen i Ballum. Det kan godt være, at lokalbe-folkningen i Ballum finder ud af i en udviklingsplan, at man godt kan leve med en vindmøllepark. Det kan også være, at man lige pludselig kan finde 10 ha jord til en solcellepark. I udviklingspla-nen skal selvfølgelig også indgå, hvad man vil bruge de penge til, som vindmøllerne(solcellepar-ken) giver til lokalsamfundet. Der er sikkert mange ønsker fra forskellig side, men det ville være gavnligt at få det nedfæl-det i en udviklingsplan, så alle ved, hvor man vil hen.

*Leif Hansen,
Kandidat der Schleswigischen Partei in der Kommune Tondern, Lügumkloster*

Familiennotizen

TODESFÄLLE

Grethe Carstensen, 1929-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Grethe Carstensen ist im Alter von 92 Jahren entschlafen.

Karen Marie Petersen, 1947-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Karen Marie Petersen ist plötzlich im Alter von 73 Jah-ren verstorben.

Andreas Topholm Hansen, 1943-2021
AUGUSTENBURG/AUGUSTEN-BORG Andreas Topholm Han-sen ist im Alter von 77 Jahren gestorben.

Ib Thomsen, 1929-2021
BAU/BOV Ib Thomsen,Bau, ist im Alter von 91 Jahren gestorben.

Diana Margaretha Hansen, 1950-2021
TINGLEFF/TINGLEV Im Alter von 70 Jahren ist Diana Marga-retha Hansen, Tingleff, gestor-ben. Die Beerdigung findet am Freitag, 12. Februar, ab 11 Uhr

von der Tingleffer Kirche aus statt.

Kirstine Kathrine Nissen, 1936-2021
APENRADE/AABENRAA Kirstine Kathrine Nissen, Apenrade, ist im Alter von 84 Jahren still entschlafen.

Jens Hansen Jensen, 1936-2021
GRAMM/GRAM Jens Hansen Jensen ist nach kurzer Krank-heit still in seinem Zuhause entschlafen.

Finn W. Schmidt, 1942-2021
SKRYDSTRUP Finn W. Schmidt ist still entschlafen.

Helga Knudsen, 1938-2021
APENRADE/AABENRAA Helga Knudsen, Apenrade, ist im Alter von 82 Jahren still ent-schlafen.

Else Friis, 1925-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Else Friis ist 95-jährig im Pfl-egeheim Amaliehaven in Au-gustenburg entschlafen.

Ida Helene Thams, 1927-2021
TOFTLUND Ida Helene Thams (genannt Lene) ist still ent-schlafen. Sie wurde 93 Jahre alt.

Verner Motzkus, 1939-2021
BREDEBRO Verner A. Motzkus ist still entschlafen. Er wurde 81 Jahre alt.

Karoline Schmidt, 1929-2021
SCHERREBEK/SKÆRBÆK Im Al-ter von 91 Jahren ist Karoline Schmidt verstorben. Die Bei-setzung findet am Freitag, 12. Februar, 13 Uhr, von der Kirche in Scherrebek aus statt.

Johanne Hansen
NÜBEL/NYBØL Die 79-jährige Jo-hanne Hansen ist verstorben.

Anne Damgaard Rossen, 1931-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Anne Damgaard Rossen ist im Alter von 89 Jahren entschlafen.

Birthe Weber, 1940-2021
HADERSLEBEN/HADERSLEV Birt-he Weber ist still entschlafen.

Birthe Nielsen, 1943
NOTTMARK/NOTMARK Birthe Nielsen ist 77-jährig verstorben.

Birte Lenzing Pettit, 1936-2021
NORBURG/NORDBORG Im Alter von 84 Jahren ist Birte Lenzing Pettit verstorben. Statt Blumen wünschte die Verstorbene sich eine Spende für „Læger uden grænser“.

Marinus Nielsen, 1940-2021
GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Nach kurzer Krankheit ist Marinus Nielsen im Alter von 80 Jahren verstorben.

Anne Cornelia Lorenzen, 1928-2021
RIES/KLIPLEFF Anne Cornelia Lorenzen, geb. Mårbæk, zu-letzt Pflegeheim „Rise Par-ken“, ist im Alter von 92 Jahren verstorben.

Ingeborg Bruhn, 1922-2021
APENRADE/AABENRAA Inge-borg Bruhn, Apenrade, ist im Alter von 98 Jahren still ent-schlafen.

Krista Nielsen, 1925-2021
TOFTLUND Im Alter von 95 Jah-ren ist Krista Marie Løgstrup Nielsen still entschlafen.

Gunnar Jørgensen, 1938-2021
SONDERBURG/SØNDERBORG Gunnar Jørgensen ist nach kurzer Krankheit gestorben.

Birgit Andersen, 1953-2021
APENRADE/AABENRAA Bir-git Andersen, genannt Gitte, Apenrade, ist im Alter von 66 Jahren im Kreis der Familie still entschlafen. Statt Blu-men bittet die Familie um eine Spende an die Krebshilfe (Kræftens Bekæmpelse) mit der Bankleitzahl 3001, Konto-nummer 0001155 mit dem Ver-merk Birgit Andersen.

Inga Grau verstorben
GRAVENSTEIN/GRÅSTEN Inga Grau aus Alnor ist am 2. Feb-ruar entschlafen.

Margit Christensen, 1931-2021
APENRADE/AABENRAA Mar-

git Christensen, Apenrade, ist 89-jährig verstorben.

Erik Chr. Pedersen, 1943-2021
FELDSTEDT/FELSTED Erik Chr. Pedersen, Feldstedt, ist im Alter von 78 Jahren verstorben. Statt Blumen wird um eine Spende für die Krebshilfe an BLZ 3001 mit der Kontonummer 0001155 und dem Vermerk Erik Chr. Pe-dersen gebeten.

Tove Birgit Schmidt
TOFTLUND Tove Birgit Schmidt, Toftlund, ist im Alter von 89 Jahren entschlafen.

Hans Hansen
BAU/BOV Im Alter von 81 Jahren ist Hans Hansen, Pflegecenter Rønshave, in Bau verstorben.

Johan Frederik Jacobsen, 1958-2021
APENRADE/AABENRAA Johan Frederik Jacobsen, Apenrade, ist im Alter von 62 Jahren still entschlafen.

Meinung

Diese Woche am Alsensund

Es ist erst vorbei, wenn es vorbei ist

Rocky hatte Recht, findet Journalistin Sara Wasmund. Warum in der Lokalredaktion Sonderburg nichts mehr ist, wie es einmal war und weshalb man vor dem Abendessen ruhig mal eine Rede halten sollte, beschreibt sie in ihrer neuen Kolumne „Die Woche am Alsensund“.

Von Sara Wasmund

SONDERBURG/SØNDERBORG Wir schreiben den 5. Februar 2021 und ich meine erste Kolumne, die nach dem Ende unserer Papierzeitung ausschließlich digital erscheint. Wirklich nichts ist mehr, wie es einmal war.

Jetzt schneit es auch noch! Ich drehe ein Handy-Video nach dem anderen und schicke die bewegten Bilder über die Familiengruppe auf Whats App gen Süddeutschland. Das glaubt mir sonst kein Mensch. Ich bin kurz davor, mich in die Hofeinfahrt zu legen und einen Schneengel zu wischen, traue mich aber nicht so recht.

Seltene Sonderburger Schneeflocken

Zum ersten Mal seit Jahren fliegen draußen vor den Sprossenfenstern äußerst seltene Sonderburger Schneeflocken durch die Luft und legen sich auf die Millionen anderen, die vor ihnen hinabgestürmt sind. Aus winzigen Flocken werden weiße Weiten, die alles andere unter sich begraben.

Die Corona-Viren sind noch viel winziger, begraben aber auch so ziemlich alles unter sich. Sommerurlaub, Stadtbummel oder gleich die ganzen Olympischen Spiele – aus die Maus, alles ist nicht mehr. Es ist erst vorbei, wenn es vorbei ist. Rocky hatte Recht.

Home Office mit Blick auf den Alsensund

Und so ist derzeit alles vorbei und nichts mehr, wie es einmal war, auch nicht in der Kommune Sonderburg. Die Corona-Pandemie hat unser Alltagsleben in einen eisigen Winterschlaf

versetzt, der mit Unterbrechungen nun fast schon ein Jahr dauert.

Für meine Kollegin und mich als Journalistinnen in der Sonderburger Lokalredaktion des „Nordschleswigers“ ist derzeit somit alles anders. Ilse arbeitet alleine in der Redaktion in der Sonderburger Perlegade, ich zu Hause im Home Office mit Blick auf den Alsensund, der an mir vorbei links rum Richtung Sonderburg führt. Wir sehen uns in Online-Konferenzen und besprechen morgens am Telefon unseren Arbeitstag.

„Während mir der Schneesturm über Nordschleswig nur für einen Augenblick die Luft raubt, wenn ich auf dem Weg zu einem Termin vor die Haustür trete, ersticken überall auf der Welt Menschen am Coronavirus. Die Welt hält die Luft an.“

Sara Wasmund
Lokalredakteurin

Die Sonderburger Stadtratspolitiker tagen online, sämtliche Veranstaltungen sind abgesagt. Es gibt weder Suppenabende noch Generalversammlungen, und die Tour de France durch Sonderburg ist auf nächstes Jahr verschoben. Das Vereinsleben ist ausgeschaltet.

Einfach mal eine Rede halten

Eine Vernissage kann man derzeit nur dann erleben, wenn man selbst ein Bild malt oder die Knete der Kinder modelliert, um dann das ganze der Familie als



Warten auf einen Gesprächspartner für ein Interview im Freien – diese Situation kommt dieser Journalistin derzeit sehr bekannt vor ...

FOTO: KARIN RIGGELSEN

große Kunst zu präsentieren. Einfach mal kurz vor dem Abendessen gegen das Glas Ribena-Sirup klopfen und eine Eröffnungsrede halten. Eine Kunst für sich.

Wir telefonieren viele Geschichten ein, oder treffen uns für Interviews und Reportagen mit ein bis vier Menschen unter freiem Himmel, im Naturpark oder in einem großen Raum. Die stehen ja ohnehin gerade alle leer ...

Während mir der Schneesturm über Nordschleswig nur für einen Augenblick die Luft raubt, wenn ich auf dem Weg zu einem Termin vor die Haustür trete, ersticken überall auf der Welt Menschen am Coronavirus. Die Welt hält die Luft an.

Jedes Land versucht und hofft, so gut wie eben möglich durch diese Ausnahmesituation zu kommen. Mit geschlossenen Grenzen, leeren Konzertsälen und Frisören, die beim Haarschneiden in die Illegalität abrutschen. Kerzen auf dem Geburtstagskuchen auspusten und danach die Kuchenstücke an die Gäste verteilen? Alleine der Gedanke daran lässt uns nervös prüfen, ob der Mund-Nasenschutz noch ordentlich sitzt.

Es ist immer zu früh, um aufzugeben

Nichts ist, wie es einmal war – aber das bedeutet nicht, dass nichts mehr kommt. Und es ist immer zu früh, um aufzugeben, vor allem die Hoffnung.

Jetzt heißt es nochmal tief Luftholen, und sich wie ein Shetlandpony mit dem Hintern gegen den Nordost-Wind stellen und warten, bis der Sturm aufhört. Und irgendwann demnächst stehe ich als Journalistin wieder inmitten einer Vernissage im Multikulturhaus, sitze im Stadtratssaal am Pressetisch oder tauche ein in das Getümmel der Kulturnacht am Sonderburger Hafen. Und dann ist endlich nichts mehr, wie es in der Corona-Krise war.

Kulturkommentar

Willkommen bei den Nordschleswigern!

Friederike Louisa Schmidt berichtet über ihr Ankommen in Nordschleswig.

APENRADE/AABENRAA

Seit meinem Umzug nach Apenrade vor anderthalb Wochen, fragen viele meiner alten Freunde, wie denn der Start war. Es sei ja sicherlich schwierig, während der

Corona-Zeit richtig anzukommen. Ich habe immer verwundert „Nein“ gesagt. Es ist überhaupt nicht schwierig.

Meine neuen Kollegen habe ich in Videokonferenzen kennengelernt, die nicht auf-

grund von überlasteten Servern unterbrochen werden müssen. Alle haben eine Kamera und ein Mikrofon, das ist ja schließlich normal. Die Menschen haben sich Zeit genommen, mir die Besonderheiten der Deutschen Minderheit zu erklären und zu zeigen.

Mit einer beeindruckenden Selbstverständlichkeit ist man hier näher zusammengerückt (obwohl man Abstand hält) und hat neue Strukturen aufgebaut, um die Menschen weiterhin zu erreichen. Ob dafür gepackte Bücherkisten ausgeliefert werden oder Sportlehrer Videos drehen, um ihre

Mitglieder fit zu halten – alle packen mit an. Regelmäßig melden sich die Leute und fragen, wie es mir im Homeoffice ergeht – so viel Umsichtigkeit und Miteinander bin ich gar nicht mehr gewöhnt. Für die Menschen hier klingt das vielleicht alles normal, doch als Neuzugang hätte

man es sich nicht schöner erträumen können.

Natürlich spricht auch die neue Nachbarin Deutsch, erinnert uns daran, die Mülltonne rauszustellen und bietet an, Dänisch mit uns zu üben. Ganz offensichtlich lebe ich nun in einem neuen Land und fühle mich doch schon zu Hause.

Termine

April <i>Donnerstag 15. April</i> Kirchenvertretertagung der Nordschleswigschen Gemeinde, Knivsberg, 19.15 Uhr	<i>20. bis 22. Mai</i> Ribe Stifts Folkemøde mit Teilnahme der deutschen Minderheit und der Kirche in Nordschleswig, Ripen	<i>Sonntag 6. Juni</i> Nordschleswigscher Kirchentag, voraussichtlich in Lügumkloster	Grenzlandbischöfe	<i>Sonntag 3. Oktober</i> Empfang zum „Tag der deutschen Einheit“, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Haus Nordschleswig, Apenrade	schleswiger/Sozialdienst/ Jugendverband, Schweizerhalle, Tondern
<i>Sonnabend 17. April</i> Schleswigsche Partei, Hauptversammlung, Austragungsort steht noch nicht fest	<i>Freitag 21. Mai</i> Konzertabend des Bundes Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg	<i>Mittwoch 16. Juni</i> Konzert des Kammerchors der Musikvereinigung Nordschleswig, Austragungsort steht noch nicht fest	<i>Sonnabend 28. August</i> Outdoor-Konzert mit LaLe-Lu, Veranstalter: Deutsche Bücherei, Mulde, Knivsberg	<i>3. Oktober bis 4. November</i> Fotoausstellung Karin Rig-gelsen, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Haus Nordschleswig, Apenrade, danach Sporthalle Tingleff zum Deutschen Tag	November <i>4. bis 8. November</i> Minderheitentagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten (AGDM), Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg
Mai <i>1. und 2. Mai</i> HSV-Fußball Schule, Veranstalter: Team Nordschleswig - Æ Mannschaft, Knivsberg	<i>Sonntag 23. Mai</i> Faustball-Camp des Team Nordschleswig - Æ Mannschaft, Knivsberg	<i>Sonnabend 19. Juni</i> Konzert des Kammerchors der Musikvereinigung Nordschleswig, Austragungsort steht noch nicht fest	September <i>Montag 6. September</i> folkBALTICA Schulkonzert, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Tondern	<i>6. bis 9. Oktober</i> Konzertreihe Piano-Battle, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger. Verschiedene Austragungsorte – werden bekanntgegeben	<i>Sonnabend 7. November</i> Deutscher Tag, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Sporthalle Tingleff
<i>4. und 5. Mai</i> Agora Theater, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg	<i>Freitag 28. Mai</i> Skandal im Spreebezirk – Kabarett mit der „Distel“ aus Berlin. Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg	<i>Sonntag 20. Juni</i> Konzert des Kammerchors der Musikvereinigung Nordschleswig, Austragungsort steht noch nicht fest	<i>Sonnabend 11. September</i> Knivsbergfest, das Sommerfest der deutschen Minderheit in Nordschleswig. Veranstalter: Deutscher Jugendverband für Nordschleswig, Knivsberg	<i>Sonnabend 9. Oktober</i> Geschichtskonferenz, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Knivsberg	<i>Donnerstag 11. November</i> Kirchenvertretertagung der Nordschleswigschen Gemeinde, Deutsche Nachschule Tsingleff, 19.15 Uhr
<i>6. bis 8. Mai</i> Vortrag mit dem Wurstologen Wolfgang Pöhlmann – „Es geht um die Wurst“, unter anderem im Deutschen Museum Sonderburg und auf dem Knivsberg sowie an 1-2 weiteren Austragungsort in Nordschleswig	<i>29. Mai bis 4. Juni</i> Fahrradtour des „Team Grænmland“, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Fahrradtour von Nordschleswig über Berlin nach Kopenhagen.	Juli <i>1. bis 9. Juli</i> Gemeinsames Sommerdorf der Kindergärten der deutschen Minderheit, Knivsberg	<i>15. bis 18. September</i> Die Abenteuer des Sherlock Holmes, Lesetour mit Theater ex libiris, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Austragungsorte stehen noch nicht fest		Dezember <i>Sonntag 12. Dezember</i> Adventsvesper der Nordschleswigschen Gemeinde und des Jugendmusikfonds. Ort steht noch nicht fest.
<i>Dienstag 18. Mai</i> Delegiertenversammlung, Bund Deutscher Nordschleswiger. Austragungsort wird bekanntgegeben	Juni <i>Freitag 4. Juni</i> folkBALTICA Konzert, Veranstalter: Bund Deutscher Nordschleswiger, Haus Nordschleswig	August <i>14. und 15. August</i> Fahrradpilgertour der drei	Oktober	<i>Sonnabend 30. Oktober</i> Tanzball mit Livemusik von früher bis heute, Veranstalter: Bund Deutscher Nord-	<i>Wegen möglichen Corona-Einschränkungen können einige Veranstaltungen noch verlegt oder abgesagt bzw. in manchen Fällen virtuell durchgeführt werden.</i>

DIGITALER NACHRICHTENÜBERBLICK

Mehr Nachrichten auf unserer Webseite



Der Nordschleswiger

nordschleswiger.dk



Digitalisierung

Die Mitarbeiter schauen gespannt in die Zukunft

Am 2. Februar erschien die letzte Tageszeitung des „Nordschleswigers“ in Papierform. Die Mitarbeiter der Hauptredaktion sind optimistisch.

Von Naomi Stiegmaier

APENRADE/AABENRAA „Wir müssen ganz neue Wege gehen“ – das war die Überschrift der letzten täglichen Papierausgabe des „Nordschleswigers“. Seit 75 Jahren steht die Zeitung für die deutsche Minderheit in Dänemark, das soll auch so bleiben. Es wird Zeit, eine neue Richtung einzuschlagen. Ab jetzt werden, mit Ausnahme einer 14-täglichen Ausgabe, die Artikel nur noch online zu lesen sein.



Cornelius von Tiedemann arbeitete 2008 das erste Mal für den „Nordschleswiger“.

FOTO: KARIN RIGGELSEN

Cornelius von Tiedemann ist stellvertretender Chefredakteur und schon lange verantwortlich für das Online-Projekt des „Nordschleswigers“.

Was ändert sich für den „Nordschleswiger“, jetzt wo die Papierzeitung Geschichte ist? Es ändert sich vor allem etwas für die Redaktion. Wir können jetzt Zeit und Fokus ganz auf unseren Journalismus legen. Wir müssen jetzt nicht mehr in zwei Bahnen denken. Online-Journalismus funktioniert einfach anders als Zeitungsjournalismus. Wir haben noch immer denselben Antrieb und denselben Fokus auf die Minderheit, aber die Art und Weise, wie wir schreiben und denken, wird anders werden. In den vergangenen Jahren und Monaten sind wir dahingehend schon viele Schritte gegangen. Es gab Fortbildungen und viele Umstellungen in der Redaktionsstruktur.

Welche Vorteile bringt die digitale Zeitung, warum musste dieser Schritt gemacht werden? Es geht um die Reichweite. Wir sind das Sprachrohr der deutschen Minderheit, und wir haben festgestellt, dass wir durch die Papierzeitung nicht mehr alle in der Minderheit erreichen und außerhalb so gut wie niemanden. Irgendwann stand fest, wenn wir in die Zukunft gehen wollen, dann müssen wir das mit Vollgas und ohne angezogene

Handbremse tun. Das geht nur, wenn wir uns voll auf eine Aufgabe konzentrieren. Die Wahl fiel uns emotional nicht leicht, aber wir haben uns dann für die Online-Zeitung entschieden. Das ist nicht nur die Zukunft, sondern auch die Gegenwart. Das Mediennutzungsverhalten der Menschen heute, sowohl bei jungen als auch bei älteren Menschen, tendiert klar zum Online-Journalismus.

Denkst du, ihr werdet viele Leser verlieren? Einige werden wir verlieren, das haben diese uns auch mitgeteilt. Vielleicht finden diese irgendwann den Weg zu uns zurück, darum bemühen wir uns auch. Aber ich bin überzeugt davon, dass wir viele mitnehmen werden. Außerdem haben wir sehr viele neue Leser und Leserinnen dazu gewonnen.

Liest du Papier oder digital? Ich lese eigentlich nur digital. Ich bin ziemlich weg vom Papier, höchstens wenn eine Zeitung irgendwo rumliegt, dann blättere ich mal durch.

Wirst du irgendetwas an der Papierzeitung vermissen? Das habe ich mich auch schon gefragt. Das Einzige, was ich vermissen werde, ist, dass mein Artikel und mein Name schwarz auf weiß ausgedruckt dort stehen. Als ich vor 13 Jahren bei der Zeitung angefangen habe, da habe ich die Artikel auch noch ausgeschnitten und aufbewahrt. Das war aber nach ein paar Wochen wieder vorbei. Ansonsten freue ich mich auf das, was kommt.

Walter Turnowsky ist noch nicht lange beim „Nordschleswiger“. Die Digitalisierung war ein Grund dafür, dass er im April 2020 die Stelle als Online-Redakteur in Apenrade angetreten ist.

Was bedeutet die Digitalisierung für dich persönlich, und was ändert sich dadurch? Wir haben dadurch die Möglichkeit, uns stärker auf Inhalte zu fokussieren, dadurch dass die Koordinierung und Planung der Zeitung wegfällt. Wir können so einen größeren Fokus auf die „Breaking Storys“ legen. In erster Linie habe ich von Anfang an Online-Dienste gemacht. Von daher wird sich für mich nicht viel ändern.

Was sind deiner Meinung nach die Vorteile einer digitalen Zeitung? Der wichtigste Vorteil ist, dass wir auch wirklich die Menschen erreichen, die wir



Walter Turnowsky freut sich auf die Veränderung.

FOTO: PRIVAT

erreichen sollten. Sprich, dass wir in Nordschleswig auch die jüngeren Menschen mitnehmen können. Außerdem können wir so alle aus der Minderheit erreichen, auch die, die irgendwo verstreut sind. Als Ziel können wir uns durchaus auch setzen, für Deutschsprachige in Dänemark und auch woanders Orientierung zu bieten. Das ist gerade für das, was ich mache, relevant.

Denkst du, „Der Nordschleswiger“ wird viele Leser verlieren? Das denke ich nicht. Wir werden welche verlieren, meine eigene Mutter ist wahrscheinlich eine davon. Wir werden natürlich versuchen, diese Menschen umzustellen. Aber letztlich können ja heutzutage in Dänemark bis 75 Jahre alle Menschen mit Tablet, Handy usw. umgehen. Es werden einige wenige sein, und für die wird es auch schmerzhaft werden, das ist mir definitiv bewusst. Ziel ist es natürlich, auch neue Leser dazuzugewinnen.

Lieber digital oder Papierzeitung? Ich lese nur digital und E-Paper. Ich habe kein Papierabonnement mehr. Das ist so eine psychische Sache. Wenn sich die Zeitungen stapeln, ohne dass ich sie lese, dann nervt mich das. Digital nervt mich das weniger, ich sehe es dann halt nicht.

Es sind sicher einige, die mit Wehmut Abschied von der Zeitung nehmen, aber mir wird es Spaß machen. Ich brauche hin und wieder eine Veränderung.



Maike Fogdal ist die Vertrauensfrau des Verlages.

FOTO: PRIVAT

Maike Fogdal arbeitet seit 21 Jahren als Lohnbuchhalterin für den „Nordschleswiger“. Sie möchte der Papierzeitung nicht lange nachtrauern.

Ändert die Digitalisierung etwas im Arbeitsalltag für dich? Einer meiner Aufgabenbereiche ist das Schreiben von Anzeigenrechnungen, das fällt jetzt schon mal weg, beziehungsweise wird weniger. Ich hoffe aber natürlich, dass es mit der Zeit wieder mehr wird. Auch alles, was mit einem Abonnement zu tun hat, fällt jetzt weg. Aber dafür habe ich ein bisschen Luft, um mich um Dinge zu kümmern, die lange Zeit liegen geblieben sind. Es wird sich alles mit der Zeit ergeben. Ich bin optimistisch.

Denkst du, „Der Nordschleswiger“ wird Leser verlieren? Das glaube ich nicht. Sicher werden es ein paar sein, aber nicht viele. Ich glaube, wir sind auf dem richtigen Weg und erreichen jetzt auch Menschen, die wir durch die Papierzeitung nicht erreicht haben. Da wir in den sozialen Medien so präsent sind, sehen uns jetzt auch jüngere Leute.

Welche Vorteile hat die digitale Zeitung? Ich hab die App zwar noch nicht gesehen, aber wir sind jetzt viel aktueller. Man kann schneller reagieren als mit einer Papierzeitung. Man muss sich natürlich daran gewöhnen.

Wirst du etwas an der Papierzeitung vermissen? Ich bin ein Mensch, der sich schnell umstellen kann, das habe ich auch schon viele Male machen müssen. Das Neue reizt mich auch. Es war eine schöne Zeit, aber ich will auch nicht lange trauern. Was ich natürlich sehr vermissen werde, sind die Kollegen, die ich verabschieden musste. Einige Arbeitsplätze sind dann doch zusammen mit der Papierzeitung verabschiedet worden. Ich freue mich aber auf das, was kommt. Und ich bin mir sicher, da kommt vieles, wovon wir gar nicht geträumt haben.

Ute Levisen gehört seit 1996 zum Team des „Nordschleswigers“, zunächst als Redakteurin in der Hauptredaktion. 2007 entschied sie sich dazu, die Lokalredaktion in Hadersleben zu leiten. Die Journalistin arbeitet schon lange digital und freut sich auf die Zukunft.

Was bedeutet die Digitalisierung des „Nordschleswigers“ für dich persönlich, und was ändert sich für dich?

Ich bin vielleicht nicht die typische Redakteurin. Für mich bedeutet das erst mal nichts. Ich arbeite schon lange digital und lese eigentlich nur online Artikel. Durch den Wegfall der Papierzeitung haben wir weniger zu tun, da wir nicht länger zweigleisig arbeiten. Somit können wir uns auf andere Sachen konzentrieren.



Ute Levisen freut sich darauf, nur noch online zu arbeiten.

FOTO: PRIVAT

Denkst du, der „Nordschleswiger“ wird viele Leser verlieren? Ich glaube nicht, dass wir viele Leser verlieren werden. Einige Stammleser kamen mit ihren Smartphones zu uns und haben um Hilfe gebeten. Ihnen konnten wir helfen. In Hadersleben hatten wir nicht besonders viele Abonnenten. Deshalb denke ich, wir werden auch nicht viele verlieren. Nicht im Vergleich zu Lesern, die wir neu dazugewonnen haben.

Welche Vorteile hat eine Online-Zeitung im Vergleich zur Papierzeitung? Wir müssen uns nicht mehr streng an eine bestimmte Wortzahl halten und können Links, Videos und viel mehr Fotos einbauen. Außerdem haben die Bilder online eine bessere Qualität. Das wird, denke ich, auch die Fotografen freuen.

Papierzeitung oder digital? Digital. Ich abonniere diverse Zeitungen und lese grundsätzlich nichts auf Papier. Das Gefühl von Papier finde ich nicht gut, manchmal riecht es merkwürdig. Außerdem ist Papier ein Luftverschmutzer. Oft entdecke ich interessante Artikel, habe gerade aber keine Zeit zu lesen. Einige heben sich die Zeitung auf, um Artikel später zu lesen, und so entsteht schnell ein ganzer Zeitungsberg. Das passiert mir online nicht.

Monika Thomsen unterstützt die Lokalredaktion in Tondern seit 1991.

Was bedeutetet die Digitalisierung des „Nordschleswigers“ für dich, und was ändert sich?

Für mich ändert sich nicht so viel. Aber ich muss jetzt nicht mehr an die Papierzeitung denken, sondern kann mich voll auf Online konzentrieren und es macht mir Spaß, die Artikel fürs Internet aufzubereiten. Das ist das Wichtigste, denke ich. Dem Abschied von der Papierzeitung gehe ich auf jeden Fall mit gemischten Gefühlen entgegen. Es ist definitiv auch ein bisschen Wehmut dabei.

Denkst du, ihr werdet viele Leser verlieren? Das ist schwer zu beurteilen. Als kleines Trostpflaster gibt es ja noch die 14-tägliche Ausgabe. Ich hoffe, dass sich die meisten Leser mit der Zeit auf den digitalen „Nordschleswiger“ einlassen können. Manche lehnen das ja auch aus Prinzip ab.

Welche Vor- und Nachteile gibt es? Ein Vorteil ist auf jeden Fall, dass wir jetzt eine breitere Zielgruppe erreichen. Vielleicht gewinnen wir so auch mehr dänische Leser dazu. Wir könnten aber auch untergehen, es gibt mittlerweile so viele Online-Zeitungen.

Liest du digital oder Papierzeitung? Ich lese beides, meistens aber digital. Ich habe die Papierzeitung aber bis zuletzt gehabt.

Was wirst du besonders vermissen? Ich habe neun Enkelkinder, und ich habe immer Rätsel und Aufgaben ausgeschnitten, da gab es schöne bei den Kindernachrichten. Das kann ich jetzt nicht mehr machen. Und manchmal habe ich mir die Zeitungen zur Seite gelegt und wollte dann lesen, wenn ich Zeit habe, im Netz gehen die Artikel dann unter.

Mir ist wichtig, dass die Leute wissen, dass wir noch immer da sind, wo wir immer waren. Wir möchten weiterhin engen Kontakt zu den Lesern und sind mitten drin im Geschehen.



Monika Thomsen ist wichtig, weiterhin engen Kontakt zu ihren Lesern zu halten.

FOTO: PRIVAT

Digitalisierung



Kurier Dirk Putzke bringt seit 30 Jahren den „Nordschleswiger“ von der Druckerei nach Nordschleswig.

FOTO: FRANK PETER

Ausgedruckt: Der letzte „Nordschleswiger“

Das KN-Druckzentrum in Kiel druckte am Montagabend die letzte Ausgabe des „Nordschleswigers“. In Zukunft geht es in der deutschen Minderheit digital weiter.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/KIEL Kurz vor 21.30 Uhr drehten sich die Druckplatten des „Nordschleswigers“ ein letztes Mal im KN-Druckzentrum in Kiel. Dann war Schluss. Die letzte Ausgabe des „Nordschleswigers“ als Tageszeitung der deutschen Minderheit in Nordschleswig war gedruckt.

Die Tageszeitung der deutschen Minderheit in Nordschleswig erschien am Dienstag zum letzten Mal. Der 2. Februar war gleichzeitig der 75. Geburtstag des „Nordschleswigers“, der am 2. Februar 1946 als erste freie deutsche Zeitung im Westen nach dem Zweiten Weltkrieg erschien.

Zunächst als Wochenzeitung und später dann

als Tageszeitung. Doch nun setzen der Bund Deutscher Nordschleswiger und „Der Nordschleswiger“ auf digitale Berichterstattung auf www.nordschleswiger.dk und Apps. Hinzu kommen noch die sozialen Plattformen als Verbreitungskanal.

„So erreichen wir bereits heute mehr Menschen, als in Zeitungstagen“, erklärt Chefredakteur Gwyn Nissen.

Jubiläumsfeier ist verschoben

Eigentlich wäre die gesamte Belegschaft der Minderheitenzeitung gerne im Bus nach Kiel fahren, um dort die letzte Ausgabe abzuholen. Doch das Coronavirus machte einen Strich durch die Rechnung, und auch die

geplante Jubiläumsfeier zum 75. Geburtstag musste verschoben werden.

So wurden die Zeitungen wie fast immer in den vergangenen 30 Jahren von Fahrer Dirk Putzki vom Fuhrunternehmen Paasch über die Grenze nach Dänemark gefahren. Normalerweise geht die Tour dann direkt ins Postzentrum nach Fredericia und zum Botendienst nach Kolding, ehe Putzki auf dem Rückweg Apenrade ansteuert, um im Medienhaus die letzten Zeitungspakete abzuliefern.

Rendezvous in Rothenkrug

Am letzten Drucktag gab es allerdings ein frühes Rendezvous am Kreisel in Rothenkrug (Rødekro), wo Chefredakteur Gwyn Nissen die Zeitungen abholte. Die zehn letzten Zeitungen waren in einem Sonderumschlag. Putzki machte sich danach auf seine letzte Dänemark-

Runde. Auf dem Vordersitz die letzte Ausgabe mit dem Titel „Wir müssen ganz neue Wege gehen“.

„Die allerletzte Ausgabe kommt bei uns in einen Rahmen, und weitere drei Exemplare gehen ins Deutsche Museum nach Sonderburg“, erklärt Nissen, der schließlich die letzte Ausgabe ins Medienhaus nach Apenrade (Aabenraa) brachte.

Ein wenig wehmütig sei es schon, so der Chefredakteur, doch die Freude über die neuen digitalen Möglichkeiten würde überwiegen. „Wir wollen wieder der Kitt der Minderheit sein, und heute sind nun einmal die digitalen Angebote generationenübergreifend“, sagt der Chefredakteur.

Und ein wenig wird es auch in Zukunft beim „Nordschleswiger“ nach Papier riechen: Für die nicht digitalen Leser gibt es 14-täglich eine Zeitung mit Nachrichten von www.nordschleswiger.dk.



Die letzte Ausgabe des „Nordschleswigers“ wurde am Montagabend im KN-Druckzentrum in Kiel gedruckt. FOTO: FRANK PETER



Und das ist sie: Die allerletzte Tageszeitung des „Nordschleswigers“ frisch aus der Druckerei in Kiel. Sie wird eingerahmt und im Medienhaus in Apenrade aufgehängt. FOTO: H. DOBIASCHOWSKI

Keine E-Zeitung – dafür jede Menge Web-Zeitung

Mit der Tageszeitung auf Papier fällt auch die E-Zeitung beim „Nordschleswiger“ weg. Dafür haben wir jetzt noch mehr Inhalte auf unserer Webseite – immer topaktuell und auf Wunsch sortiert nach Themengebiet oder Lokalredaktion.

APENRADE/AABENRAA Es kann schon verwirrend sein: E-Zeitung, Web-Zeitung, App und Internetseite, Online-Nachrichten, social media und so weiter: Es fliegen einem heute unwahrscheinlich viele Begrifflichkeiten um die Ohren. Hier zeigen

wir noch einmal ganz einfach, was wir vom „Nordschleswiger“ dir jetzt und in Zukunft alles anbieten – und was nicht.

Das ist unsere Internetseite, auf der du alles findest, was wir anbieten. Andere Begriffe, die dafür manchmal

verwendet werden, sind zum Beispiel Homepage, Web-Zeitung, Online-Zeitung oder Webseite. „nordschleswiger.dk“ ist unsere Adresse im Internet. Egal, wo auf der Welt du bist und ob du dein eigenes Smartphone oder Tablet benutzt oder einen Computer, der jemand anderem gehört: Du kannst überall, wo es Internet gibt, nordschleswiger.dk eintippen oder uns auch einfach bei Google suchen – und schon kommst du auf unsere

Web-Zeitung mit allem, was wir zu bieten haben!

Die E-Zeitung (das ist eine Abkürzung für „elektronische Zeitung“) war einfach nur eine elektronische Version der Papierzeitung. Mit ihr war es möglich, die Papierzeitung 1:1 auf dem Bildschirm, zum Beispiel am Tablet, zu lesen. Da wir aber keine tägliche Papierzeitung mehr herstellen, sondern uns ganz dem Online-Journalismus verschrieben haben, gibt es nun auch keine

E-Zeitung mehr. Das haben wir lange angekündigt, aber immer wieder fiel uns auf, dass es nicht leicht ist, bei den vielen Begrifflichkeiten durchzublicken. Wir hoffen also, dass du nun nicht überrascht bist, dass es keine E-Zeitung mehr gibt. Falls doch: Lass dich von unserer tollen Web-Zeitung auf nordschleswiger.dk und in unserer App überraschen und überzeugen!

Die „Nordschleswiger“-App ist eine Anwendung für

dein Smartphone und dein Tablet, mit der du per Druck auf unser N-Logo sofort mit in unserer Web-Zeitung bist und alle Inhalte durchforsten kannst. In Kürze veröffentlichten wir eine neue App, die noch besser ist als die jetzige. Was da alles auf dich wartet, kannst du hier sehen:

Wenn du Hilfe brauchst oder dir mit irgendetwas unsicher bist, rufe uns gerne an, wir helfen dir: Telefon +45 7332 3067 cvt

Rätsel

Treppenabsatz		poet.: Wohlgeruch	Stil- epoche	Berg- weide		Opfer- stein	griech. Erd- göttin		Grün- fläche	Motor- sport- fahrzeug		elektron. Doku- ment	griech. Buch- stabe	oriental. Laute	Auf- guss- hilfe	Lebens- bund
Musical für Kinder									Möhre							
aus früherer Zeit						Bewohner d. fernen Ostens						Tierlaut				
Äußer- lichkeit									Schieds- richter (engl.)			Monat (Abk.)				
jugendl. Modestil				Zeichen- erklä- rung		Wachs- tum								Ge- schäft		Athlet
Tresen	akust. Literatur	UEFA Turnier (Abk.)			 Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannt.											
												Funda- ment	Fach- arzt		ital.: Mond	
ugs.: Feigling		Autor d. Sams- werke	soziales Umfeld									Pferde- sport				
												Fahr- bahn				
Acker- grenze												langes Hals- tuch		Teil der Bibel		
in Kürze																
												Fluss zur Nordsee		Kasten- möbel	Alkohol- ver- bindung	
franz. Chemike- rin, Marie		Opern- teil		leise!		mediz.: Stauung	ugs.: Chaos	Gattung	Unge- ziefer	Urzeit- wesen (Kzw.)	Wund- sekret					
Kopf						Baum- anpflan- zung					roter Planet					griech. Wort- stamm: Liebe
Hilfs- mittel f. Grill- fleisch	Initialen v. Swayze (Filmstar)		jap. Krieger								weibl. Pferd					
			ohnehin								1000 m					
						ugs.: Zank						zuvor				
Augen- prüfung								mexik. Hut								

SUDOKU

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3×3 -Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

1	4				2			7
		6		1		8		2
8		3	9	7	5		1	4
	8	7				2	3	
3								9
	9	2				5	8	
9	6		2	8	3	1		5
2		1		5		9		
5			1				2	3

schwer

9					8		7	
3			7			5		
				5	3	4		
		5	1	8	7		3	
	4		6	2	5	1		
		8	5	1				
		6			9			1
	3		8					5

[illegible]

WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

HUT
SET
TAG
TEE

AFFE
 ARZT
 BAHN
 EWIG
 HEFE
 LUPE
 NEST
 RABE
 RAHM
 TABU
 TALG
 TUBE

AROMA
CHAOS
ETHOS
LAUCH
LAUGE
LUNGE
MARKT
SIRUP
SPORT
THEKE

ALTGLAS
FETTARM
PINSELN
SITZUNG

FANTASIE
SEESTERN

ALPENPASS
SCHLEMMEN

Lösungen

	L	3	L	L	Z	L	Z	0	
Z	V		V						
0	●		●			●			
3		V	●	V	●	V			
0									
Z							V	●	
L		V			V		●		
1	●				●		V		
Z	●	V		V	●				

[illegible][illegible]

©service-denksport.de

Q	R	E	R	W	O	S	I	S	I	H	E	S
S	P	I	T	N	K	S	S	S	S	S	P	T
E	T	L	U	T	I	V	U	W	S	S	T	S
S	W	W	W	I	O	T	W	A	U	P	H	C
E	T	S	I					S	I			
E	L											C
T	H	A	S									I
W	T	A	S									L
I	U	R	I									N
L	O	P	A									S
S	I	P	A									W
S	S	A	B									E
I	S											T
E	R	R	I	T	S	N	A	V	L	R	O	M
E	E											F
E	A	E	I	A	I	S	I	T	A	V	A	F
E	A	E	I	A	I	S	S	I	A	V	A	U
E	R	O	T	E	K	A	G	V	A	B	A	T
E	K	A	D	K	A	R	A					S

[illegible]

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

		●					●	2
			●			●		1
	●							2
●								1
								0
			●		●			3
		●			●		●	0
								2
0	2	1	2	1	1	3	1	